



Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

11

November 1990

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

42. Jahrgang · November 1990

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 97 1,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 9011



Inhalt

Produzierendes Gewerbe	Das Eisen-, Blech- und Metallwarengewerbe 1985–1989	781
	Umsatz, Beschäftigung und Energieverbrauch in der Glasindustrie 1989	797
	Bauproduktion im August 1990	802
	Industrieproduktion im September 1990	802
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im September 1990	808
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der Wertschöpfung in den kleineren Regionen der Bundesrepublik Deutschland	790
Gesundheit	Stationär behandelte Patienten in Krankenhäusern 1989	797
Bautätigkeit und Wohnungswesen	Baugenehmigungen im dritten Quartal 1990	802
	Wohnungen und Wohnräume am 31. Dezember 1989	808
Handel und Gastgewerbe	Handelspartner Polen zwischen Krise und Reform	803
	Belgien – wichtiger Handelspartner für Nordrhein-Westfalen	809
	Fremdenverkehr im August 1990	797
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1990	811
	Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988	798
	Tabellenteil	814
	Zahlenspiegel	824

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Das Eisen-, Blech- und Metallwarengewerbe 1985 – 1989

Abgrenzung und Bedeutung

Eine eindeutige wirtschaftssystematische Zuordnung des Wirtschaftszweigs Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren (EBM) stößt auf Schwierigkeiten. In den Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes wird der EBM-Bereich beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe geführt, nimmt hier aber sicherlich eine Sonderstellung ein, da neben Investitionsgütern ebenso Güter des täglichen Bedarfs hergestellt werden. Aber auch innerhalb des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes fällt die Abgrenzung zu den anderen Zweigen dieses Sektors schwer. Der verwendete Rohstoff bzw. das verarbeitete Material reichen als Unterscheidungsmerkmal nicht befriedigend aus, weil Eisen, Blech und Metall genauso in den übrigen Investitionsgüterbranchen verwendet werden. Außerdem werden im EBM-Bereich zunehmend auch andere Vormaterialien und Werkstoffe wie Kunststoff, Holz und Keramik verarbeitet. Hält man sich die große Zahl der Fachzweige des EBM-Bereichs vor Augen, liegt es also nahe, diese Wirtschaftsgruppe als ein Sammelbecken für alle Produktionszweige anzusehen, welche nicht den anderen stahlverarbeitenden Industrien klar zugeordnet werden können.

EBM-Unternehmen treten am Markt als Zulieferer von Komponenten und Einzelteilen für die Endhersteller von Kraftfahrzeugen, Maschinen und elektrotechnischen Produkten auf. Sie sind Ausstatter des Baumarktes, der Bauindustrie und des Bauhandwerks. Darüber hinaus werden vom EBM-Gewerbe Güter für Haus, Garten, Freizeit und Heimwerker hergestellt, genauso wie Produkte für Büro-, Krankenhaus- und Laboreinrichtungen oder auch wehrtechnisches Gerät.

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes zählt der EBM-Sektor zwar ein-

deutig zu den überwiegend industriell strukturierten Branchen, dennoch sind auch hier einige Handwerksbetriebe (gemessen an der Eintragung in die Handwerksrolle) anzutreffen, vor allem im Bereich der Hersteller von Stahlblechwaren sowie bei den Produzenten von Metallkurzwaren.

Zu dem in den folgenden Ausführungen untersuchten EBM-Gewerbe gehören entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige sämtliche Betriebe, die Handelswaffen, Werkzeuge, Heiz- und Kochgeräte, Stahlblechwaren, NE-Metallblechwaren, Möbel aus Metall, Panzerschränke, Feinstblechpackungen, Schlösser und Beschläge, Schneidwaren, Bestecke, Metallkurzwaren, leichte Preß-, Zieh- und Stanzteile sowie sonstige Metallwaren herstellen. Es handelt sich also um einen Wirtschaftszweig mit einem umfangreichen und vielfältigen Produktionsprogramm, wobei die Zahl der einzelnen Erzeugnisse noch ein Vielfaches der eben aufgeführten Sammelpositionen ausmacht.

In Nordrhein-Westfalen wurden 1989 vom Monatsbericht im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe¹⁾ 955 EBM-Betriebe²⁾ erfaßt, die rund 121 000 Personen beschäftigten und einen Jah-

resumsatz von 23,2 Mrd. DM erzielten. Gemessen am Beschäftigten- und Umsatzanteil (13,8 bzw. 13,4 %) lag das EBM-Gewerbe damit nach Maschinenbau, Elektrotechnik und Straßenfahrzeugbau an vierter Stelle innerhalb des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. Sein Anteil am gesamten Verarbeitenden Gewerbe betrug bei den Betrieben 8,7 %, bei den tätigen Personen 6,2 % und beim Umsatz 5,0 %.

Im Vergleich der einzelnen Bundesländer nahm das Eisen-, Blech- und Metallwarengewerbe Nordrhein-Westfalens klar den ersten Rang ein, gefolgt von Baden-Württemberg und Bayern. Rund vier Zehntel aller Betriebe des Bundesgebietes waren in Nordrhein-Westfalen beheimatet, annähernd 39 % der Beschäftigten arbeiteten hier, beim Umsatzvolumen erreichte das EBM-Gewerbe sogar einen Anteil von 41 % am Bundesergebnis.

Struktur

Traditionell ist das Eisen-, Blech- und Metallwarengewerbe ein Wirtschaftszweig mit überwiegend mittelständischer Struktur. So waren in den Grö-

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des EBM-Gewerbes 1989 nach Bundesländern			
Bundesland	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz
	Anteil am Bundesgebiet in %		
Schleswig-Holstein	2,0	1,9	1,8
Hamburg	0,8	0,4	0,5
Niedersachsen	5,3	5,5	6,2
Bremen	0,3	0,6	0,7
Nordrhein-Westfalen	39,3	38,6	41,0
Hessen	7,7	7,1	6,8
Rheinland-Pfalz	6,0	5,9	6,5
Baden-Württemberg	19,9	22,0	20,4
Bayern	16,1	15,2	13,4
Saarland	0,9	1,4	1,4
Berlin (West)	1,7	1,4	1,5
Bundesgebiet	100	100	100

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; nicht in die Untersuchung einbezogen werden die Betriebe der industriellen Kleinbetriebserhebung (Industriebetriebe mit im allgemeinen unter 20 Beschäftigten).

2) hauptbeteiligte Betriebe, d. h. Einheiten, die ihren Schwerpunkt im EBM-Bereich haben, Monatsdurchschnitt des Jahres 1989

ßenklassen 50 – 99, 100 – 199 bzw. 200 – 499 Beschäftigte in Nordrhein-Westfalen im September 1989 27,7, 18,2

bzw. 10,3 % der Betriebe angesiedelt. Betrachtet man die zugehörigen Beschäftigtenzahlen (Anteile 14,8; 19,8; 24,2 %), zeigt sich, daß fast sechs Zehntel aller in der Herstellung von EBM-Waren tätigen Personen in einem Betrieb mittlerer Größe arbeiten. Der Umsatzanteil dieses Bereichs lag mit 56,1 % ebenfalls recht hoch. (Siehe Tabelle Seite 814.)

Auch die Größenklasse unter 50 Beschäftigten war gemessen am Betriebsanteil noch stark vertreten. Knapp vier Zehntel aller Betriebe gehörten zu diesem kleinbetrieblichen Sektor, vereinigten aber nur 9,8 % der Beschäftigten und 8,1 % des Umsatzes auf sich. Die Klasse 500 – 999 Beschäftigte wies mit knapp 3 % der Betriebe einen Beschäftigtenanteil von 14,1 % auf, das Umsatzgewicht lag hier bei 12,9 %. Noch geringer war der Betriebsanteil bei den Großbetrieben mit über 1 000 tätigen Personen. 12 Betriebe (nur 1,3 %) boten aber rund 21 200 Personen (17,3 %) einen Arbeitsplatz und erreichten einen Umsatzanteil von mehr als einem Fünftel.

Beschäftigten- und Umsatzvolumen nahmen leicht ab. In den Bereichen mit 50 – 99 bzw. 200 – 499 Beschäftigten blieben die Anteile der Betriebe gleich, während die Beschäftigten- und Umsatzanteile 1989 deutlich unter denen von 1985 lagen. Dagegen verbuchten die Größenklassen 100 – 199 Beschäftigte sowie die beiden oberen Bereiche ab 500 tätigen Personen (mit Ausnahme des Umsatzanteils bei den Großbetrieben) durchweg höhere Anteile als 1985. Hier legte besonders die Größenklasse 500 – 999 Beschäftigte kräftig zu, die bei den Beschäftigten von 11,4 auf 14,1 %, beim Umsatz von 8,6 auf 12,9 % wuchs.

Regionale Verteilung

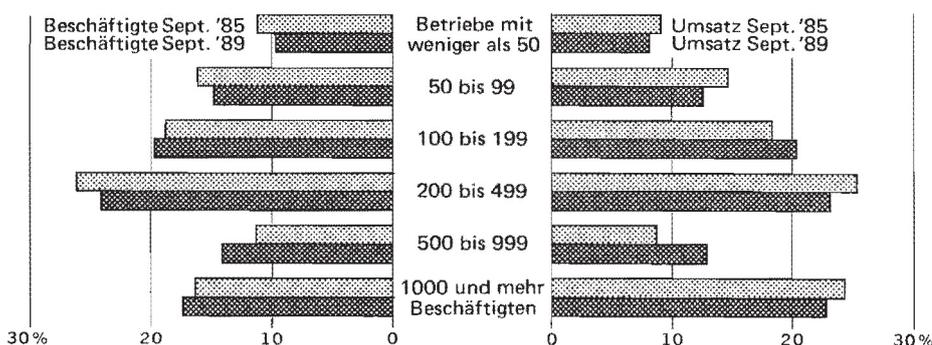
Genau wie in vielen anderen Branchen nehmen auch im EBM-Bereich mehrere Faktoren Einfluß auf die Standortwahl der Betriebe. Hauptausschlaggebend dürften hier aber die transportgünstige Beschaffung des einzusetzenden Materials und die Nä-

Auch in Nordrhein-Westfalen haben sich Zentren mit großer Betriebsdichte herausgebildet, die für die jeweilige Region ein wichtiger Beschäftigungsfaktor sind und das dortige Wirtschaftswachstum stark beeinflussen.

Mit 363 Firmen befanden sich im Jahre 1989 allein im Regierungsbezirk Düsseldorf, dem Kerngebiet der nordrhein-westfälischen Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, 38 % aller EBM-Betriebe des Landes. Sie erwirtschafteten mit 40,8 % Beschäftigtenanteil 40,2 % des gesamten Branchenumsatzes. Beteiligt waren hieran insbesondere die Städte Remscheid als Schwerpunkt der Werkzeugindustrie, Solingen (Schneidwaren), Wuppertal (Werkzeuge) und der Kreis Mettmann mit der Produktion von Schließern und Beschlägen. Gegenüber 1985 blieb die Betriebszahl im gesamten Regierungsbezirk nahezu gleich (-1), bei den Beschäftigten war ein Anstieg um rund 3 000 Personen (+6,5 %) festzustellen. Hierzu trugen vor allem der Kreis Mettmann (Betriebe +3,3 %, Beschäftigte +13,7 %) sowie die Stadt Remscheid (+1,4 bzw. +7,4 %) bei. Solingen (-3,2 bzw. -4,5 %) und Wuppertal (-10,9 bzw. -1,3 %) mußten dagegen im Vergleichszeitraum Rückgänge im Betriebs- und Beschäftigtenstand hinnehmen. (Siehe Tabelle Seite 814.)

Ein weiteres Zentrum des EBM-Gewerbes bildete der Regierungsbezirk Arnsberg. Hier waren 1989 354 Betriebe (37,1 %) angesiedelt, der Beschäftigtenanteil betrug 31,2 %, beim Umsatz lag die Quote bei 31,9 %. Die größte Konzentration wies der Märkische Kreis auf, wo 132 Firmen ansässig waren, die im wesentlichen Metallkurzwaren, Schließern, Beschläge und sonstige Metallwaren produzierten. 1989 lag der Betriebsbestand im Bezirk Arnsberg um 6 höher als 1985 (+1,7 %), bei den Beschäftigten konnte sogar ein Plus von mehr als einem Zehntel erzielt werden. Verursacht

Beschäftigten- und Umsatzstruktur der Betriebe des EBM-Gewerbes 1985 und 1989 nach Betriebsgrößenklassen



Im Vergleich zu 1985 hat sich die Grundstruktur des EBM-Gewerbes nicht grundsätzlich verändert, allerdings gab es in einigen Größenklassen Verschiebungen. Die Anteile der kleineren Betriebe mit weniger als 50

he zu den großen Absatzmärkten sein, so daß man beim EBM-Gewerbe von einem zugleich rohstoff- und absatzorientierten Wirtschaftszweig sprechen kann.

wurde dies wesentlich durch eine positive Entwicklung im Hochsauerlandkreis und im Kreis Siegen-Wittgenstein. Auch im Ennepe-Ruhr-Kreis und im Märkischen Kreis standen 1989 mehr EBM-Arbeitsplätze als 1985 zur Verfügung, obwohl ersterer seine Betriebszahl konstant hielt, der Märkische Kreis sogar 7 Betriebe weniger aufwies.

Vergleichsweise dünn mit Eisen-, Blech- und Metallwaren-Betrieben besiedelt waren 1989 die drei übrigen Regierungsbezirke Nordrhein-Westfalens. Gleichermaßen zweistellige Betriebs- bzw. Beschäftigtenanteile (10,6 bzw. 11,9 %) waren lediglich noch im Regierungsbezirk Köln festzustellen, es folgten der Regierungsbezirk Detmold mit einer Betriebsquote von 8,8 % und einem Anteil von 11,4 % bei den tätigen Personen und der Regierungsbezirk Münster (5,5 bzw. 4,7 %).

Gegenüber 1985 mußte der Regierungsbezirk Köln leichte Betriebs- und Beschäftigtenverluste hinnehmen. Detmold und Münster zeigten dagegen zum Teil kräftige Zuwächse, wobei vor allem das stark gewachsene Beschäftigtenvolumen im Regierungsbezirk Detmold ins Auge fiel, das 1989 mehr als ein Viertel über dem von 1985 lag.

Trotz der festzustellenden räumlichen Schwerpunktbildung ist das EBM-Gewerbe im Land weit verbreitet. So gab es 1989 nur eine kreisfreie Stadt, in der kein EBM-Betrieb anzutreffen war.

Betriebe

Ähnlich wie im gesamten Verarbeitenden Gewerbe, wo sich der Betriebsbestand von 1985 bis 1989 um 1,9 % erhöhte, verlief auch die Entwicklung der Betriebszahl des EBM-

Betriebe des EBM-Gewerbes 1985 und 1989 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)				
	1985		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1985
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herstellung von Handelswaffen und deren Munition	3	0,3	4	0,4	+33,3
Herstellung von Werkzeugen sowie Geräten für die Landwirtschaft	156	16,7	157	16,4	+ 0,6
Herstellung von Heiz- und Kochgeräten	10	1,1	10	1,1	-
Herstellung von Stahlblechwaren	207	22,1	216	22,6	+ 4,4
Herstellung von NE-Metallblechwaren	48	5,1	54	5,7	+12,5
Herstellung von Möbeln aus Metall	59	6,3	65	6,8	+10,2
Herstellung von Panzerschränken	5	0,5	5	0,5	-
Herstellung von Feinstblechpackungen	11	1,2	9	0,9	-18,2
Herstellung von Schlössern und Beschlägen	163	17,4	165	17,3	+ 1,2
Herstellung von Schneidwaren und Bestecken	74	7,9	68	7,1	- 8,1
Herstellung von sonstigen Metallwaren	54	5,8	51	5,3	- 5,6
Herstellung von Metallkurzwaren, leichten Preß-, Zieh- und Stanzteilen	146	15,6	151	15,8	+ 3,4
EBM-Gewerbe insgesamt	936	100	955	100	+ 2,0

Gewerbes. 1985 gab es nach den Ergebnissen des Monatsberichts im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 936 Eisen-, Blech- und Metallwarenbetriebe, 1989 waren es 955, eine Steigerung von 2 %.

Das betriebliche Schwergewicht konzentrierte sich 1989 auf vier EBM-Bereiche. An erster Stelle lagen die Hersteller von Stahlblechwaren, die mit 216 Betrieben 22,6 % des Betriebsbestandes der gesamten Branche stellten. Gegenüber 1985 gewann dieser Sektor 9 Betriebsstätten hinzu (+4,4 %). Mit 165 Firmen nahmen die Hersteller von Schlössern und Beschlägen 1989 den zweiten Rang ein (17,3 %), im Vergleich zu 1985 waren dies 2 Betriebe mehr (+1,2 %). Dichtauf folgten an dritter Stelle die Hersteller von Werkzeugen sowie Geräten für die Landwirtschaft; 157 Betriebe (1 Betrieb mehr als 1985; +0,6 %) machten einen Branchenanteil von 16,4 % aus. Die vierte Position fiel den Herstellern von Metallkurzwaren sowie leichten Preß-, Zieh- und Stanzteilen zu. Diese Sparte produzierte 1989 in 151 Betrieben (Anteil 15,8 %); gegenüber 1985 war hier eine Zunahme

um fünf Arbeitsstätten (+3,4 %) festzustellen. Faßt man die vier erwähnten Bereiche zusammen, zeigt sich, daß hier bereits gut sieben Zehntel des gesamten EBM-Betriebsbestandes vertreten waren.

Erst mit Abstand – gemessen an der Betriebszahl – folgten vier weitere EBM-Zweige. Die Hersteller von Schneidwaren und Bestecken wiesen 68 Betriebe auf (Anteil 7,1 %), die Hersteller von Möbeln aus Metall 65 (6,8 %), die Hersteller von NE-Metallblechwaren 54 (5,7 %), schließlich die Hersteller von sonstigen Metallwaren 51 (5,3 %). Während die erst- und letztgenannten Sektoren im Vergleich zu 1985 leichte Betriebsverluste hinnehmen mußten, konnten die Hersteller von Metallmöbeln und die Produzenten von NE-Metallblechwaren ihre Firmenzahl jeweils um mehr als ein Zehntel vergrößern. Mit insgesamt nur 2,9 % Branchenanteil war das betriebliche Gewicht der übrigen vier EBM-Fachbereiche relativ unbedeutend.

Beschäftigte

Bei den Beschäftigten des EBM-Gewerbes war im Zeitraum von 1985 bis 1989 ein deutlicher Zuwachs zu beobachten, wobei allein von 1988 bis 1989 fast 3 300 Arbeitsplätze hinzukamen. Von 111 385 im Jahre 1985 erhöhte sich die Zahl auf 121 139 im Jahre 1989. Im Vergleich zur Beschäftigtensteigerung des gesamten Verarbeitenden Gewerbes (+0,9 %) lag die Zunahme bei in der Herstellung von EBM-Waren mit +8,8 % deutlich über dem Durchschnitt.

Die Beschäftigtenstruktur des EBM-Gewerbes wich deutlich vom Durchschnitt des gesamten Verarbeitenden Gewerbes ab. Auffallend war der verhältnismäßig hohe Arbeiteranteil, der 1989 bei fast 74 % lag, während er im Gesamtdurchschnitt ca. 69 % ausmachte. Zwar haben auch die EBM-Unternehmen durchaus an der allgemein festzustellenden Mechanisierung und Automatisierung der Fertigungsprozesse teilgenommen. Dennoch war in dieser Branche – anders als z. B. im Maschinenbau und in der chemischen Industrie (Arbeiteranteile 1989: 62,3 % bzw. 51,8 %) – nach wie vor ein überdurchschnittlicher Einsatz von Arbeitern unmittelbar in der Produktion erforderlich. Der Anteil der kaufmännischen und technischen Angestellten lag 1989 bei 26,3 %, nahezu unverändert gegenüber 1985.

Der Schwerpunkt der Beschäftigung lag – wenn auch in anderer Reihenfolge – bei denselben vier EBM-Fachbereichen, die das betriebliche Schwerkgewicht ausmachten. Gut ein Viertel aller Beschäftigten (32 421) arbeitete 1989 in der besonders arbeitsintensiven Herstellung von Schlössern und Beschlägen; gegenüber 1985 erhöhte sich die Zahl der Arbeitskräfte um 18,2 %. An zweiter Stelle folgte die Herstellung von Stahlblechwaren. Dieser Teilbereich beschäftigte 1989 rund 20 400 Arbeitskräfte (Anteil am

Beschäftigte des EBM-Gewerbes 1985 – 1989						
Jahr	Beschäftigte (MD)					
	insgesamt		davon			
	Anzahl	%	Angestellte		Arbeiter	
Anzahl			%	Anzahl	%	
1985	111 385	100	29 830	26,8	81 555	73,2
1986	115 313	100	30 484	26,4	84 829	73,6
1987	116 075	100	30 682	26,4	85 393	73,6
1988	117 865	100	31 314	26,6	86 551	73,4
1989	121 139	100	31 883	26,3	89 256	73,7
Veränderung 1989 gegenüber 1985 in %	+8,8	x	+6,9	x	+9,4	x

Beschäftigte des EBM-Gewerbes 1985 und 1989 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Beschäftigte (MD)				
	1985		1989		Veränderung 1989 gegenüber 1985
	Anzahl	%	Anzahl	%	
Herstellung von Handelswaffen und deren Munition	2 197	2,0	2 527	2,1	+15,0
Herstellung von Werkzeugen sowie Geräten für die Landwirtschaft	14 406	12,9	14 579	12,0	+ 1,2
Herstellung von Heiz- und Kochgeräten	2 812	2,5	3 645	3,0	+29,6
Herstellung von Stahlblechwaren	20 506	18,4	20 362	16,8	- 0,7
Herstellung von NE-Metallblechwaren	3 184	2,9	4 040	3,3	+26,9
Herstellung von Möbeln aus Metall	9 163	8,2	11 596	9,6	+26,6
Herstellung von Panzerschränken	347	0,3	358	0,3	+ 3,2
Herstellung von Feinstblechpackungen	1 444	1,3	1 110	0,9	-23,1
Herstellung von Schlössern und Beschlägen	27 431	24,6	32 421	26,8	+18,2
Herstellung von Schneidwaren und Bestecken	4 830	4,3	4 364	3,6	- 9,7
Herstellung von sonstigen Metallwaren	7 194	6,5	7 895	6,5	+ 9,7
Herstellung von Metallkurzwaren, leichten Preß-, Zieh- und Stanzteilen	17 871	16,0	18 242	15,1	+ 2,1
EBM-Gewerbe insgesamt	111 385	100	121 139	100	+ 8,8

EBM-Gewerbe 16,8 %), ein Beschäftigtenstand nahezu auf gleicher Höhe wie 1985. Weiteren 18 242 Personen boten 1989 die Hersteller von Metallkurzwaren sowie leichten Preß-, Zieh- und Stanzteilen einen Arbeitsplatz (Anteil 15,1 %), gegenüber 1985 ein Gewinn von rd. 2 %. Den vierten Platz in der Beschäftigungsrangfolge nahmen die Hersteller von Werkzeugen sowie Geräten für die Landwirtschaft ein. Hier arbeiteten 1989 rd. 14 600 Personen, was einen Anteil von 12 % bedeutete (Veränderung gegenüber

1985: +1,2 %). Alle vier Fachbereiche zusammen vereinten 1989 annähernd 71 % der Arbeitsplätze im EBM-Gewerbe auf sich.

Mit Abstand folgten die übrigen EBM-Bereiche. Bemerkenswerte Beschäftigtenzahlen wiesen hier noch die Hersteller von Möbeln aus Metall mit rd. 11 600 tätigen Personen und einem Anteil von 9,6 % sowie die Hersteller von sonstigen Metallwaren (7 895; 6,5 %) auf. Die erstgenannten konnten darüber hinaus im Vergleich zu 1985 einen Beschäftigungsgewinn von mehr als einem Viertel verbuchen.

Umsatz

Während sich im gesamten Verarbeitenden Gewerbe der Umsatz von 1985 bis 1989 nominal um 10,2 % erhöhte, verbuchte das EBM-Gewerbe im gleichen Zeitraum eine weit überdurchschnittliche Zunahme von 26,2 %. Die Umsätze entwickelten sich hier von 18,4 Mrd. DM im Jahre 1985 kontinuierlich ansteigend auf rd. 23,3 Mrd. DM 1989. Berücksichtigt man die Erhöhung der Erzeugerpreise von EBM-Waren, ergab sich ein reales Plus von 17,9 %. Das in den letzten Jahren allgemein gute Konjunkturklima führte also gerade auch im EBM-Bereich zu einer kräftigen Belebung des Umsatzgeschäfts.

Der Inlandsumsatz des EBM-Gewerbes stieg von 13,1 Mrd. DM 1985 auf 16,3 Mrd. DM 1989, was einem nominalen Plus von 24,6 % entsprach. Der Auslandsumsatz erhöhte sich im gleichen Zeitraum noch stärker, nämlich um drei Zehntel auf fast 7 Mrd. DM. Die Ursache für dieses gute Auslandsgeschäft ist unter anderem sicher darin zu suchen, daß die EBM-Unternehmen traditionell eine starke Position in fast allen EG-Ländern besitzen. Die schon 1985 hohe Exportquote stieg nochmals leicht an und lag mit 30,1 % 1989 fast auf dem gleichen Niveau wie die des gesamten Verarbeitenden Gewerbes (30,3 %).

Umsatzstärkste Teilbereiche waren 1989 die Herstellung von Schließern und Beschlägen sowie die Herstellung von Stahlblechwaren. Diese Sektoren erwirtschafteten einen Umsatz von 4,6 bzw. 4,4 Mrd. DM, womit beide zusammen annähernd vier Zehntel zum Umsatz des gesamten EBM-Gewerbes beitrugen. Gegenüber 1985 wurden Zuwächse von 35,2 bzw. 28 % erzielt. Mit einem Umsatz von 2,9 Mrd. DM folgten an dritter Stelle die Hersteller von sonstigen Metallwaren (Anteil 12,6 %), die ihren Ab-

Umsatz des EBM-Gewerbes 1985 – 1989						
Jahr	Umsatz					
	insgesamt		davon			
			Inlandsumsatz		Auslandsumsatz	
1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
1985	18 432 569	100	13 053 102	70,8	5 379 467	29,2
1986	19 870 009	100	14 073 818	70,8	5 796 191	29,2
1987	20 296 904	100	14 428 813	71,1	5 868 091	28,9
1988	21 315 729	100	14 996 888	70,4	6 318 841	29,6
1989	23 252 947	100	16 260 392	69,9	6 992 555	30,1
Veränderung 1989 gegenüber 1985 in %	+26,2	x	+24,6	x	+30,0	x

satz im Vergleich zu 1985 um knapp ein Drittel steigern konnten. Nahezu auf gleicher Höhe lag der Sektor Herstellung von Metallkurzwaren sowie leichten Preß-, Zieh- und Stanzteilen, dessen Geschäftsergebnis von 2,8 Mrd. DM einen Anteil von 12,3 % sowie ein Plus von fast drei Zehnteln gegenüber 1985 bedeutete. Die Hersteller von Möbeln aus Metall setzten 1989 Waren im Wert von 2,5 Mrd. DM um (Anteil 10,9 %), ihr Ergebnis lag damit mehr als 45 % über dem von 1985. Umsatzmilliarden waren auch noch die Hersteller von Werkzeugen sowie Geräten für die Landwirtschaft (2,3 Mrd. DM; Anteil 9,8 %), das Plus gegenüber 1985 betrug hier 16,7 %. Die übrigen EBM-Fachbereiche verbuchten relativ niedrige Umsatzanteile. Auffallend war hier die hohe Zuwachsrate im Umsatzgeschäft der Hersteller von NE-Metallblechwaren, die 1989 fast zwei Drittel mehr als 1985 verkauften. (Siehe Tabelle Seite 815.)

Technische Einheiten

Wie schon erwähnt, fußten die bisherigen Ausführungen auf dem Hauptbeteiligtenkonzept, d. h. alle Angaben einer räumlich zusammenliegenden Betriebsstätte eines Betriebes (örtliche Einheit) wurden unter dem Wirtschaftszweig nachgewiesen, bei dem der Schwerpunkt des Betriebs liegt. Neben dieser Zuordnung kennt die amtliche Statistik als zweites wichti-

ges Gliederungskriterium das sogenannte Beteiligtenkonzept. Hier werden die Angaben (Beschäftigte und Umsatz) kombinierter Betriebe unabhängig vom Schwerpunkt entsprechend ihrer Fertigung in den einzelnen Wirtschaftszweigen aufgeteilt. Das Konzept nach beteiligten Wirtschaftszweigen hat vor allem dann große Bedeutung, wenn es sich – wie beim EBM-Gewerbe – um komplex strukturierte Wirtschaftsbereiche handelt. Eisen-, Blech- und Metallwaren werden außer in schwerpunktmäßig dem EBM-Gewerbe zugeordneten Betrieben eben auch häufig in „fremden“ Wirtschaftszweigen (z. B. Stahlverformung, Maschinenbau, Elektrotechnik) gefertigt. Hier kann das Beteiligtenkonzept zusätzliche Aufschlüsse bringen, zumal eventuelle Schwerpunktwechsel innerhalb eines Berichtszeitraums ohne Auswirkungen bleiben. Nicht zuletzt entspricht die Auswertung nach technischen Einheiten den in den Produktionsstatistiken angewendeten Prinzipien.

Nach den Ergebnissen des Monatsberichts im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gab es 1989 in Nordrhein-Westfalen 1 363 „beteiligte“ EBM-Betriebe bzw. -Betriebsabteilungen. Gegenüber 1985 (1 371) hat sich die Zahl dieser technischen Einheiten leicht verringert (-0,6 %), im Gegensatz zum Hauptbeteiligtenkonzept, nach dem eine – wenn auch kleine – Zunahme festzustellen war.

Die Beschäftigtenzahl nach dem Beteiligtenkonzept belief sich im Jahr 1989 auf 119 015, 1985 waren es 111 146 Arbeitskräfte, es wurden also rd. 7 900 Personen mehr beschäftigt (+7,1%; 1,7 Prozentpunkte weniger als hauptbeteiligt).

Trotz der erheblich größeren Betriebszahl lagen die „beteiligten“ Umsätze um einiges niedriger als die „hauptbeteiligten“ Ergebnisse. Die Umsätze der technischen Einheiten stiegen von 16,3 Mrd. DM 1985 auf 20,5 Mrd. DM im Jahre 1989. Die Zuwachsrate lag mit 25,7% fast auf der gleichen Höhe wie bei der schwerpunktmäßigen Betrachtung (+26,2%). Ein wichtiger Grund für die vergleichsweise niedrigen „beteiligten“ Umsätze ist darin zu suchen, daß die EBM-Abteilungen der „fremden“ Wirtschaftsbereiche oft verhältnismäßig klein sind, während schwerpunktmäßig dem EBM-Gewerbe zugeordneten Betrieben teilweise gewichtige Fremdbereiche zugezählt werden.

Löhne, Gehälter, Arbeiterstunden

Lohn- und Gehaltssummen sind Ausdruck für die produktive Leistung der menschlichen Arbeitskraft. Volkswirtschaftlich gesehen sind sie Bestandteil der Wertschöpfung der wirtschaftenden Einheiten, in betriebswirtschaftlicher Sicht sind sie Kostenelement, und vom Standpunkt der arbeitenden Menschen sind sie Einkommen. In der Zahl der Arbeiterstunden kommt die Leistung der Arbeiter und gewerblich Auszubildenden zum Ausdruck. Weil nicht die bezahlten, sondern die tatsächlich geleisteten Stunden statistisch erhoben werden, bedient man sich ihrer zum Teil auch als Ersatzgröße oder Ergänzung der Nettoproduktionsindizes.

Die im Eisen-, Blech- und Metallwarengewerbe gezahlte Lohnsumme, die 1985 bei 2,67 Mrd. DM lag, betrug

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des EBM – Gewerbes 1985 – 1989*)					
Jahr	Betriebe/ Betriebsteile (MD)	Beschäftigte (MD)	Umsatz		
			insgesamt	davon	
				Inlands- umsatz	Auslands- umsatz
Anzahl		1 000 DM			
1985	1 371	111 146	16 308 123	11 798 554	4 509 569
1986	1 376	114 292	17 410 590	12 482 861	4 927 729
1987	1 358	114 392	17 914 179	12 866 867	5 047 312
1988	1 350	115 314	18 771 031	13 461 288	5 309 743
1989	1 363	119 015	20 496 899	14 661 973	5 834 926
Veränderung 1989 gegenüber 1985 in %	-0,6	+7,1	+25,7	+24,3	+29,4

*) Beteiligtenkonzept

Löhne, Gehälter, Arbeiterstunden des EBM – Gewerbes 1985 – 1989							
Merkmal	Einheit	1985	1986	1987	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1985 %
Löhne	1 000 DM	2 671 741	2 878 215	2 977 357	3 100 288	3 336 191	+24,8
Gehälter	1 000 DM	1 532 654	1 642 698	1 714 946	1 804 334	1 898 375	+23,9
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	137 614	140 814	140 388	141 827	144 484	+ 5,0
Arbeiterstunden je Arbeiter	Anzahl	1 687	1 659	1 644	1 638	1 618	- 4,7
Lohn je Arbeiterstunde	DM	19,41	20,43	21,21	21,86	23,09	+19,0
Jahresgehalt je Angestellten	DM	51 379	53 887	55 894	57 621	59 542	+15,9

1989 3,33 Mrd. DM und erhöhte sich damit um 24,8%. Im gleichen Zeitraum stieg die Gehaltssumme um 23,9% von 1,53 Mrd. DM auf 1,89 Mrd. DM. Den 137,6 Mill. geleisteten Arbeiterstunden im Jahre 1985 standen 144,4 Mill. Stunden 1989 gegenüber, das entspricht einer Zunahme um ein Zwanzigstel.

Eine größere Aussagefähigkeit bekommen diese Ergebnisse allerdings erst, wenn man sie in Beziehung zu den entsprechenden Beschäftigten sieht. So entwickelte sich der Lohn je Arbeiterstunde von 19,41 DM im Jahre 1985 auf 23,09 DM im Jahre 1989 (+19%). Auch die Gehälter der Angestellten erhöhten sich. Das durchschnittliche Jahresgehalt lag 1989 mit 59 542 DM mehr als 8 000 DM über

dem von 1985 (+15,9%). Die je Arbeiter geleistete Arbeitszeit ging im Betrachtungszeitraum leicht zurück. 1985 waren es 1 687 Stunden, 1989 noch 1 618 Stunden (-4,7%).

Produktion

Während im gesamten Verarbeitenden Gewerbe der Index der Nettoproduktion von 1985 bis 1989 um 11,2% stieg, war die Entwicklung im Eisen-, Blech- und Metallwarengewerbe noch günstiger. Von 100 Punkten 1985 stieg der Index hier kontinuierlich auf 120,2 Punkte 1989. Das Produktionsniveau lag damit am Ende des Betrachtungszeitraums ein Fünftel höher als zu Beginn.

Betrachtet man die Entwicklung der einzelnen EBM-Waren, zeigte sich zwischen 1985 und 1989 ein überwiegend positives Bild. Neben Erzeugnissen mit Zuwachsraten gab es allerdings auch einige Bereiche mit eingeschränkter Produktion.

Bei den Werkzeugen war die Produktionsentwicklung unterschiedlich. Mehr als drei Zehntel höher als 1985 lag die Erzeugung von Maschinenbauwerkzeugen; an Sägen und Sägenzubehör sowie an Maschinenwerkzeugen wurden jeweils rd. 7% mehr gefertigt. Auch Anreiß- und Meßwerkzeuge sowie Hartmetallwerkzeuge konnten (wertmäßig) ein Plus verbuchen. Dagegen sank die Produktion von Äxten, Hobeisen und Hämmern im Referenzzeitraum um fast 30%, Dreh-, Zieh- und ähnliche Maschinenwerkzeuge büßten sogar mehr als vier Zehntel ein. (Siehe Tabelle Seite 815.)

Der Sektor Blechwaren, Blechkonstruktionen und Feinstblechpackungen erlebte bei den meisten Produkten eine Steigerung. Bei Lager- und Transportbehältern betrug die Zuwachsrate 27,6%, Möbel aus Stahl und Metallrohren sowie Geräte und Bedarfsartikel aus NE-Metallblech wurden sogar jeweils um gut vier Zehntel mehr gefertigt. Auch bei Geldschränken und Tresoranlagen vergrößerte sich die Tonnage (+12,4%). Die Produktion von Feinstblechpackungen war rückläufig (-2,9%), bei Geräten aus Stahlblech für die Landwirtschaft mußte (wertmäßig) die Produktion um vier Zehntel zurückgenommen werden.

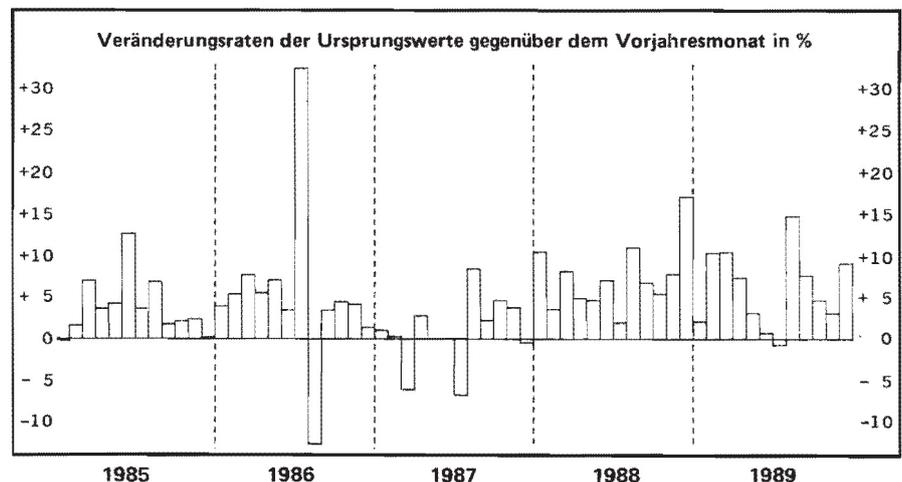
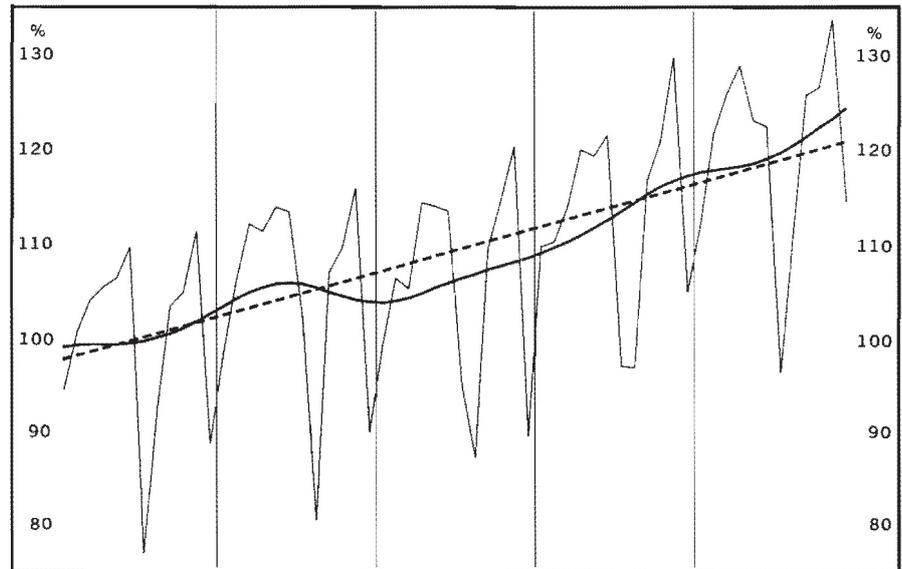
Die Fertigung von Schlössern und Beschlägen hatte im Berichtszeitraum ohne Ausnahme positive Ergebnisse. Auffallend war vor allem der hohe Produktionsausstoß von Baubeschlägen. Die starke Belegung am Bau verursachte hier eine Steigerung auf 102

Index der Nettoproduktion 1985 – 1989 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen 1985 = 100, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt			
Jahr	EBM-Gewerbe	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Verarbeitendes Gewerbe
1985	100	100	100
1986	105,1	103,9	101,3
1987	105,9	103,0	100,8
1988	113,5	107,3	105,8
1989	120,2	116,5	111,2
Veränderung 1989 gegenüber 1985 in %	+20,2	+16,5	+11,2

Index der Nettoproduktion
im Wirtschaftszweig
Herstellung von EBM – Waren
1985 – 1989

— Ursprungswerte
- - - - - Trend
— Glatte Komponente (Trend und Konjunktur)
von Zufalls- u. saisonalen Einflüssen bereinigt

Basis 1985 = 100



Tsd. Tonnen (+41,6%). Auch an Türschlössern wurden 1989 über ein Drittel mehr als 1985 hergestellt. Jeweils rd. ein Zehntel größer war die Produktion von Fahrzeugschlössern und -beschlägen sowie von Vorhänge- und Fahrradschlössern.

Im Fachbereich Schneidwaren und Bestecke war die Entwicklung im Betrachtungszeitraum gegensätzlich. Während sich die Produktion von Schneidwaren (wertmäßig) noch leicht ausdehnte, wurden an Bestecken und ähnlichen Tischgeräten fast zwei Zehntel weniger hergestellt.

Die positiven Veränderungen in der Produktion von Metallwaren und Metallkurzwaren müssen, da es sich aufgrund notwendiger Zusammenfassungen um wertmäßige Relationen handelt, wie auch bei einigen schon vorher erwähnten Erzeugnissen unter Berücksichtigung der jeweiligen Erzeugerpreisentwicklung betrachtet werden. Absehen kann man hiervon bei den feinen Drahtwaren, deren Produktion (bezogen auf das Gewicht) sich zwischen 1985 und 1989 mehr als verdoppelte.

Energieverbrauch

Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen ist der Energie- und Brennstoffverbrauch im Eisen-, Blech- und Metallwarengewerbe verhältnismäßig gering. Innerhalb der Investitionsgüterbranchen nimmt das EBM-Gewerbe zwar den dritten Platz ein, aber der Anteil am Energieverbrauch des gesamten Verarbeitenden Gewerbes lag 1985 nur bei rd. 0,9%, 1989 betrug die Quote sogar nur noch 0,8%. Von 1985, wo er insgesamt 444 764 t Steinkohleneinheiten (SKE) betragen hatte, fiel der Energieverbrauch um 2,1% auf 435 540 t SKE im Jahre 1989. Dieser Rückgang war zu beob-

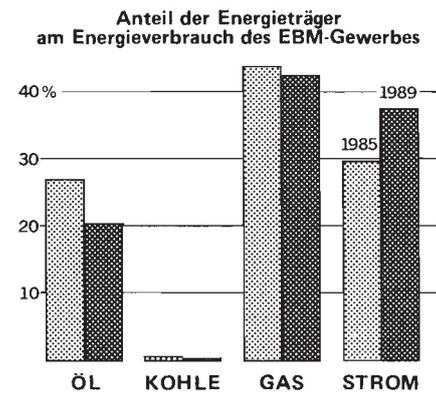
Energieverbrauch des EBM-Gewerbes 1985 – 1989								
Jahr	Energieverbrauch ¹⁾ insgesamt	Verbrauch an						
		Kohle	Heizöl		Strom	Orts-, Kokerei- und Ferngas	Erdgas	
			extra leicht und leicht	mittel-schwer, schwer und extra schwer				
t SKE		t		1 000 kWh	1 000 Nm ³			
1985	444 764	589	69 454	12 858	1 068 604	20 069	141 221	
1986	461 182	591	68 096	14 164	1 150 212	26 149	140 533	
1987	455 645	508	63 136	11 813	1 216 334	28 641	135 487	
1988	429 535	461	53 739	7 112	1 257 391	25 916	129 200	
1989	435 540	506	50 408	10 531	1 319 814	28 269	125 470	
Veränderung 1989 gegenüber 1985 in %		-2,1	-14,1	-27,4	-18,1	+23,5	+40,8	-11,1

1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

achten, obwohl sich im gleichen Zeitraum das Produktionsniveau um ein Fünftel (gemessen am Index der Nettoproduktion) erhöhte.

So hat also auch im EBM-Gewerbe der technische Fortschritt trotz Anstiegs der Produktion eine bessere Energieausnutzung und ein weiteres Sinken des spezifischen Energieeinsatzes ermöglicht.

Bei den einzelnen Energieträgern verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Die höchste Abnahme war beim leichten Heizöl festzustellen; hier lag der Verbrauch 1989 noch bei 50 408 Tonnen (-27,4%). Auch der Verbrauch von schwerem Heizöl ging stark zurück (-18,1%). Der Einsatz an Kohle verminderte sich ebenfalls; der Verbrauch fiel hier von 589 t SKE im Jahre 1985 um gut ein Siebtel auf 506 t SKE im Jahre 1989. Rückläufig war auch noch der Erdgaseinsatz, der mit 125,5 Mill. Nm³ 1989 gut ein Zehntel niedriger als 1985 ausfiel. Der Stromeinsatz hatte dagegen ein höheres Niveau als 1985: Das EBM-Gewerbe verbrauchte 1989 Strom in einem Volumen von 1,3 Mrd. kWh (+23,5%). Beim Orts-, Kokerei- und Ferngas war sogar eine Zunahme von gut vier Zehnteln festzustellen.



Trotz der unterschiedlichen Verbrauchsentwicklung der einzelnen Energieträger gab es im Referenzzeitraum keine grundsätzlichen strukturellen Verschiebungen. Nach wie vor behauptete das Gas den ersten Platz, sein Anteil betrug 1989 gut 42%. An zweiter Stelle folgte Strom mit rd. 37%, an dritter Stelle Heizöl mit 20,3%. Kohle wurde weiterhin nur in sehr geringem Maß (0,1%) eingesetzt.

Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der Wertschöpfung in den kleineren Regionen der Bundesrepublik Deutschland

Im Rahmen der gemeinsamen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der statistischen Landesämter wird die Bruttowertschöpfung bundesweit jährlich für die Bundesländer und zweijährlich für die Kreise und kreisfreien Städte berechnet. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen ermittelt dieses Aggregat darüber hinaus jährlich für die Kreise, kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen. Während die Ergebnisse für Kreise und kreisfreie Städte regelmäßig veröffentlicht werden, dienen die Ergebnisse für kreisangehörige Gemeinden amtsintern als Bausteine zur Abgrenzung von Regionen, deren Grenzen sich zwar mit Gemeindegrenzen, aber nicht mit Kreisgrenzen decken. Ein Beispiel für solche Regionen sind die bei der regionalen Wirtschaftsförderung der Regierungen des Bundes und der Länder bisher verwendeten Arbeitsmarktregionen¹⁾. Im folgenden werden Wertschöpfungsdaten der Berichtsjahre 1980 und 1986 für sämtliche Kreise und kreisfreien Städte des Bundesgebietes sowie der Berichtsjahre 1980 und 1982 bis 1987 für sämtliche Gemeinden des Landes Nord-

rhein-Westfalen ausgewertet. Bei der Wertschöpfung handelt es sich um die zu Marktpreisen berechnete Bruttowertschöpfung. Untersucht wird lediglich der Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfaßt der Wirtschaftsbereich der Dienstleistungsunternehmen die Zweige Kredit- und sonstige Finanzierungsinstitute, Versicherungsunternehmen, Wohnungsvermietung (einschließlich der Nutzung von Eigentümerwohnungen), Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik, Gesundheits- und Veterinärwesen und „übrige“ von Unternehmen und freien Berufen erbrachte Dienstleistungen. Zu dem hier untersuchten Wirtschaftsbereich gehören somit nicht die ebenfalls vorwiegend Dienstleistungen erbringenden Bereiche Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung sowie private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. Näheres zur Methode der Ermittlung kleinräumiger Wertschöpfungsdaten ist an anderer Stelle dokumentiert²⁾.

Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung betrug im Jahre 1986 im Bundesgebiet insgesamt 27 %. In den einzelnen Bundesländern wurden folgende Werte erreicht. (S. Tabelle unten.)

Von den 328 kreisfreien Städten – einschließlich der Länder Berlin (West) und Hamburg sowie der beiden Städte des Landes Bremen – und Kreisen des Bundesgebietes wiesen 22 im Jahre 1986 einen Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung von mindestens 35 % auf. Darunter befanden sich 10 Verwaltungsbezirke mit einem Anteil von mindestens 40 %. In 42 kreisfreien Städten und Kreisen lag der Dienstleistungsanteil unter 20 %. 7 dieser Bezirke hatten einen Anteil von unter 15 %. Diese grobe Häufigkeitsverteilung nach Anteilsklassen zeigt demnach in bezug auf den bundesdurchschnittlichen Anteil (27 %) eine Asymmetrie zu Lasten der Bezirke mit besonders hohen Dienstleistungsanteilen. Im folgenden sind für jedes Bundesland sämtliche kreisfreien Städte und Kreise mit extremen (unter 20 % oder mindestens 35 %) Dienstleistungsanteilen aufgeführt.

Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung 1986 nach Bundesländern					
Bundesland	Landesdurchschnitt	Krrf. Städte und Kreise mit Anteilwerten		Krrf. Stadt bzw. Kreis mit dem	
		unter	über	niedrigsten	höchsten
		dem Bundesdurchschnitt (27 %)			
%	Anzahl		Anteilswert (%)		
Hessen	35	12	14	Kreis Groß-Gerau (19)	Hochtaunuskreis (45)
Hamburg	34	–	1	x	x
Bayern	30	58	38	Kreis Pfaffenhofen (11)	Kreis Günzburg (49)
Schleswig-Holstein	27	8	7	Kreis Dithmarschen (17)	Kreis Stomarn (34)
Nordrhein-Westfalen	26	43	11	krfr. Stadt Gelsenkirchen (16)	Rhein.-Berg. Kreis (35)
Saarland	26	3	3	Saar-Pfalz-Kreis (19)	Landkreis St. Wendel (33)
Baden-Württemberg	25	35	9	Kreis Biberach (16)	krfr. Stadt Baden-Baden (40)
Niedersachsen	25	37	10	krfr. Stadt Wolfsburg (9)	Kreis Hameln-Pymont (34)
Rheinland-Pfalz	24	26	10	krfr. Stadt Ludwigshafen (10)	krfr. Stadt Mainz (42)
Berlin (West)	24	1	–	x	x
Bremen	23	2	–	Stadt Bremen (23)	Stadt Bremerhafen (24)

1) Vgl. Paul Klemmer und Heinz Schrupf: Regionale Arbeitsmärkte und Diagnoseeinheiten für die Zwecke der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – Gebietsstand 1979, Diskussionspapier Nr. 8, Ruhr-Universität Bochum 1979.

2) Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Landesämter: Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise in der Bundesrepublik Deutschland 1980 und 1986; Heft 18 der Reihe „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Stuttgart 1989

**Kreisfreie Städte und Kreise mit extremen Dienstleistungsanteilen
(unter 20 % oder mindestens 35 %) im Jahre 1986 nach Bundesländern**

Kreisfreie Stadt Kreis	Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung %
Schleswig-Holstein	
Kreis Dithmarschen	17
Niedersachsen	
Krfr. Stadt Wolfsburg	9
Krfr. Stadt Emden	14
Krfr. Stadt Salzgitter	17
Kreis Wesermarsch	18
Kreis Vechta	19
Kreis Emsland	19
Kreis Holzminden	20 ¹⁾
Kreis Osterode	20 ¹⁾
Nordrhein-Westfalen	
Krfr. Stadt Gelsenkirchen	16
Krfr. Stadt Leverkusen	16
Krfr. Stadt Bochum	18
Erttkreis	18
Rhein.-Berg. Kreis	35
Hessen	
Kreis Groß-Gronau	19
Kreis Offenbach	35
Kreis Rheingau-Taunus-Kreis	36
Kreis Wetteraukreis	36
Kreis Main-Taunus-Kreis	42
Krfr. Stadt Wiesbaden	44
Krfr. Stadt Frankfurt	45
Kreis Hochtaunuskreis	45
Rheinland-Pfalz	
Krfr. Stadt Ludwigshafen	10
Kreis Germersheim	10
Krfr. Stadt Trier	18
Krfr. Stadt Speyer	18
Krfr. Stadt Zweibrücken	18
Krfr. Stadt Pirmasens	19
Krfr. Stadt Worms	19
Kreis Mayen-Koblenz	37
Kreis Ludwigshafen	40
Krfr. Stadt Mainz	42
Baden-Württemberg	
Kreis Biberach	16
Kreis Tuttlingen	17
Kreis Hohenlohekreis	18
Kreis Rottweil	19
Kreis Ostalbkreis	19
Kreis Sigmaringen	19
Kreis Heidenheim	19
Kreis Neckar-Odenwald-Kreis	20 ¹⁾
Krfr. Stadt Baden-Baden	40
Bayern	
Kreis Pfaffenhofen	11
Kreis Dingolfing-Land	13
Kreis Eichstätt	14
Kreis Altötting	15
Krfr. Stadt Ingolstadt	16
Krfr. Stadt Schweinfurt	17
Krfr. Stadt Erlangen	17
Kreis Kelheim	18
Krfr. Stadt Bamberg	19
Krfr. Stadt Landshut	19
Kreis Lichtenfels	19
Kreis Furth	35
Krfr. Stadt Straubing	36
Kreis Ebersberg	36
Kreis Erlangen-Höchstadt	37
Kreis Miesbach	39
Kreis Starnberg	39
Kreis Garmisch-Partenkirchen	40
Krfr. Stadt München	41
Kreis München	42
Kreis Günzburg	49
Saarland	
Kreis Saar-Pfalz-Kreis	19
Kreis Saarlouis	19

1) aufgerundeter Wert

Der Anteil der Bezirke mit extremen (hohen oder niedrigen) Dienstleistungsanteilen an der Gesamtzahl der kreisfreien Städte und Kreise betrug in den Flächenländern (außer Saarland) zwischen 31 % (Hessen) und 7 % (Schleswig-Holstein). Nach Hessen kamen in Rheinland-Pfalz (28 %) und Bayern (22 %) extreme Bezirke relativ am häufigsten vor. Die rheinland-pfälzischen und die bayerischen Verwaltungsbezirke sind im Durchschnitt verhältnismäßig klein, so daß einzelne größere Dienstleistungsunternehmen bereits zu einem hohen Anteil dieses Wirtschaftsbereichs an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung führen können. Andererseits kommt es in kleinen Bezirken eher als in großen vor, daß bestimmte Dienstleistungssektoren gar nicht vertreten sind, so daß der Dienstleistungsanteil an der Wertschöpfung entsprechend gering ausfällt. Die in Hessen relativ häufigen Bezirke mit extrem hohem Dienstleistungsanteil sind im Einzugsbereich von Frankfurt und Wiesbaden konzentriert.

Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung nahm im Zeitraum von 1980 bis 1986 im Bundesgebiet insgesamt um 16 % zu. Positive Zuwachsraten ergaben sich auch für alle Bundesländer. An der Spitze stand das Saarland mit einer Zunahme um 24 %. Von den saarländischen Verwaltungsbezirken erreichten jeweils 3 über bzw. unter dem Bundesdurchschnitt liegende Zuwachsraten. In Hamburg nahm der Dienstleistungsanteil im Untersuchungszeitraum um 19 % zu. Das Land mit der nächsthöchsten Zuwachsrate war Niedersachsen mit 18 %. 32 niedersächsische Kreise und kreisfreie Städte übertrafen die bundesdurchschnittliche Zuwachsrate, 15 blieben dahinter zurück. Auch in Rheinland-Pfalz nahm der Dienstleistungsanteil um 18 % zu; dabei lagen 20 Kreise und kreisfreie Städte über und 16 unter

dem Bundesdurchschnitt. In Baden-Württemberg wurde eine Zuwachsrate von 17 % erreicht, wobei der Bundesdurchschnitt von 29 Kreisen und kreisfreien Städten über- und von 15 unterschritten wurde. Auch in Bayern ergab sich eine Zuwachsrate von 17 %. Für 59 bayerische Kreise und kreisfreie Städte lag die Zuwachsrate über und für 37 unter dem Bundesdurchschnitt. In Nordrhein-Westfalen blieb die Zunahme des Dienstleistungsanteils mit knapp 16 % geringfügig hinter dem Bundesdurchschnitt zurück. Dieser wurde dabei von 29 Kreisen und kreisfreien Städten über- und von 25 unterschritten. Für Hessen wurde eine Zunahme um 15 % bei 14 über und 12 unter dem Bundesdurchschnitt liegenden Kreisen und kreisfreien Städten festgestellt. Auch das Land Bremen erreichte eine Zunahme um ca. 15 %; beide Verwaltungsbezirke lagen unter dem Bundesdurchschnitt. Mit 9 % war die Zuwachsrate in Schleswig-Holstein erheblich geringer, und zwar für 2 Kreise höher und für 13 Kreise und kreisfreie Städte niedriger als der Bundesdurchschnitt. Die Zunahme des Dienstleistungsanteils war in Berlin (West) mit 7 % noch geringer.

Von den 328 Kreisen und kreisfreien Städten des Bundesgebietes hatten im Untersuchungszeitraum nur 7 negative Veränderungsrate ihres Dienstleistungsanteils an der Wertschöpfung. Für 18 Bezirke ergaben sich geringe positive Veränderungsrate von weniger als 5 %. Extrem hohe positive Veränderungsrate (mehr als 50 %) wurden für 9 Kreise und kreisfreie Städte festgestellt. In 26 weiteren Kreisen und kreisfreien Städten nahm der Dienstleistungsanteil im Untersuchungszeitraum um mehr als 30 % zu.

Die Bezirke mit extrem großen (mehr als 30 %) Veränderungsrate des Dienstleistungsanteils machten in

Veränderungsrate (negative, positive von weniger als 5 %, von 30 bis unter 50 %) und extrem hohe (mehr als 50 %) des Dienstleistungsanteils an der Wertschöpfung in den kreisfreien Städten und Kreisen 1986 gegenüber 1980 nach Bundesländern

Kreisfreie Stadt Kreis		Veränderung des Dienstleistungsanteils an der Wertschöpfung 1986 gegenüber 1980 in %
Bayern		
Krfr. Stadt	Kaufbeuren	- 12,4
Krfr. Stadt	Coburg	- 7,7
Kreis	Neuburg-Schrobenhausen	- 1,4
Krfr. Stadt	Schwabach	+ 1,5
Krfr. Stadt	Furth	+ 2,0
Kreis	Dingolfing-Landau	+ 2,5
Krfr. Stadt	Bamberg	+ 2,8
Kreis	Dillingen	+ 3,3
Krfr. Stadt	Kempton	+ 3,6
Kreis	Starnberg	+ 4,5
Kreis	Freising	+ 34,2
Kreis	Straubing-Bogen	+ 34,5
Kreis	Rhön-Grabfeld	+ 34,9
Kreis	Tirschenreuth	+ 37,2
Kreis	Erding	+ 39,3
Kreis	Coburg	+ 39,6
Krfr. Stadt	Erlangen	+ 43,0
Kreis	Erlangen-Höchstadt	+ 46,1
Kreis	Eichstätt	+ 49,5
Kreis	Hof	+ 57,1
Krfr. Stadt	Bayreuth	+ 59,4
Kreis	Neustadt an der Waldnaab	+ 63,7
Kreis	Schwandorf	+100,0
Kreis	Günzburg	+170,0
Rheinland-Pfalz		
Krfr. Stadt	Ludwigshafen	- 20,2
Krfr. Stadt	Kaiserslautern	- 1,5
Krfr. Stadt	Koblenz	+ 1,9
Kreis	Mainz-Bingen	+ 4,7
Kreis	Ludwigshafen	+ 31,1
Kreis	Germersheim	+ 45,1
Krfr. Stadt	Speyer	+ 67,9
Kreis	Mayen-Koblenz	+106,1
Nordrhein-Westfalen		
Krfr. Stadt	Herne	- 6,9
Kreis	Paderborn	+ 3,1
Krfr. Stadt	Bonn	+ 4,8
Krfr. Stadt	Oberhausen	+ 40,1
Krfr. Stadt	Boitrop	+ 41,1
Kreis	Wesel	+ 41,4
Schleswig-Holstein		
Kreis	Steinburg	- 6,2
Kreis	Rendsburg-Eckernförde	-
Kreis	Herzogtum Lauenburg	+ 0,8
Krfr. Stadt	Kiel	+ 1,2
Kreis	Pinneberg	+ 1,6
Krfr. Stadt	Neumünster	+ 4,5
Krfr. Stadt	Flensburg	+ 4,5
Kreis	Segeberg	+ 4,7
Kreis	Stormarn	+ 61,5
Niedersachsen		
Krfr. Stadt	Wolfsburg	-
Kreis	Ammerland	+ 31,1
Kreis	Verden	+ 32,8
Krfr. Stadt	Delmenhorst	+ 32,8
Kreis	Celle	+ 33,5
Kreis	Leer	+ 34,6
Kreis	Oldenburg	+ 34,8
Kreis	Diepholz	+ 35,2
Kreis	Grafschaft Bentheim	+ 36,2
Baden-Württemberg		
Krfr. Stadt	Baden-Baden	+ 4,7
Kreis	Ravensburg	+ 33,2
Saarland		
Stadtverband	Saarbrücken	+ 30,9
Kreis	Merzig-Wadern	+ 68,8
Hessen		
Krfr. Stadt	Offenbach	+ 32,1
Kreis	Werra-Meißner-Kreis	+ 34,2

den Flächenländern (außer Saarland) zwischen 17 % (Niedersachsen) und 2 % (Baden-Württemberg) der Gesamtzahl der Kreise und kreisfreien Städte des jeweiligen Landes aus. Nach Niedersachsen kamen in Bayern (15 %) und Rheinland-Pfalz (11 %) Bezirke mit extremen Veränderungsraten relativ am häufigsten vor. Diese drei Länder haben – gemessen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung oder der Wertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen – im Durchschnitt die kleinsten Verwaltungsbezirke. In einem kleinen Bezirk mit entsprechend wenigen Unternehmen kann eine absolut geringe Veränderung der Anzahl oder der Größe dieser Unternehmen eher zu einer extrem großen Veränderungsrate des Dienstleistungsanteils führen als in einem großen Bezirk.

Für die Variablen

- Nr. 1 = Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung im Jahre 1980 (%),
- Nr. 2 = entsprechender Anteil der Dienstleistungsunternehmen im Jahre 1986 (%),
- Nr. 3 = Wachstumsrate des Dienstleistungsanteils im Zeitraum von 1980 bis 1986 (%)

ergeben sich über die 328 Kreise und kreisfreien Städte des Bundesgebietes die (Pearson-) Korrelationskoeffizienten $r_{13} = -0,28$ und $r_{23} = +0,20$. Diese Koeffizienten sind zwar betragsmäßig gering, in ihren Vorzeichen jedoch plausibel interpretierbar. Der negative Zusammenhang zwischen den Variablen 1 und 3 bedeutet, daß der Dienstleistungsanteil während des Untersuchungszeitraums vorzugsweise in denjenigen Bezirken stark zugenommen hat, die im Ausgangsjahr einen niedrigeren Anteil hatten, bzw. daß dieser Anteil in den Dienst-

leistungshochburgen eher schwach zugenommen oder sogar abgenommen hat. Der positive Zusammenhang zwischen den Variablen 2 und 3 zeigt, daß und in welchem Maße ein im Jahre 1986 bestehender hoher bzw. niedriger Dienstleistungsanteil durch die Entwicklung im Untersuchungszeitraum bestimmt wurde.

Da kleine Gebiete eher einen extrem hohen bzw. niedrigen Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung erreichen als große Gebiete, ist zu erwarten, daß der Dienstleistungsanteil zwischen den Gemeinden noch stärker variiert als zwischen den Kreisen. Für die nordrhein-westfälischen Gemeinden kann diese Erwartung bestätigt werden. Im Berichtsjahr 1986 reichte die Spannweite des Dienstleistungsanteils in den 396 Gemeinden (einschließlich der kreisfreien Städte) des Landes Nordrhein-Westfalen von 58 % bis 5 % und übertraf damit die Spannweite in den Kreisen und kreisfreien Städten des Bundesgebietes (49 % bis 9 %). Unter den 50 Gemeinden mit extrem hohem (über 40 %) oder niedrigem (höchstens 15 %) Dienstleistungsanteil befindet sich keine kreisfreie Stadt. In der Reihenfolge der nach dem Dienstleistungsanteil vom größten bis zum kleinsten Wert geordneten Gemeinden steht erst auf dem Platz Nr. 61 die erste kreisfreie Stadt (Münster ca. 35 %) und auf dem Platz Nr. 372 die letzte kreisfreie Stadt (Gelsenkirchen ca. 16 %). Auffällig ist ferner, daß von den 29 Gemeinden mit extrem hohem Anteil 23 zu den rheinischen Regierungsbezirken (16 zu Köln und 7 zu Düsseldorf) und nur 6 zu den westfälischen Regierungsbezirken (3 zu Arnsberg, 2 zu Münster, 1 zu Detmold) gehören. Von den 21 Gemeinden mit extrem niedrigem Anteil gehören dagegen 17 zu den westfälischen (8 zu Arnsberg, 6 zu Münster, 3 zu Detmold) und nur 4 zu den rheinischen (3 zu Düsseldorf, 1 zu Köln) Regierungsbezirken.

Nordrhein-westfälische Gemeinden mit einem Dienstleistungsanteil im Jahre 1986 von	
über 50 %	
Odenthal Rösrath Bedburg-Hau Nettersheim	Neunkirchen-Seelscheid Monheim Heimbach Kürten
45 % bis 50 %	
Xanten Merzenich Bad Lippspringe Roetgen Bad Sassendorf	Swisttal Selfkant Nideggen Kaarst Hünxe Nottuln
über 40 %	
Jüchen Zülpich Möhnesee Wachtberg Bornheim	Winterberg Alfter Baesweiler Olfen Rheurdt
höchstens 12 %	
Wesseling Neunkirchen Dormagen	Augustdorf Ense Reken Schalksmühle
über 12 % bis 15 %	
Schöppingen Plettenberg Kalkar Drolshagen Marl Finnentrop Erndtebrück	Werdohl Enger Südlohn Sassenberg Horstmar Grevenbroich Harsewinkel

Während der Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der Wertschöpfung im Zeitraum von 1980 bis 1986 in den Kreisen und kreisfreien Städten des Bundesgebietes maximal um 170 % zunahm bzw. um 20 % abnahm, ergab sich in den Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen eine maximale Zunahme auf das Siebzehnfache bzw. eine maximale Abnahme um 34 %. Hier bestätigt sich die erwartete Anfälligkeit kleinerer Gebiete für extreme Veränderungsraten. Von den 396 nordrhein-westfälischen Gemeinden verzeichneten 27

Fortsetzung auf Seite 796

**Kreise und kreisfreie Städte im Bundesgebiet
mit extrem hohem Anteil der Dienstleistungsunternehmen
an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung
des Jahres 1986**



Anteil 40% und größer

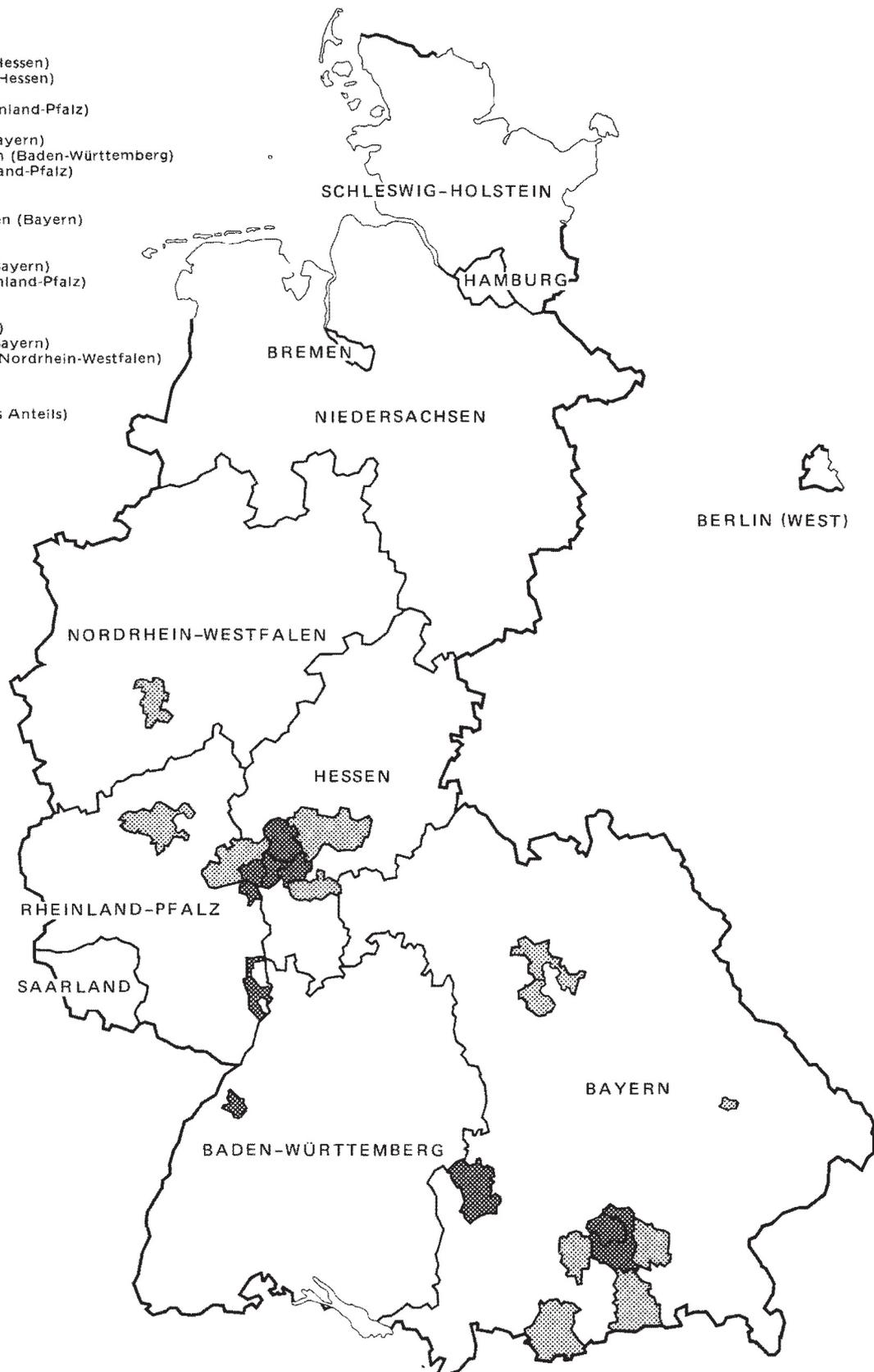
- 1 Kreis Günzburg (Bayern)
- 2 Hochtaunuskreis (Hessen)
- 3 kreisfreie Stadt Frankfurt (Hessen)
- 4 kreisfreie Stadt Wiesbaden (Hessen)
- 5 Kreis München (Bayern)
- 6 kreisfreie Stadt Mainz (Rheinland-Pfalz)
- 7 Main-Taunus-Kreis (Hessen)
- 8 kreisfreie Stadt München (Bayern)
- 9 kreisfreie Stadt Baden-Baden (Baden-Württemberg)
- 10 Kreis Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz)



Anteil 35 bis unter 40%

- 11 Kreis Garmisch-Partenkirchen (Bayern)
- 12 Kreis Starnberg (Bayern)
- 13 Kreis Miesbach (Bayern)
- 14 Kreis Erlangen-Höchstadt (Bayern)
- 15 Kreis Mayen-Koblenz (Rheinland-Pfalz)
- 16 Wetteraukreis (Hessen)
- 17 Kreis Ebersberg (Bayern)
- 18 Rhein-Taunus-Kreis (Hessen)
- 19 kreisfreie Stadt Straubing (Bayern)
- 20 Rheinisch-Bergischer Kreis (Nordrhein-Westfalen)
- 21 Kreis Fürth (Bayern)
- 22 Kreis Offenbach (Hessen)

(Reihenfolge nach der Höhe des Anteils)

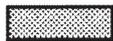


**Gemeinden in Nordrhein-Westfalen
mit extrem hohem Anteil der Dienstleistungsunternehmen
an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung
des Jahres 1986**



Anteil größer als 50%

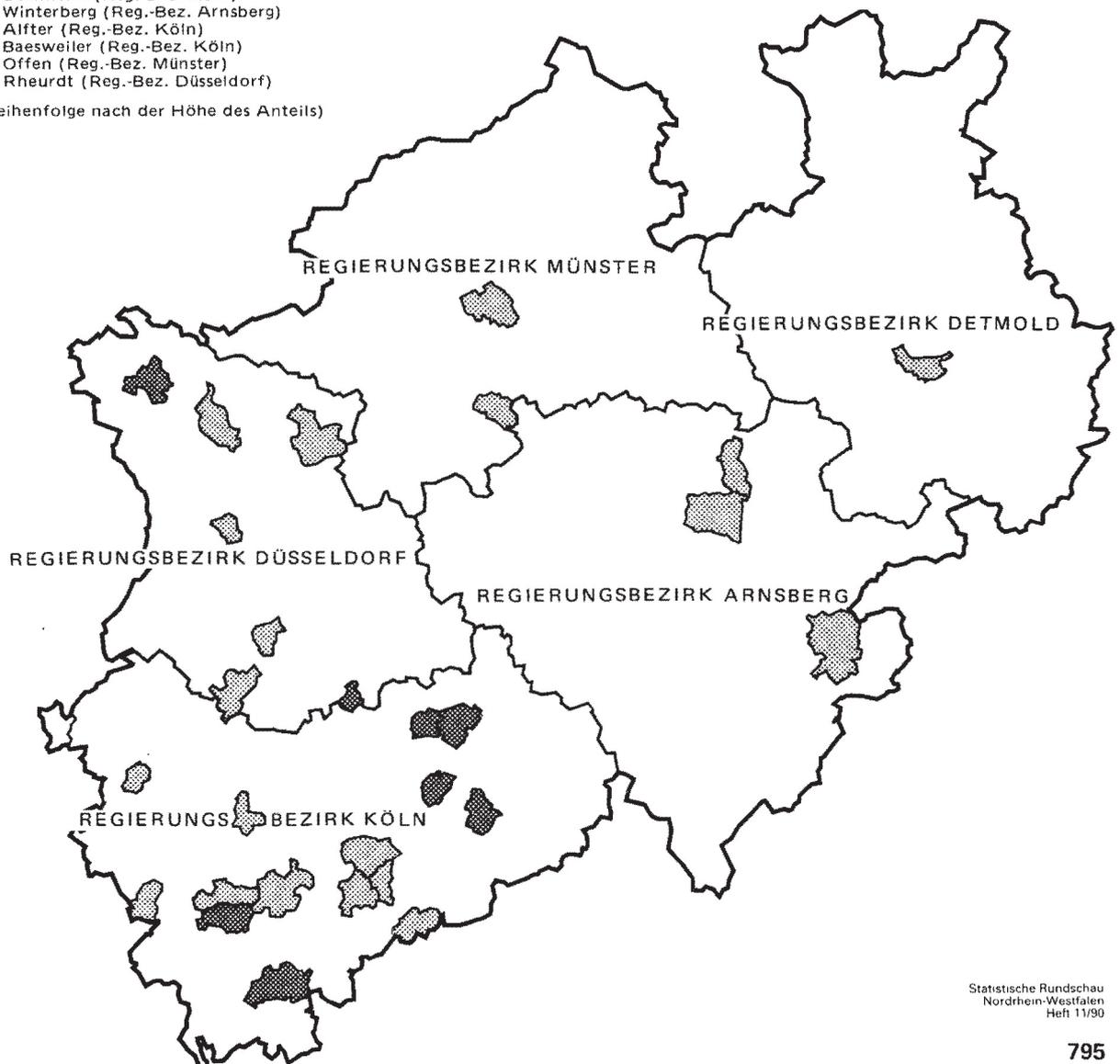
- 1 Odenthal (Reg.-Bez. Köln)
- 2 Rösrath (Reg.-Bez. Köln)
- 3 Bedburg-Hau (Reg.-Bez. Düsseldorf)
- 4 Nettersheim (Reg.-Bez. Köln)
- 5 Neunkirchen-Seelscheid (Reg.-Bez. Köln)
- 6 Monheim (Reg.-Bez. Düsseldorf)
- 7 Heimbach (Reg.-Bez. Köln)
- 8 Kürten (Reg.-Bez. Köln)



Anteil über 40 bis 50%

- 9 Xanten (Reg. Bez. Düsseldorf)
- 10 Merzenich (Reg.-Bez. Köln)
- 11 Bad Lippspringe (Reg.-Bez. Detmold)
- 12 Roetgen (Reg.-Bez. Köln)
- 13 Bad Sassendorf (Reg.-Bez. Arnsberg)
- 14 Swisttal (Reg.-Bez. Köln)
- 15 Selfkant (Reg.-Bez. Köln)
- 16 Nideggen (Reg.-Bez. Köln)
- 17 Kaarst (Reg.-Bez. Düsseldorf)
- 18 Hünxe (Reg.-Bez. Düsseldorf)
- 19 Nottuln (Reg.-Bez. Münster)
- 20 Jüchen (Reg.-Bez. Düsseldorf)
- 21 Zülpich (Reg.-Bez. Köln)
- 22 Möhnesee (Reg.-Bez. Arnsberg)
- 23 Wachtberg (Reg.-Bez. Köln)
- 24 Bornheim (Reg.-Bez. Köln)
- 25 Winterberg (Reg.-Bez. Arnsberg)
- 26 Alfter (Reg.-Bez. Köln)
- 27 Baesweiler (Reg.-Bez. Köln)
- 28 Offen (Reg.-Bez. Münster)
- 29 Rheurdt (Reg.-Bez. Düsseldorf)

(Reihenfolge nach der Höhe des Anteils)



von 1980 bis 1986 eine Zunahme des Dienstleistungsanteils um mindestens 50 %. Dabei betrug die Zuwachsrate in 2 Gemeinden über 100 % (Hünxe, Saerbeck), in 5 weiteren Gemeinden mindestens 80 % (Wettringen, Langenberg, Merzenich, Bergkamen, Laer), in 12 weiteren Gemeinden mindestens 60 % (Lotte, Horstmar, Alsdorf, Bönen, Altenberge, Steinhagen, Monheim, Blankenheim, Castrop-Rauxel, Beelen, Geseke, Velen) und in 8 Gemeinden 50 % bis unter 60 % (Versmold, Hürth, Ennigerloh, Rүthen, Alfter, Welver, Verl, Neuenrade). Nur für 24 Gemeinden wurde in demselben Zeitraum eine Abnahme des Dienstleistungsanteils festgestellt. Der Rückgang des Anteils betrug in 3 Gemeinden über 20 % (Porta Westfalica, Rөdinghausen, Lүgde), in 5 weiteren Gemeinden über 10 % (Kalkar, Hückeswagen, Werne, Dormagen, Ladbergen), in 7 weiteren Gemeinden über 5 % (Everswinkel, Eslohe, Herne, Paderborn, Kalletal, Olsberg, Ense) und in 9 Gemeinden weniger als 5 % (Straelen, Linnich, Rommerskirchen, Marienmünster, Finnentrop, Meinerzhagen, Hallenberg, Pulheim, Olfen). Unter den Gemeinden mit extrem großer Zunahme (mindestens 50 %) des Dienstleistungsanteils befindet sich demnach keine, unter den Gemeinden mit negativer Veränderung mit Herne (-7 %) nur eine einzige kreisfreie Stadt. In der Reihenfolge der nach der Veränderungsrate des Dienstleistungsanteils – beginnend mit der prozentual größten positiven Veränderung – geordneten Gemeinden steht die erste kreisfreie Stadt auf dem Platz Nr. 48 (Bottrop +41 %). Die Städte Bottrop und Herne sind – sowohl nach der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung als auch nach der Wertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen – die „kleinsten“ kreisfreien Städte des Landes Nordrhein-Westfalen. Die hier festgestell-

ten auffälligen Veränderungsdaten des Dienstleistungsanteils sind somit unter dem Aspekt der oft geringeren Stabilität der Wirtschaftsstruktur kleinerer Bezirke plausibel. Von den 27 Gemeinden mit einer Zunahme des Dienstleistungsanteils um mindestens 50 % gehören 20 zu den westfälischen Regierungsbezirken (10 zu Münster, 6 zu Arnsberg, 4 zu Detmold) und 7 zu den rheinischen Regierungsbezirken (5 zu Köln, 2 zu Düsseldorf); von den 24 Gemeinden mit einer Abnahme des Dienstleistungsanteils gehören 17 zu den westfälischen (8 zu Arnsberg, 6 zu Detmold, 3 zu Münster) und 7 zu den rheinischen (4 zu Düsseldorf, 3 zu Köln) Regierungsbezirken. Gemessen an dem Anteil der einzelnen Regierungsbezirke an den 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen kommen demnach im Regierungsbezirk Münster sehr viele und in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln sehr wenige Gemeinden mit einer extrem starken Zunahme des Dienstleistungsanteils vor; in den Regierungsbezirken Arnsberg und Detmold ist die Häufigkeit der Fälle extremer Zunahme ungefähr durch die Gesamtzahl der Gemeinden zu erklären. An den Fällen mit einer Abnahme des Dienstleistungsanteils sind die Regierungsbezirke Arnsberg und Detmold – im Vergleich zur jeweiligen Gesamtzahl der Gemeinden – relativ stark und die Regierungsbezirke Köln und Münster relativ schwach beteiligt; im Regierungsbezirk Düsseldorf entspricht die Häufigkeit der Fälle negativer Veränderung dem Anteil an der Gesamtzahl der Gemeinden.

Für die nordrhein-westfälischen Gemeinden kann die Entwicklung des Anteils der Dienstleistungsunternehmen an der Wertschöpfung in den einzelnen Jahren des Untersuchungszeitraums bisher bis zum Jahre 1987 verfolgt werden. In 34 Gemeinden verlief diese Entwicklung vollkommen kontinuierlich; d. h. bei der Veränderung des Dienstleistungsanteils

von Jahr zu Jahr gab es keine Umkehrung des Vorzeichens. Unter diesen Gemeinden gab es keine mit einer Abnahme des Dienstleistungsanteils. Von den 34 Gemeinden mit kontinuierlicher Aufwärtsentwicklung im Zeitraum von 1980 bis 1987 gehören 10 zum „Ruhrgebiet“ in der in der amtlichen Statistik üblichen Abgrenzung³⁾: Dortmund, Gelsenkirchen, Oberhausen, Bottrop, Hamm, Castrop-Rauxel, Bönen, Voerde, Hamminkeln, Alpen. Von den verbleibenden 24 Gemeinden gehören 7 zum Regierungsbezirk Köln (Langerwehe, Mechernich, Marienheide, Alfter, Bornheim, Much, Swisttal), 6 zum Bezirk Düsseldorf (Solingen, Monheim, Wүlfrath, Korschenbroich, Nettetal, Viersen), 6 zum Bezirk Münster (Ahaus, Heek, Dүlmen, Senden, Laer, Saerbeck), 3 zum Bezirk Arnsberg (Iserlohn, Kreuztal, Welver) und 2 zum Bezirk Detmold (Brakel, Altenbeken). Insgesamt 370 Gemeinden – die 34 Gemeinden mit kontinuierlicher Aufwärtsentwicklung dabei eingeschlossen – hatten im Jahre 1987 einen höheren Dienstleistungsanteil als im Jahre 1980. Von diesen Gemeinden erreichten 50 % im Jahre 1987, 22 % in den Jahren 1985 oder 1986 und 15 % in den Jahren 1983 oder 1984 ihren höchsten Anteil. 26 Gemeinden hatten 1987 einen niedrigeren Dienstleistungsanteil als 1980. Von diesen Gemeinden erreichten 33 % im Jahre 1987, 23 % in den Jahren 1985 oder 1986 und 17 % in den Jahren 1983 oder 1984 ihren niedrigsten Anteil. In der Verteilung der Maxima bzw. Minima auf die Jahre des Untersuchungszeitraums drückt sich aus, wie deutlich der Trend zu einem höheren bzw. niedrigeren Dienstleistungsanteil im Durchschnitt aller Gemeinden ausgeprägt ist.

3) Vgl. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen: Die Wertschöpfung zu Marktpreisen in Nordrhein-Westfalen 1987 – Ergebnisse für kreisfreie Städte, Kreise und Arbeitsmarktregionen; Statistischer Bericht P II 1, Düsseldorf 1989.

Für die Variablen

- Nr. 1 = Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung im Jahre 1980 (%)
- Nr. 2 = Entsprechender Anteil der Dienstleistungsunternehmen im Jahre 1987 (%)
- Nr. 3 = Wachstumsrate des Dienstleistungsanteils im Zeitraum von 1980 bis 1987 (%)

ergeben sich über die 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen die Korrelationskoeffizienten $r_{13} = -0,19$ und $r_{23} = +0,16$. Der Zusammenhang zwischen den Variablen 1 und 3 bzw. zwischen den Variablen 2 und 3 ist zwar noch schwächer als der bei den Kreisen und kreisfreien Städten des Bundesgebietes festgestellte Zusammenhang; in den gegensätzlichen Vorzeichen zeigt sich jedoch auch bei den Gemeinden, daß die Entwicklung im Untersuchungszeitraum wesentlichen Einfluß auf den aktuellen Dienstleistungsanteil hatte und daß dieser weniger in den früheren Dienstleistungshochburgen als in den Gebieten mit früher geringem Anteil zugenommen hat.

Ein charakteristisches Beispiel für die Beziehung zwischen einem Dienstleistungszentrum und dem Umland liefert der Einzugsbereich der kreisfreien Stadt Münster. Der Anteil der Dienstleistungsunternehmen an der Wertschöpfung erreichte im Jahre 1987 in Münster den relativ hohen Wert von 36%. Von den 8 Gemeinden der unmittelbaren Umgebung hatte nur eine (Senden) einen entsprechend hohen Anteil. In den anderen 7 Gemeinden (Greven, Telgte, Everswinkel, Sendenhorst, Drensteinfurt, Havixbeck, Altenberge) war der Dienstleistungsanteil ausnahmslos erheblich niedriger, in einem Fall (Everswinkel) weniger als halb so hoch. ■

Stationär behandelte Patienten in Krankenhäusern 1989

Im Laufe des Jahres 1989 wurden in den 530 nordrhein-westfälischen Krankenhäusern 3,5 Millionen Personen stationär behandelt. Ihre durchschnittliche Aufenthaltsdauer belief sich auf 16,3 Tage. Zehn Jahre zuvor, 1979, hatte die Verweildauer im Schnitt noch 20,4 Tage betragen. Die Inanspruchnahme stationärer Behandlung erstreckte sich 1989 vorwiegend auf die Fachrichtungen innere Medizin (31 % aller stationär aufgenommenen Personen), allgemeine Chirurgie (27 %) und Frauenheilkunde (10 %).

Für die Behandlung und Versorgung der Patienten standen 24 400 Krankenhausärzte, 119 800 Pflegepersonen (Krankenschwestern, Krankenpfleger, Pflegehilfskräfte, Schwestern- und Pflegeschüler u. a.) sowie 31 000 medizinische Hilfskräfte (medizinisch-technische Assistenten, Krankengymnasten u. dgl.) zur Verfügung. Das Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal umfaßte 60 200 Beschäftigte.

Fremdenverkehr im August 1990

Im August 1990 zählten die nordrhein-westfälischen Fremdenverkehrsbetriebe mehr als eine Million Gäste (genau: 1 012 657), die es zusammen auf weit mehr als drei Millionen (3 276 023) Übernachtungen brachten. Im Vergleich zum August 1989 stieg damit die Zahl der Gäste um 10,8 % und die der Übernachtungen um 4,3 %. Die Bettenkapazität war zu 45,5 % ausgelastet (August 1989: 44,3 %).

Das größte Übernachtungsplus verzeichneten Hotels (+9,1 % auf 1 136 730 Übernachtungen) und Hotels garnis (+6,1 % auf 325 408). Über dem Durchschnitt liegende Zuwachsraten meldeten auch Sanatorien/Kurkrankenhäuser (+5,2 % auf 568 069), Jugendherbergen (+4,8 % auf 210 244) und Gasthöfe (+4,6 % auf 155 121).

Alle Angaben beziehen sich auf Beherbergungsbetriebe mit mindestens neun Gästebetten.

Umsatz, Beschäftigung und Energieverbrauch in der Glasindustrie 1989

Die nordrhein-westfälische Glasindustrie erwirtschaftete 1989 einen Umsatz von über vier Milliarden Mark, das waren fast 40 Prozent mehr als zehn Jahre zuvor; unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich eingetretenen Preisentwicklung betrug das Umsatzplus rd. 10 %. Ein immer größer werdender Anteil entfiel dabei auf den Export: So lag die Exportquote 1989 bei rd. 27 %, gegenüber nur 16 % im Jahr 1979.

Die 71 nordrhein-westfälischen Hersteller und Verarbeiter von Glas beschäftigten zur Zeit 22 000 Personen, wobei der Anteil der Arbeiter mit 78 % höher liegt als im Durchschnitt aller Industriezweige des Landes (70 %). 1979 hatte der Beschäftigtenstand noch bei 28 000 gelegen, um dann bis 1986 auf knapp 20 000 abzusinken; seit 1987 wurden dann wieder Personalaufstockungen vorgenommen. Die Arbeitsproduktivität nahm in den letzten zehn Jahren deutlich zu; im Hohlglas-Bereich stieg sie um 32 %, im Flachglas-Bereich sogar um 81 %.

Trotz verstärkter Produktionstätigkeit reduzierte sich der Energieeinsatz in der Glasindustrie merklich: 1989 war er um ein Drittel niedriger als zehn Jahre zuvor. Rückgänge ergaben sich vor allem beim Heizöl (-51 %) und beim Glas (-27 %), während der Einsatz von Strom gleichzeitig anstieg (+28 %). Der Gesamtenergieverbrauch belief sich 1989 auf rd. 700 000 t SKE (Steinkohleneinheiten).

Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1988

Die seit Ende der 50er Jahre in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft durchgeführten Erhebungen über die Arbeitskosten der Unternehmen erstreckten sich zunächst auf den industriellen Bereich. Nach und nach wurden sie auch auf andere Wirtschaftszweige ausgedehnt und im Laufe der Zeit methodisch verfeinert. Seit 1978 werden im Abstand von drei Jahren die Arbeitskosten für jeweils grundsätzlich dieselben Wirtschaftszweige des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs¹⁾ mit weitgehend unveränderten Erhebungsmerkmalen ermittelt. Mit der Erhebung 1988 wurde die Periodizität von bisher drei auf vier Jahre verlängert.

Den Arbeitskostenerhebungen liegen EG-Verordnungen zugrunde, die in den Mitgliedstaaten direkt geltendes Recht darstellen. Rechtsgrundlage der Erhebung für das Jahr 1988 ist die Verordnung (EWG) Nr. 1612/88 des Rates vom 09. Juni 1988.

Aufgabe der Arbeitskostenerhebung ist es, die Aufwendungen der Unternehmen für die bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer zu ermitteln. Dabei handelt es sich neben den oft vereinfachend als „Lohnkosten“ bezeichneten Bruttolöhnen und -gehältern um sämtliche anderen für das Personal anfallenden Aufwendungen, gleichgültig ob sie den Arbeitnehmern direkt zufließen oder ihnen indirekt zugute kommen. Die Aufwendungen können auf gesetzlicher, tarifvertraglicher oder betrieblicher Grundlage beruhen.

Die Arbeitskostenerhebungen werden im Stichprobenverfahren durchgeführt, wobei grundsätzlich Unternehmen mit mindestens 10 Arbeitnehmern in der Auswahlgrundlage

berücksichtigt wurden. Im Produzierenden Gewerbe erstreckt sich die Erhebung auf die Bereiche Bergbau, Energie- und Wasserwirtschaft, Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, Investitionsgüterproduzierendes Gewerbe, Verbrauchsgüterproduzierendes Gewerbe einschl. Verlagsgewerbe, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe und Baugewerbe einschl. Bauhandwerk. Auswahlgrundlage war die „Kartei im Produzierenden Gewerbe“. Es wurden hieraus 2 730 Unternehmen mit 10 oder mehr Beschäftigten mittels einer nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößtenklassen geschichteten Zufallsstichprobe ausgewählt, so daß sich für den gesamten Bereich des Produzierenden Gewerbes in Nordrhein-Westfalen ein Auswahlatz von 12,6 % ergab.

Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung geben Aufschlüsse über die Höhe und Entwicklung der Personalkosten und ihre Struktur (Entgelt für geleistete Arbeit einerseits, andererseits Personalnebenkosten wie Sonderzahlungen, Vergütung arbeitsfreier Tage und Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen). Sie werden ebenso von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften wie nicht minder auch auf nationaler Ebene benötigt und ermöglichen einen Vergleich der Arbeitskosten in den Mitgliedstaaten der EG durch die Berechnung der durchschnittlichen Aufwendungen je Arbeiter bzw. je Angestellten pro Jahr und Monat. Auch die Ermittlung der in den Unternehmen anfallenden durchschnittlichen Kosten je geleistete Arbeitsstunde kann als wichtige Planungs- und Entscheidungshilfe dienen.

Bei der Darstellung der Arbeits- bzw. Personalkosten werden folgende Gruppen von Aufwendungsarten unterschieden:

- Entgelt für geleistete Arbeit (als laufende Verdiensthaltungen, die ausschließlich der geleisteten Arbeitszeit zuzurechnen sind);
- Arbeits- oder Personalnebenkosten, zu denen alle übrigen Personalkosten zählen, auch die Verdienstbestandteile, die nicht unmittelbar Entgelt für geleistete Arbeitszeit sind.

Die Arbeitsnebenkosten werden in folgende Arten eingeteilt:

- Sonderzahlungen (z. B. Gratifikationen, Jahresabschlußvergütungen, Urlaubsgeld, 13. Monatsgehalt, vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers);
- Vergütung arbeitsfreier Tage (z. B. Urlaubsvergütung, Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall, Vergütung gesetzlicher Feiertage);
- Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen (z. B. Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Unfallversicherung, betriebliche Altersvorsorge einschl. Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen);
- sonstige Arbeitsnebenkosten (z. B. Ausbildungsvergütungen, sonstige Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung, Auslösungen, Entlassungsentschädigungen, Verpflegungs- und Kantinenzuschüsse u. ä.).

Darüber hinaus ist die Unterscheidung zwischen gesetzlichen sowie tariflich und betrieblich vereinbarten Personalnebenkosten von Bedeutung. Nicht als Personalnebenkosten erfaßt werden Aufwendungen, die dem Schutz des Arbeitnehmers am Arbeitsplatz dienen.

Arbeitskosten nach Aufwendungsarten

Im Jahr 1988 betrug die Summe der Arbeitskosten der Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten im Produ-

1) Ergebnisse über die Arbeitskosten 1988 in ausgewählten Dienstleistungsbereichen werden in einem späteren Beitrag kommentiert.

zierenden Gewerbe (Bergbau, Industrie einschl. verarbeitendes Handwerk und Baugewerbe) Nordrhein-Westfalens 137,773 Mrd. DM. Dabei entfielen auf die Beschäftigtengruppe der Arbeiter 82,080 Mrd. DM an Gesamtarbeitskosten, während sich die Summe im Angestelltenbereich auf 55,693 Mrd. DM bezifferte.

Auf Durchschnittswerte umgerechnet, ergaben die gesamten Arbeitskosten je vollbeschäftigten Arbeitnehmer (Umrechnung der Teilzeitbeschäftigten erfolgt mit Faktor 0,6) einen Betrag von 63 553 DM. Davon entfielen 35 028 DM auf das Entgelt für geleistete Arbeit; das entspricht einem Anteil von 55,1 % der durchschnittlichen Arbeitskosten je Vollbeschäftigten. Entsprechend entfielen 44,9 % oder 28 525 DM auf den Anteil der Arbeitsnebenkosten je Arbeitnehmer. Bezogen auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit, waren mithin von den Unternehmen des Produzierenden Gewerbes zusätzliche Arbeits- bzw. Personalnebenkosten in Höhe von 81,43 DM aufzubringen.

die Aufwendungen der Arbeitgeber für Vorsorgeeinrichtungen. An zweiter Stelle stand mit 8 551 DM, entsprechend 13,5 %, die Vergütung arbeitsfreier Tage. Die restlichen Arbeitsnebenkosten waren Sonderzahlungen mit einem Betrag von durchschnittlich 5 173 DM (8,1 % der gesamten jährlichen Arbeitskosten) sowie der Posten der sonstigen Arbeitsnebenkosten (hier vor allem Aufwendungen für berufliche Bildung und Naturalleistungen) mit durchschnittlich 2 758 DM (4,3 %).

Die unterschiedlichen Beträge für die einzelnen Aufwendungsarten der Arbeitsnebenkosten machen deutlich, daß der überwiegende Teil der Aufwendungen für die soziale Absicherung der Betriebsangehörigen bestimmt ist. Dabei beruhen diese von den Unternehmen für ihre Arbeitnehmer erbrachten Leistungen zu 20,2 % auf gesetzlichen Regelungen, wie der gesetzlichen Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, der Vergütung gesetzlicher Feiertage, der Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversiche-

Bei den Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 10 und mehr Beschäftigten entfielen drei Fünftel der gesamten Arbeitskosten auf Arbeiter und zwei Fünftel auf Angestellte. Auffallend ist, daß bei den gesetzlichen wie den tariflichen Regelungen, von denen die Höhe der Arbeitskosten bestimmt wird, keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Arbeitern und Angestellten vorliegen. So ergaben sich für die einzelnen Aufwendungsarten der beiden Beschäftigtengruppen, bezogen auf die gesamten durchschnittlichen Arbeitskosten, in etwa die gleichen Anteilswerte. Das Entgelt für geleistete Arbeit betrug bei den Arbeitern 54,1 %, bei den Angestellten 56,6 % der gesamten durchschnittlichen Arbeitskosten. Für Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen, Vergütung arbeitsfreier Tage und Sonderzahlungen lauteten die entsprechenden Anteilswerte für Arbeiter 19,0, 14,2 und 7,7 % und für Angestellte 18,9, 12,3 und 8,7 %. Bei den sonstigen Arbeitsnebenkosten ergab sich zwischen beiden Beschäftigtengruppen mit einem Anteil an den gesamten durchschnittlichen Arbeitskosten von 5,0 % bei den Arbeitern und 3,4 % bei den Angestellten die vergleichsweise relativ größte Abweichung.

Die ins Auge fallenden Unterschiede liegen dagegen in der absoluten Höhe der Arbeitskosten. So waren die durchschnittlichen Personalkosten für Angestellte in Höhe von 83 875 DM um 54 % höher als die für Arbeiter mit 54 580 DM. Dies kann man darauf zurückführen, daß bei den Arbeitern die Anteile der Un- bzw. Angelernten größer als bei den Angestellten sind. Weiterhin ist mit dem Aufstieg innerhalb des Unternehmens auch ein Wechsel vom Arbeiter zum Angestellten im allgemeinen mit einer finanziellen Verbesserung verbunden. Die hohen Arbeitskosten für

Durchschnittliche Arbeitskosten für Arbeiter und Angestellte im Produzierenden Gewerbe*) 1988 nach Aufwendungsarten						
Aufwendungsart	Jährliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten ¹⁾					
	Arbeiter		Angestellte		insgesamt	
	DM	%	DM	%	DM	%
Entgelt für geleistete Arbeit	29 517	54,1	47 509	56,6	35 028	55,1
Arbeitsnebenkosten	25 063	45,9	36 366	43,4	28 525	44,9
davon						
Sonderzahlungen	4 227	7,7	7 317	8,7	5 173	8,1
Vergütung arbeitsfreier Tage	7 766	14,2	10 329	12,3	8 551	13,5
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	10 350	19,0	15 876	18,9	12 043	18,9
sonstige Arbeitsnebenkosten	2 719	5,0	2 844	3,4	2 758	4,3
Arbeitskosten insgesamt	54 580	100	83 875	100	63 553	100
darunter						
Bruttolöhne und -gehälter	41 510	76,1	65 155	77,7	48 753	76,7
gesetzliche Arbeitsnebenkosten	12 136	22,2	14 526	17,3	12 868	20,2

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten – 1) Voll- und mit Faktor 0,6 umgerechnete Teilzeitbeschäftigte

Von den durchschnittlichen Arbeitsnebenkosten in Höhe von 28 525 DM je Arbeitnehmer entfiel mit 12 043 DM und einem Anteil von 18,9 % an den Gesamtkosten der größte Betrag auf

rung, den Aufwendungen nach dem Schwerbehindertengesetz, dem Gesetz über die Gewährung von Erziehungsgeld und Erziehungsurlaub oder Umlagen für das Konkursausfall-

Angestellte im Produzierenden Gewerbe werden zudem wesentlich durch die Gehälter der technischen Angestellten bestimmt, die generell höher sind als die der kaufmännischen Angestellten, wie aus den laufenden Verdiensterhebungen zu belegen ist. Auch bei den einzelnen Aufwendungsarten ergeben sich beachtliche Unterschiede in der absoluten Höhe der Beträge, die Arbeitgeber für Arbeiter einerseits und für Angestellte andererseits aufzubringen hatten.

Arbeitskosten nach Beschäftigtengrößenklassen

Die Aufteilung der Unternehmen des Produzierenden Gewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, daß der überwiegende Teil (50,7 %) der Arbeitskosten in der Größenklasse 1 000 und mehr Beschäftigte anfiel, während die Größenklasse 50 bis 99 Beschäftigte mit nur 6,9 % den geringsten Anteil aufwies. In der Aufgliederung nach Arbeitern und Angestellten ergibt sich ein ähnliches Bild. Die Anteile der Größenklasse 1 000 und mehr Beschäftigte betragen an den Arbeitskosten bei den Arbeitern 48,0 % und bei den Angestellten 54,7 %, die der Größenklasse 50 bis 99 Beschäftigte bei den Arbeitern 7,7 % und bei den Angestellten 5,7 %.

Die Höhe der Arbeitskosten je Beschäftigten steht in engem Zusammenhang mit der Beschäftigtengrößenklasse. In absoluten Zahlen gesehen, wurden bei den Arbeitern die geringsten durchschnittlichen Arbeitskosten in der Größenklasse 10 bis 49 Beschäftigte mit 46 373 DM festgestellt und die höchsten mit 61 828 DM in der Größenklasse 1 000 und mehr Beschäftigte, bei einem Durchschnitt von 54 580 DM für alle Größenklassen. Auch bei den Angestellten fielen die geringsten durchschnittlichen Arbeitskosten in der Größenklasse 10 bis 49 Beschäftigte mit 60 195 DM an und die höchsten in der Größenklasse 1 000 und mehr Beschäftigte mit 96 551 DM, bei einem Durchschnitt von 83 875 DM. Auffallend ist, daß die durchschnittlichen Arbeitskosten in der Größenklasse 10 bis 49 Beschäftigte bei den Angestellten nur um 29,8 % höher waren als bei den Arbeitern, während in allen anderen Beschäftigtengrößenklassen die Arbeitskosten der Angestellten jeweils um rund 50 % über denen der Arbeiter lagen. In den Kleinunternehmen ist es offenbar weniger üblich, hochbezahlte Arbeitnehmer zu beschäftigen, weil wohl auch der Inhaber einen Teil der Angestelltentätigkeiten selbst erledigt. Es wird deutlich, daß einerseits die Ertragslage der großen Unternehmen wesentlich hö-

here durchschnittliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten zuläßt und andererseits auch wohl ein größerer Bedarf an gut ausgebildeten und entsprechend bezahlten Fachkräften vorliegt.

Arbeitskosten nach Wirtschaftszweigen

Die fachliche Aufgliederung der durchschnittlichen Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen zeigt eine erhebliche Differenzierung. So waren die durchschnittlichen Arbeitskosten je Vollbeschäftigten 1988 in folgenden Zweigen am höchsten: chemische Industrie mit 83 964 DM, Energie- und Wasserwirtschaft mit 80 034 DM, Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen mit 70 440 DM, Herstellung von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe mit 67 017 DM, Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen mit 66 588 DM und Maschinenbau mit 66 272 DM. Am unteren Ende der Skala der Arbeitskosten lagen das Bekleidungs-gewerbe mit 40 711 DM, das Ledergewerbe mit 42 107 DM und das Schuhgewerbe mit 46 196 DM. Die starke Streuung der Durchschnittswerte deutet darauf hin, daß innerhalb des Produzierenden Gewerbes ein sehr hohes wirtschaftliches Kostengefälle existiert. Andererseits kann hier auf die in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlichen Anteile von männlichen und weiblichen Arbeitskräften mit verschiedenartigen Tätigkeiten sowie von qualifizierten und nichtqualifizierten Kräften hingewiesen werden; derartige Beschäftigtenstrukturen lassen sich allerdings der Arbeitskostenerhebung nicht entnehmen. (Siehe Tabelle Seite 816.)

Auch eine Aufteilung der Arbeitskosten nach Arbeitern und Angestellten macht das beachtliche Gefälle der Arbeitskosten zwischen den einzelnen

Durchschnittliche Arbeitskosten für Arbeiter und Angestellte im Produzierenden Gewerbe*) 1988 nach Beschäftigtengrößenklassen						
Unternehmen mit ... Beschäftigten	Jährliche Arbeitskosten					
	insgesamt			je Vollbeschäftigten ¹⁾		
	Arbeiter	Angestellte	insgesamt	Arbeiter	Angestellte	insgesamt
%			DM			
10 – 49	13,6	8,3	11,4	46 373	60 195	49 715
50 – 99	7,7	5,7	6,9	48 602	71 632	54 485
100 – 199	9,4	8,0	8,9	49 629	73 809	56 388
200 – 499	12,4	13,2	12,7	50 880	76 480	59 171
500 – 999	8,9	10,1	9,4	52 102	79 398	61 252
1 000 und mehr	48,0	54,7	50,7	61 828	96 551	73 334
Insgesamt	100	100	100	54 580	83 875	63 553

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten – 1) Voll- und mit Faktor 0,6 umgerechnete Teilzeitbeschäftigte

Wirtschaftszweigen sichtbar. Bei den Arbeitern waren die höchsten Arbeitskosten im Bereich der Energie- und Wasserwirtschaft (69 958 DM), der chemischen Industrie (66 943 DM), des Kraftwagenbaus (60 571 DM), der Herstellung von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe (59 972 DM) und der Erzeugung und ersten Bearbeitung von Metallen (58 918 DM) zu finden, die niedrigsten Arbeitskosten bei den Arbeitern im Bekleidungs-gewerbe (34 571 DM) und im Ledergewerbe (37 721 DM).

Bei den Angestellten zeigt sich, daß die höchsten Arbeitskosten in den gleichen Wirtschaftszweigen anfielen, in denen auch die Höchstwerte bei den Arbeitern lagen, jedoch ist die Reihenfolge hier etwas anders: Kraftwagenbau mit 105 760 DM, Energie- und Wasserwirtschaft mit 102 457 DM und chemische Industrie mit 100 939 DM je Angestellten. Am niedrigsten waren die durchschnittlichen Arbeitskosten der Angestellten im Ledergewerbe mit 58 306 DM, im Bekleidungs-gewerbe mit 62 210 DM und im Textilgewerbe mit 65 650 DM.

Das Gefälle der Arbeitskosten zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen schlägt sich auch in den Kosten je geleistete Arbeitsstunde (errechnet durch Division der Jahresarbeitskosten durch die Jahresarbeitsstunden) nieder. Die höchsten Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde entstanden 1988 im Wirtschaftszweig Energie- und Wasserwirtschaft mit 51,69 DM, die niedrigsten im Bekleidungs-gewerbe mit 24,49 DM. Für das gesamte Produzierende Gewerbe ergab die Berechnung 38,55 DM Arbeitskosten je geleistete Stunde, denen für das Jahr 1984 33,00 DM gegenüberstehen. Der Anstieg im 4-Jahres-Zeitraum 1984 – 1988 betrug somit 5,55 DM; er bezifferte sich bei den Arbeitern auf 4,66 DM und bei den Angestellten auf 7,22 DM.

Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde im Produzierenden Gewerbe*) 1988 nach Wirtschaftszweigen			
Wirtschaftszweig	Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde		
	Arbeiter	Angestellte	insgesamt
	DM		
Energie- und Wasserwirtschaft	47,59	59,47	51,69
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	36,91	52,72	41,14
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden; Herstellung und Verarbeitung von Glas	33,30	45,71	36,83
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	40,72	58,57	49,82
Herstellung von Metallernzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	31,58	45,69	35,16
Maschinenbau	34,24	48,98	40,20
Herstellung von Büromaschinen	30,90	44,00	35,58
Elektrotechnik	28,71	45,02	33,76
Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	37,41	63,34	43,21
Fahrzeugbau (ohne Bau von Kraftwagen)	32,24	47,93	36,78
Feinmechanik und Optik	27,54	38,86	31,90
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	26,80	37,47	30,68
Textilgewerbe	25,23	37,40	28,52
Ledergewerbe	23,15	32,95	25,38
Schuhgewerbe	24,09	39,04	27,20
Bekleidungs-gewerbe (ohne Pelzwaren)	21,20	35,08	24,49
Be- und Verarbeitung von Holz	28,86	38,93	31,06
Herstellung von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	33,36	50,70	37,51
Verarbeitung von Papier und Pappe	27,10	42,25	31,19
Druckerei- und Verlagsgewerbe	32,55	42,04	37,19
Verarbeitung von Gummi	31,44	47,46	35,52
Verarbeitung von Kunststoffen	28,29	43,99	32,52
Baugewerbe	31,41	41,20	33,34
Produzierendes Gewerbe	33,62	49,17	38,55

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten

Zeitvergleich

Im Vergleich der Erhebungen von 1984 und 1988 haben sich die durchschnittlichen Arbeitskosten im gesamten Produzierenden Gewerbe von 56 202 DM auf 63 553 DM und damit um 13,1 % erhöht. Pro Monat berechnet, betragen die Arbeitskosten im Jahre 1984 je Vollbeschäftigten 4 684 DM, im Jahre 1988 dagegen 5 296 DM. (Siehe Tabelle Seite 816.)

Differenziert nach Beschäftigtengruppen, stieg das durchschnittliche Entgelt für geleistete Arbeit bei den Arbeitern um 11,5 % (von 26 466 DM im Jahre 1984 auf 29 517 DM im Jahre 1988) und bei den Angestellten um 13,6 % (von 41 828 DM auf 47 509 DM). Dagegen betrug die Erhöhung der Arbeitsnebenkosten im Vergleichszeitraum bei den Arbeitern 13,6 % (von 22 069 DM in 1984 auf 25 063 DM in 1988) und bei den Angestellten 12,6 % (von 32 293 DM auf

36 366 DM). Auf das Entgelt für geleistete Arbeit mußten 1984 zusätzlich an Lohnnebenkosten 83,4 % für Arbeiter und 77,2 % für Angestellte aufgebracht werden. 1988 lagen die entsprechenden Werte für Arbeiter bei 84,9 % und für Angestellte bei 76,5 %.

Die gesamten durchschnittlichen Arbeitskosten erhöhten sich bei den Arbeitern um 12,5 % von 48 536 DM im Jahre 1984 auf 54 580 DM im Jahre 1988 und bei den Angestellten um 13,2 % von 74 121 DM auf 83 875 DM.

Strukturveränderungen

Hinsichtlich der einzelnen Aufwendungsarten hat sich bei längerfristiger Betrachtung ein bemerkenswerter Wandel in der Struktur der Arbeitskosten vollzogen. Von den im Jahre

1988 durchschnittlich 54 580 DM betragenden Gesamtarbeitskosten für Arbeiter des Produzierenden Gewerbes entfielen 54,1 % auf das Entgelt für geleistete Arbeit und 45,9 % auf die Arbeitsnebenkosten. Hingegen hatten die entsprechenden Prozentsätze dreizehn Jahre zuvor, bei der Erhebung im Jahre 1975, noch 61,9 und 38,1 % betragen, d. h. der Anteil der Arbeitsneben- bzw. Personalzusatzkosten hat in dieser Zeit um 7,8 Prozentpunkte zugenommen.

Bei den Angestellten mit Jahresarbeitskosten in Höhe von durchschnittlich 83 875 DM entfielen 1988 auf das Entgelt für geleistete Arbeit 56,6 %, auf die Arbeitsnebenkosten entsprechend 43,4 %. Dreizehn Jahre zuvor lauteten die Prozentzahlen noch 63,2 bzw. 36,8 %. Die Differenz, um die sich die Relation der beiden Hauptgruppen verschob, betrug somit 6,6 Prozentpunkte.

Bauproduktion im August 1990

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im August 1990, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 0,1 % niedriger als im Vormonat. Der Index der Nettoproduktion lag im Vergleich zu August 1989 dagegen auf einem um 8,3 % höheren Niveau.

Der Hochbau steigerte seine Produktion binnen Jahresfrist um 9,5 %. Diese Entwicklung wurde maßgeblich vom gewerblichen und industriellen Hochbau (+11,5 %) sowie vom Wohnungsbau (+9,8 %) getragen. Dagegen konnte sich der öffentliche Hochbau lediglich auf dem Vorjahresniveau behaupten (+0,1 %).

Im Tiefbau erhöhte sich die Produktion um 7,1 %. Hier verbuchte der sonstige öffentliche Tiefbau mit 12,0 % die höchste Steigerungsrate; die Bauleistungen im Straßenbau sowie im gewerblichen und industriellen Tiefbau lagen um 4,1 % bzw. um 4,8 % über dem Vorjahresergebnis.

Aufwendungsart Einheit	Durchschnittliche jährliche Arbeitskosten						
	Arbeiter			Angestellte			
	1975	1981	1988	1975	1981	1988	
Arbeitskosten insgesamt	DM	28 018	42 423	54 580	40 013	63 123	83 875
davon							
Entgelt für geleistete Arbeit	% ¹⁾	61,9	55,8	54,1	63,2	58,3	56,6
Arbeitsnebenkosten	% ¹⁾	38,1	44,2	45,9	36,8	41,7	43,4
davon							
Sonderzahlungen	% ¹⁾	4,7	7,8	7,7	6,8	8,6	8,7
Vergütung arbeitsfreier Tage	% ¹⁾	12,1	14,8	14,2	11,8	12,8	12,3
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	% ¹⁾	18,0	17,0	19,0	13,6	17,4	18,9
sonstige Arbeitsnebenkosten	% ¹⁾	3,3	4,6	5,0	4,6	2,9	3,4

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten – 1) in % der gesamten Arbeitskosten

Innerhalb der Arten der Arbeitsnebenkosten verlief die Entwicklung differenziert und führte dazu, daß sich die Gewichte einiger Aufwendungsgruppen deutlich verschoben. Dies gilt insbesondere für die Sonderzahlungen bei den Arbeitern, deren Anteil von 4,7 % im Jahre 1975 auf 7,7 % in 1988

anstieg, und für die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen bei den Angestellten, deren Anteil sich im Vergleichszeitraum von 13,6 auf 18,9 % vergrößerte. ■

Industrieproduktion im September 1990

Das nordrhein-westfälische Verarbeitende Gewerbe konnte seinen Güterausstoß im September 1990 deutlich erhöhen: Die Gütererzeugung nahm im Vergleich zu September 1989 um 6 % zu. Dabei verzeichnete der Nahrungs- und Genussmittelbereich mit fast 17 % den stärksten Anstieg, was in erster Linie auf die gewachsene Nachfrage aus den östlichen Bundesländern zurückzuführen sein dürfte. Aber auch in der Verbrauchsgüter- (+10 %) und der Investitionsgüterindustrie (+7 %) weitete sich die Produktion spürbar aus. Im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich war der Güterausstoß um 1 % höher als vor einem Jahr.

Baugenehmigungen im dritten Quartal 1990

Im dritten Quartal 1990 genehmigten die nordrhein-westfälischen Bauämter den Neubau von 8 059 Wohngebäuden mit zusammen 15 527 Wohnungen. Damit war die Zahl der genehmigten Wohnungen um 13,8 % höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres; bei den Gebäuden war dagegen ein Minus von 5,6 % zu verzeichnen. Der Rückgang betraf ausschließlich Einfamilienhäuser; hier sank die Zahl der Genehmigungen um 15,5 % auf 5 873. Weiterhin positiv war die Entwicklung bei Zweifamilienhäusern (+18,4 % auf 1 056) und besonders bei Mehrfamilienhäusern (+53,6 % auf 7 542 Wohnungen; +62,8 % auf 1 130 Gebäude).

Insgesamt wurden von Januar bis September in NRW Baugenehmigungen für 47 026 Wohnungen erteilt, 22,6 % mehr als in den ersten neun Monaten 1989. Auch hier waren Zuwächse in Geschloßwohnungsbau (21 932 Wohnungen; +54,8 %) und bei den Zweifamilienhäusern (+31,2 % auf 3 098) zu beobachten, während im Einfamilienhausbau (-2,9 % auf 18 898) ein Rückgang zu verzeichnen war.

Handelspartner Polen zwischen Krise und Reform

Entwicklung Polens nach 1944

Als eines der ersten Länder hat Polen den die gegenwärtige internationale Politik dominierenden Reformprozess in Osteuropa eingeschlagen. Nach der Euphorie der ersten Stunde traten sehr schnell die zu bewältigenden enormen wirtschaftlichen Probleme in den Vordergrund. Zum Verständnis der derzeitigen Lage in Polen soll in einem kurzen Abriss die Entwicklung dieses Landes unter der kommunistischen Herrschaft nach 1944 dargestellt werden.

Die Entwicklung Polens seit 1944 ist durch ökonomische und politische Spannungen gekennzeichnet. Ökonomische Spannungen resultierten insbesondere aus der schlechten Versorgungslage der Bevölkerung, während sich die politischen Krisen aus dem Verhältnis der kommunistischen Staatsmacht zur Bevölkerung ergaben¹⁾.

In der Zeit von 1944 bis 1948 versuchte Polen unter Führung von Wladyslaw Gomulka einen eigenen Weg zum Sozialismus zu gehen. Entgegen der Praxis in den anderen Ostblockstaaten wurde beispielsweise von einer Kollektivierung der Landwirtschaft abgesehen. Der katholischen Kirche wurde eine eigenständige Rolle in der Gesellschaft zuerkannt. Im übrigen wurde jedoch die zentrale Planwirtschaft eingeführt.

Auf Druck der UdSSR, die den eigenständigen polnischen Weg zum Sozialismus nicht länger dulden wollte, wurde Gomulka 1948 abgesetzt. Sein Nachfolger Bierut betrieb eine Politik der Angleichung an die UdSSR. Verwaltung, Wirtschaft und Kultur wurden zentralisiert, die Vorherrschaft der neu gegründeten Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) wurde

festgeschrieben. Gegenüber der katholischen Kirche betrieb die neue Führung einen Konfrontationskurs. Die intensive Annäherung an die Sowjetunion fand ihren Höhepunkt in der Berufung des Sowjetmarschalls Rokossowski zum Verteidigungsminister.

1956 kehrte Gomulka an die Parteispitze zurück, nachdem sich die Unzufriedenheit der Bevölkerung über die schlechten Lebensbedingungen und die sowjetische Vorherrschaft in einem Aufstand in Posen entladen hatte. Die zweite „Ära Gomulka“ knüpfte an die beschriebene erste Phase an. Gegenüber der Sowjetunion wurde eine selbständigere Rolle eingenommen, die seit 1949 vorangetriebene Zwangskollektivierung der Landwirtschaft wurde aufgehoben und die Arbeit der katholischen Kirche geduldet. Die anfangs gewährte Pressefreiheit schränkte man allerdings wieder ein. Des Weiteren hielt man an der politischen Alleinherrschaft der PVAP fest.

In der zweiten „Ära Gomulka“ war es nicht gelungen, den Lebensstandard der Bevölkerung grundlegend zu verbessern. Zwar waren hohe Zuwachsraten des Nationaleinkommens zu verzeichnen, diese wurden jedoch fast ausschließlich durch die Beschränkung der Konsummöglichkeiten und die Erhöhung der Sparquote erreicht²⁾. Nur so konnten die für das Wirtschaftswachstum erforderlichen Investitionen finanziert werden.

Ende der sechziger Jahre waren die internen Wachstumsmöglichkeiten Polens aufgebraucht. Die Industrie benötigte zunehmend Rohstoffe aus dem Ausland, das Arbeitskräftepotential war weitgehend erschöpft und der Produktionsapparat überaltert. Zudem zeigte sich, daß das Planungssystem mit der Steuerung der kom-

plexen volkswirtschaftlichen Prozesse überfordert war. Regierung und Partei versuchten, die sich abzeichnende Wachstumskrise durch ein neues Investitionsprogramm mit Hilfe westlicher Technologie abzuwenden. Dieses Programm sollte durch eine weitere Senkung des Lebensstandards der Bevölkerung finanziert werden. Die Bevölkerung war dazu jedoch nicht bereit. So kam es 1970 nach Preiserhöhungen für Nahrungsmittel zu Arbeiteraufständen in den Küstenregionen, die zur Entlassung Gomulkas und seiner Vertrauten führten.

Nachfolger Gomulkas wurde Edward Gierek. Gierek war bestrebt, die Investitionsquote zu erhöhen, um die Industrie zu modernisieren, ohne zugleich den Lebensstandard senken zu müssen. Dies war nur durch eine Verschuldung im westlichen Ausland möglich. Die Verschuldung sollte durch eine Exportoffensive ab Mitte der siebziger Jahre abgebaut werden. Diese Politik führte zunächst zu beachtlichen Erfolgen. Es gelang in kurzer Zeit den Lebensstandard zu verbessern. Bis 1973 waren durchschnittliche Steigerungsraten bei der Industrieproduktion und im Privateinkommen von 10 % zu verzeichnen. In der Industrieproduktion nahm Polen den 10. Rang in der Welt ein. Man sprach vom polnischen „Wirtschaftswunder“. Dieser Aufschwung wurde durch die weltweite Rezession und die Erhöhung der Rohstoffpreise gebremst. Zudem zeigte sich, daß die neue Politik zu Fehlentwicklungen führte, welche letztlich die eingeschlagene Strategie zum Scheitern brachte. So führte der Zuwachs bei den Investitionen nicht zu der erhofften Steigerung des Nationaleinkommens. Das Nationaleinkommen wurde zudem überwiegend für Lohnzuwächse und Konsumgüter verwendet und weniger für den Schuldendienst und weitere Investitionen. Im übrigen war die Planungsbürokratie nicht in der Lage,

1) Vgl. Hubert Gabrisch: Polens Krise und außenwirtschaftliche Entwicklung, Hamburg 1983, S. 25.

2) Ebenda, S. 26 ff.

die Exporte an die sich schnell ändernden Weltmarktbedingungen anzupassen, so daß der Schuldendienst auch hierdurch nicht ausreichend finanziert werden konnte. Schließlich konnte der vernachlässigte Agrarsektor den Inlandsbedarf an Nahrungsmitteln nicht mehr decken, so daß in diesem Bereich verstärkt Importe notwendig waren. Auf diese Weise wuchs die Verschuldung Polens im westlichen Ausland von 0,8 Mrd. US-Dollar im Jahre 1970 auf 22,1 Mrd. US-Dollar 1980. Der Schuldendienst Polens absorbierte 1980 82 % der Exporteinnahmen in westlichen Währungen.

Die polnische Regierung reagierte darauf mit einem drastischen Sparprogramm auf den drohenden Staatsbankrott. Als im August 1980 die Fleischpreise erhöht werden sollten, kam es zum Ausbruch einer das ganze Land erfassenden Streikbewegung und zur Bildung der von Partei und Staat unabhängigen Gewerkschaft „Solidarität“ unter Führung von Lech Walesa. Die Streiks führten zum Rücktritt Giereks. An dessen Stelle trat Kania, der sich vergeblich bemühte, das Ansehen der PVAP gegenüber der populären neuen Gewerkschaftsbewegung zu verbessern.

1981 wurde General Jaruzelski Generalsekretär der PVAP. Jaruzelski hatte damit eine starke Machtposition, da er zugleich Ministerpräsident und Oberbefehlshaber der Armee war. Nachdem ein Gespräch zwischen Staat, katholischer Kirche und der Gewerkschaft „Solidarität“ über die Bildung eines „Rates der Nationalen Verständigung“ scheiterte³⁾, verhängte Jaruzelski vor dem Hintergrund einer drohenden sowjetischen Intervention

das Kriegsrecht und ein Verbot der „Solidarität“. Der neuen Führung unter Jaruzelski gelang es nicht, das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen und die wirtschaftlichen Probleme zu lösen. 1988 entsprach das erzeugte Nationaleinkommen etwa dem Stand von 1978, ohne daß wesentliche Strukturveränderungen zugunsten der Konsumgüter und des Exports erreicht werden konnten⁴⁾. In der Bevölkerung machten sich wegen der zunehmenden Verarmung Hoffnungslosigkeit und Proteststimmung breit. Im Bergbau und in einigen Betrieben der Schlüsselindustrien kam es zu Streikwellen.

Auch bedingt durch die Veränderungen in der UdSSR wurde im Februar 1989 am „Runden Tisch“ zwischen Staat, Opposition und Kirche verhandelt. Die Gewerkschaft „Solidarität“ wurde legalisiert. Im Juni kam es zu eingeschränkt freien Wahlen zum Polnischen Parlament (Sejm), wobei 35 % der Sitze frei gewählt wurden und der Rest dem Regierungslager reserviert blieb. Die frei gewählten Sitze errang bis auf einen die Opposition. Für 1993 sind uneingeschränkt freie Wahlen vorgesehen. Jaruzelski wurde zum Staatspräsidenten gewählt. Unter Tadeusz Mazowiecki, dem ehemaligen Berater von Lech Walesa, bildete sich die erste nicht kommunistisch geführte Regierung Polens seit dem II. Weltkrieg. Von den 23 Regierungsmitgliedern stellen die Kommunisten noch 5 Vertreter, wobei die Ressorts des Innern und der Verteidigung bei ihnen verblieben sind.

In seiner Regierungserklärung kündigte Mazowiecki an, die Bedingungen für einen freiheitlichen, rechtsstaatlichen und sozialen Staat zu schaffen. Er bekannte sich zu einer Gesellschaft freier Bürger. Wirt-

schaftspolitisch solle neben der Eindämmung der Inflation eine Anpassung der Wirtschaftsstrukturen an Marktmechanismen geschaffen werden. Die damit verbundenen Erscheinungen Arbeitslosigkeit, Produktionsrückgang und eine vorübergehende Senkung des Lebensstandards müßten in Kauf genommen werden.

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung sieht bis 1991 zahlreiche Maßnahmen vor, die die Wirtschaft sanieren und den Übergang zu einer marktwirtschaftlichen Ordnung ermöglichen sollen.

So wird die Eigentumsstruktur in der Wirtschaft verändert, indem die staatlichen Großbetriebe in Aktiengesellschaften umgewandelt und die mittleren und kleineren Betriebe reprivatisiert werden. Als weiteren Schritt in Richtung Marktwirtschaft werden Marktmechanismen eingeführt, was in erster Linie die weitgehende Freigabe der Preise bedeutet. Zudem soll eine Antimonopolpolitik betrieben werden, welche die Gründung neuer Wirtschaftseinheiten – insbesondere auch ausländischer Unternehmen – fördern und die bestehenden monopolistischen Strukturen beseitigen soll.

Ein weiteres Ziel des Wirtschaftsprogramms ist die Eindämmung der Inflation, die im Dezember 1989 900 % betrug. Dies soll durch die Reduzierung des Haushaltsdefizits erreicht werden. Die Subventionen sollen 1990 um 20 % gekürzt werden⁵⁾. Des Weiteren ist eine Verringerung der Ausgaben für innere Sicherheit und Verteidigung vorgesehen. Daneben wird eine restriktive Geld- und Kreditpolitik sowie eine Begrenzung der Einkommenszuwächse angestrebt.

3) Dieter Bingen: Systemwandel durch Evolution: Polens schwieriger Weg in die parlamentarische Demokratie, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“, Juni 1989, S. 3

4) Piotr Pysz/Wolfgang Quaisser: Nach dem „Runden Tisch“: Polens Wirtschaftsreform an der Wende –, in: Osteuropa Wirtschaft 3/1989, S. 177

5) Udo-Peter Bartsch: Polen am Jahreswechsel 1989/90, Beilage der „Nachrichten für Außenhandel“, hrsg. von der Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Januar 1990, S. 1

Einen hohen Stellenwert sollen die wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland erhalten. Zur Verbesserung der Außenwirtschaftsbeziehungen sollen einheitliche Wechselkurse geschaffen werden. Der Zloty ist deshalb drastisch abgewertet worden. Die Warenströme im Außenhandel werden weitgehend liberalisiert. Im übrigen sollen attraktive Rahmenbedingungen für ausländische Kapitalinvestitionen geschaffen werden.

Die Realisierung dieses umfangreichen Sanierungsprogrammes erfordert eine bedeutende Finanzhilfe aus dem westlichen Ausland. Mit der Umgestaltung verbindet sich ein erhöhter Importbedarf insbesondere an Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Materialien⁶⁾.

Der Internationale Währungsfonds gewährt Polen für 1990 einen Bestandskredit in Höhe von 710 Mill. US-Dollar. Ein Anschlusskredit ist im Gespräch. Die Bundesrepublik hat Polen eine Deckung von Krediten in Höhe von 3 Mrd. DM durch die staatliche Hermes-Versicherung zugesagt, zugleich verzichtete die Bundesregierung weitgehend auf die Rückzahlung der polnischen Schulden. Nordrhein-Westfalen will einen Investitionsfonds einrichten, um Investitionen deutscher Unternehmen in Polen zu fördern.

Außenhandel

Für die Darstellung des polnischen Außenhandels wurden die offiziellen Daten des Statistischen Zentralamtes Polens ausgewertet. Danach ergibt sich folgendes Bild:

Das Außenhandelsvolumen hat in den achtziger Jahren deutlich abgenommen. 1980 betrug der Warenhandel Polens mit dem Ausland 36,1 Mrd.

US-Dollar. Danach hat er sich bei etwa 22 Mrd. US-Dollar eingependelt. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Rückgang bei den Importen zurückzuführen. Vor dem Hintergrund einer hohen Auslandsverschuldung, die 1981 25,5 Mrd. US-Dollar betrug⁷⁾, versuchte die polnische Regierung vor allem die Importe aus den westlichen Ländern zu senken, um die Verschuldung abzubauen. Es sollte allenfalls soviel importiert werden, wie volumenmäßig exportiert werden konnte. Eingeschränkt wurden in erster Linie die Importe im Investitionsgüterbereich, was sich nachteilig auf die Qualität der polnischen Exportprodukte auswirkte und somit die Außenhandelsentwicklung hemmte⁸⁾. Aufgrund dieser Politik ist der Saldo der Außenhandelsbilanz seit 1981 stets positiv geblieben. Die Verschuldung Polens bei den westlichen Ländern hat jedoch weiter zugenommen. Sie wird derzeit auf über 40 Mrd. US-Dollar geschätzt⁹⁾.

1988 hat sich der polnische Außenhandel positiv entwickelt. Mit einem Volumen von 26,1 Mrd. US-Dollar und einem Handelsbilanzüberschuß von 1,6 Mrd. US-Dollar liegt das bislang beste Außenhandelsergebnis der letzten Jahre vor. In den Jahren 1980 und 1981 war zwar das Volumen größer, jedoch schloß man jeweils mit einem Außenhandelsdefizit von über 2 Mrd. US-Dollar ab. (S. Tab. Seite 817.)

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1981	15 476	13 249	-2 227
1982	10 204	11 174	+ 970
1983	9 995	10 951	+ 956
1984	10 633	11 687	+1 054
1985	10 791	11 461	+ 670
1986	11 075	11 872	+ 797
1987	10 595	11 868	+1 273
1988	12 238	13 833	+1 595

Quelle: bis 1984 – Länderbericht Polen a.a.O., S. 67, sonst: Statistisches Jahrbuch Polen 1989, S. 5ff. (eigene Berechnungen)

Wichtigste Handelspartner Polens sind die Länder des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW), wobei die Sowjetunion mit großem Abstand an erster Stelle steht (1988: Import 1,2 Mrd. Zloty, Export 1,7 Mrd. Zloty).

Ländergruppe	Einfuhr	Ausfuhr
Staatshandelsländer darunter RGW Sonstige	47,1 40,9 6,2	46,5 41,1 5,4
Westliche Industrieländer darunter EG Sonstige	45,9 28,3 17,6	43,5 28,3 15,2
Entwicklungsländer	7,0	10,0

Weitere wichtige Länder sind die CSFR (1988: Import 0,3 Mrd. Zloty, Export 0,4 Mrd. Zloty) und die DDR (1988: Import 0,3 Mrd. Zloty, Export 0,3 Mrd. Zloty). Die Länder der Europäischen Gemeinschaft hatten 1988 einen Anteil von 28 % am polnischen Außenhandel. Unter den Entwicklungsländern ragen Brasilien, Libyen und der Irak heraus.

Bei den Ausfuhr dominierten 1988 Maschinen, Erzeugnisse der chemischen Industrie, Brennstoffe und Metallenerzeugnisse. Diese Bereiche stellen zusammen gut 70 % des polnischen Exports. Wichtigste Exportgüter in westliche Länder waren ebenfalls Maschinen mit einem Anteil von 21,9 % an den Westausfuhr, Metallenerzeugnisse (14,5 %) und Erzeugnisse der Nahrungsmittelindustrie (14 %). Insgesamt 61,1 % aller ausgeführten Brennstoffe wurden in westliche Länder abgesetzt.

Haupteinfuhrgüter Polens waren 1988 Maschinen, Erzeugnisse der chemischen Industrie sowie Brennstoffe.

6) Ebenda, S. 2

7) Gabrisch a. a. O., S. 62

8) Länderbericht Polen 1989, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, S. 67

9) Bartsch a. a. O., S. 2

Auch 1988 waren Maschinen aus westlichen Ländern gefragt. Ihr Wert erreichte 29 % aller Westeinfuhren (1987: 26,5 %). Ein weiterer wichtiger Bereich der Importe aus dem Westen bilden die Erzeugnisse der chemischen Industrie. Ihr Anteil an den Westimporten nahm jedoch 1988 mit 22,4 % gegenüber dem Vorjahr (24,5 %) leicht ab. Die importierten Brennstoffe stammten 1988 zu 81 % aus den Staatshandelsländern.

1989 Waren für 3,68 Mrd. DM aus Polen ein, was einer Zunahme von 22,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Neben der Sowjetunion gehört die Bundesrepublik Deutschland zu den wichtigsten Handelspartnern Polens. Allein 13 % des polnischen Warenhandels wurden 1988 mit ihr abgewickelt. Für die Bundesrepublik hat Polen nicht die Bedeutung als Handelspart-

Jahr	Ausfuhr ¹⁾	Einfuhr ¹⁾	Saldo
1983	2 125	2 184	- 59
1984	2 357	2 766	-410
1985	2 834	3 080	-246
1986	2 449	2 596	-147
1987	2 390	2 477	- 87
1988	2 888	2 911	- 23
1989 ²⁾	4 470	3 584	+886

1) Spezialhandel – 2) vorläufige Ergebnisse

Hauptausfuhrsgüter nach Polen waren 1989 Maschinenbauerzeugnisse, die ein Fünftel des Gesamtexports ausmachten. An Rang zwei standen die chemischen Erzeugnisse mit einem Anteil von 15 %. Des weiteren folgten Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (11 %), Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (9 %) und Textilien mit ebenfalls 9 %. (S. Tabelle Seite 818.)

Wirtschaftsbereich	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mrd. Zloty	%	Mrd. Zloty	%
Brennstoffe, Energie	781,3	14,8	611,6	10,2
Metallindustrie	431,8	8,2	604,8	10,1
Maschinenbauindustrie	1 882,4	35,7	2 350,5	39,1
Chemische Industrie	837,2	15,9	655,9	10,9
Mineralien und Erze	63,3	1,2	76,9	1,3
Holz- und Papierindustrie	104,2	2,0	198,6	3,3
Leichtindustrie (z.B. Textilien)	330,5	6,3	398,1	6,6
Nahrungsmittelindustrie	468,3	8,9	504,5	8,4
Sonstige Industriebereiche	84,9	1,6	32,6	0,5
Bauwirtschaft	0,7	-	293,8	4,9
Land- und Forstwirtschaft	270,5	5,1	238,1	4,0
Sonstiges	17,1	0,3	46,4	0,8
Insgesamt	5 273,3	100	6 011,7	100

Quelle: Statistisches Jahrbuch Polen 1989, S. 10f. und S. 14f.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Polen

Der Warenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Polen erreichte 1989 ein Volumen von 8,15 Mrd. DM und steigerte sich gegenüber dem Vorjahr (5,8 Mrd. DM) um 40,5 %. Der Handel mit Polen konnte damit den bisherigen Höchststand von 5,91 Mrd. DM aus dem Jahre 1985 deutlich übertreffen. Mit 54,8 % stellte sich der größte Zuwachs auf der Ausfuhrseite ein. Insgesamt wurden Waren im Wert von 4,47 Mrd. DM nach Polen exportiert. Allein die Ausfuhr deckt damit das Volumen des gesamten Warenhandels von 1987 (4,87 Mrd. DM) nahezu ab. Auch auf der Importseite legte der Handel zu. Die Bundesrepublik führte

ner wie umgekehrt. Auch 1989 gingen lediglich 0,7 % der deutschen Exporte nach Polen, beim Import hatten die polnischen Waren wie im Vorjahr einen Anteil von ebenfalls 0,7 %. Polen rangiert beim Export an 24. Stelle, beim Import an 26. Stelle der bundesdeutschen Partnerländer. Die Handelsbilanz mit Polen war von 1983 bis 1988 negativ. Insbesondere in den Jahren 1984 bis 1986 wurden deutlich mehr Waren aus Polen in die Bundesrepublik eingeführt. Wegen der bereits erwähnten angespannten Finanzsituation kaufte Polen in der Bundesrepublik weniger Güter als es hier absetzen konnte. Dagegen schloß der deutsch-polnische Handel 1989 mit einem außergewöhnlich hohen Überschuß ab. Der Export nach Polen lag mit 886 Mill. DM deutlich über dem Importwert.

Gütergruppe	Mill. DM	%
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	912,5	20,4
Chemische Erzeugnisse	655,8	14,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	494,2	11,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	414,7	9,3
Textilien	387,5	8,7
Straßenfahrzeuge	307,8	6,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	304,9	6,8
Eisen und Stahl	167,0	3,7
Sonstige Güter	128,3	2,9

*) Spezialhandel

Bei den Importen aus Polen dominierten 1989 die Warengruppen Ne-Metalle und Ne-Metallhalbzeug (Anteil: 16 %), Bekleidung und die Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes mit einem Anteil von jeweils 12 %. Zu den

wichtigen Warengruppen gehörten des weiteren die Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (11 %) sowie Eisen und Stahl (7 %). (S. Tabelle Seite 819.)

Die wichtigsten Importgüter* der Bundesrepublik Deutschland aus Polen 1989		
Gütergruppe	Mill. DM	%
NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	570,0	15,5
Bekleidung	456,4	12,4
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	446,3	12,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	390,0	10,6
Eisen und Stahl	247,6	6,7
Chemische Erzeugnisse	206,7	5,6
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	192,9	5,2
Holzwaren	188,5	5,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	128,9	3,5

*) Generalhandel

Außenhandel Nordrhein-Westfalens mit Polen

Der nordrhein-westfälische Warenhandel mit Polen erreichte 1989 einen Wert von 2,45 Mrd. DM. Nordrhein-Westfalen hat damit einen Anteil von 30 % am deutsch-polnischen Handel. Bezogen auf das Gesamtvolumen des Außenhandels Nordrhein-Westfalens macht der Handel mit Polen lediglich 0,8 % aus.

Insgesamt wurden Waren im Wert von 1,232 Mrd. DM nach Polen exportiert. Die Importe aus Polen beliefen sich auf 1,213 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr steigerte sich das Handelsvolumen um 31 % und hat ebenso wie beim Bund einen neuen Höchststand erreicht.

Unter den 1989 nach Polen ausgeführten Waren haben Maschinenbauerzeugnisse und chemische Erzeugnis-

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein-Westfalens mit Polen 1983 – 1989 Mill. DM

Jahr	Ausfuhr ¹⁾	Einfuhr ²⁾
1983	796,1	501,3
1984	760,5	703,1
1985	895,9	868,3
1986	832,3	781,3
1987	751,7	761,2
1988	894,6	975,5
1989 ³⁾	1 232,3	1 212,9

1) Spezialhandel – 2) Generalhandel – 3) vorläufige Ergebnisse

se die größten Anteile. Diese beiden Warengruppen stellten zusammen 42 % des nordrhein-westfälischen Exports in dieses Land. Weitere wichtige Warenklassen waren mit einem Anteil von 10 % Eisen und Stahl sowie Textilien mit 8 %.

Bis auf die chemischen Erzeugnisse konnten die genannten Warengruppen gegenüber dem Vorjahr zum Teil deutlich zulegen. Maschinenbauerzeugnisse steigerten sich um 31 %, Eisen und Stahl um 37 % und Textilien um 11 %. (Siehe Tabelle Seite 818.)

Die wichtigsten Exportgüter* Nordrhein-Westfalens nach Polen 1989

Gütergruppe	Mill. DM	%
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	300,7	24,4
Chemische Erzeugnisse	221,1	17,9
Eisen und Stahl	125,1	10,1
Textilien	99,5	8,1
Straßenfahrzeuge	78,5	6,4
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	74,4	6,0
Sonstige Güter	70,0	5,7
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	52,9	4,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	38,6	3,1

*) Spezialhandel

Die Importseite war 1989 durch die Dominanz von Ne-Metallen und Ne-Metallhalbzeug sowie Bekleidung ge-

kennzeichnet. Diese beiden Gütergruppen deckten 36 % der Einfuhren ab. Die Warengruppe Holzwaren (Anteil: 10 %), die Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes sowie Eisen und Stahl mit einem Anteil von jeweils 9 % waren weitere wichtige Importgüter. (Siehe Tabelle Seite 819.)

Die wichtigsten Importgüter* Nordrhein-Westfalens aus Polen 1989

Gütergruppe	Mill. DM	%
Bekleidung	224,9	18,5
NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	217,1	17,9
Holzwaren	117,3	9,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	106,4	8,8
Eisen und Stahl	105,1	8,7
Chemische Erzeugnisse	69,9	5,8
Erzeugnisse der Land- und Forstwirt- schaft, Fischerei	65,2	5,4
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	41,4	3,4
Elektrotechnische Erzeugnisse	36,9	3,0

*) Generalhandel

Die Zuwächse gegenüber dem Vorjahr waren 1989 in diesen Bereichen sehr unterschiedlich. Bei der Warengruppe Ne-Metalle und Ne-Metallhalbzeug betrug die Steigerungsrate 3 %, während sich der Bereich Eisen und Stahl um 70 % steigern konnte.

Aktuelle Wirtschaftslage/Ausblick

Auch das Jahr 1989 stand in Polen unter dem Vorzeichen einer anhaltenden Wirtschaftskrise¹⁰⁾. Das produzierte Nationaleinkommen wird voraussichtlich um 2 % unter dem des Vorjahres liegen. Auf dem Konsum- und Investitionsgütermarkt waren ein beschleunigter Preisanstieg und Versorgungsengpässe zu verzeichnen. Das

10) Bartsch a. a. O., S. 2ff.

Defizit auf dem Konsumgütermarkt erreichte bedrohliche Ausmaße, trotz drastischer Preiserhöhungen waren viele Grundnahrungsmittel Mangelware. Da das Schlachtviehangebot – insbesondere das Angebot an Schweinen – angesichts sinkender Rentabilität und wachsender Schwierigkeiten bei der Futtermittelversorgung abgenommen hat, verschlechterte sich die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch- und Wurstwaren.

Für die industrielle Erzeugung wird ein Rückgang von ca. 3 % erwartet, was vor allem auf fehlende Rohstoffe, Halbwaren und Ersatzteile zurückzuführen ist. In den ersten drei Quartalen 1989 nahm dagegen die Produktion des Privatsektors um 33 % zu. Dies ist in erster Linie auf die zahlreichen Neugründungen privater Betriebe zurückzuführen.

Die Umgestaltung der Wirtschaft machte wegen einer geringen Kapitalausstattung und einer unzureichenden Versorgung mit Investitionsgütern keine wesentlichen Fortschritte. Die meisten Mittel flossen erneut in Großprojekte der Schwerindustrie. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit waren der Energiesektor, das Hüttenwesen, die Kfz-Industrie, die Ernährungswirtschaft und die Leichtindustrie. Wegen der prekären Versorgungslage beschränkten sich viele Betriebe auf notwendige Ersatz- und Modernisierungsinvestitionen. Großes Interesse bestand dagegen an der Gründung von Gemeinschaftsunternehmen („joint ventures“) mit ausländischen Partnern. Hier waren deutsche Unternehmen recht aktiv. Allein im ersten Halbjahr 1989 wurden 160 deutsch-polnische Gemeinschaftsunternehmen gegründet.

Eine Prognose über die weitere Entwicklung der polnischen Wirtschaft und des Außenhandels zum jetzigen Zeitpunkt abzugeben ist schwierig. Zu

groß sind die Umwälzungen, als daß man den weiteren Verlauf der Ereignisse absehen könnte. Unbestritten ist, daß der Reformprozeß ohne ausländische und damit westliche Hilfe keinen Erfolg haben wird. Dies bedeutet für den Außenhandel eine Belebung, zumal der Handel weitgehend liberalisiert worden ist.

Neben der Entwicklung in der Sowjetunion, die unter Generalsekretär Gorbatschow die polnische Reformpolitik mit Wohlwollen betrachtet hat, ist des weiteren entscheidend, inwieweit die Bevölkerung die negativen Auswirkungen der Reform wie Arbeitslosigkeit, Anstieg der Preise (bis September 1989 Anstieg um 120 %) und damit verbunden ein weiteres Absinken des Lebensstandards zu tragen bereit ist. Die Vergangenheit hat gezeigt, daß eine schlechte Versorgungslage immer wieder das Aufbegehren der Bevölkerung gegen die Regierung hervorgerufen hat. Es ist jedoch zu bedenken, daß der überwiegende Teil der polnischen Bevölkerung die Herrschaft der Kommunisten eher hingekommen als befürwortet hat. Somit war ein Widerstand gegen die kommunistische Herrschaft immer latent vorhanden, der dann ausgebrochen ist, wenn sich die Verhältnisse verschlechterten.

Wesentlich erscheint in diesem Zusammenhang, daß die Bevölkerung es der neuen Regierung zutraut, die wirtschaftliche Krise zu meistern. Auch unter diesem Aspekt ist es wichtig, daß die westlichen Demokratien durch ihre wirtschaftliche Unterstützung dem polnischen Volk zeigen, daß sie der größten politischen und wirtschaftlichen Umwälzung in Polen seit 1944 eine Chance geben. ■

Wohnungen und Wohnräume am 31. Dezember 1989

Zum Jahresende 1989 wurde für Nordrhein-Westfalen ein Bestand von 7,26 Millionen Wohnungen mit zusammen 31,065 Millionen Räumen ermittelt. Seit 1980 hat damit die Zahl der Wohnungen um 6 Prozent, die der Wohnräume sogar um 12 Prozent zugenommen. Zum Vergleich: Die Einwohnerzahl NRWs stieg in diesem Zeitraum um knapp 3 Prozent, die der Privathaushalte dagegen um gut 10 Prozent.

Rein rechnerisch entfiel auf je 2,3 Einwohner eine Wohnung, die im Mittel annähernd 4,3 Räume (einschl. Küche) aufwies. Jedem Einwohner standen rund 35 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Für die einzelnen Gemeinden des Landes ergaben sich jedoch zum Teil erhebliche Abweichungen von diesen Durchschnittswerten.

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im September 1990

Die Auftragseingänge des nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbes waren im September 1990 um 3 % höher als vor Jahresfrist. Dabei stand einer spürbar geringeren Auslandsnachfrage (-9 %) ein deutlicher Anstieg bei den Aufträgen aus dem Inland (+8 %) gegenüber.

Das größte Plus verzeichnete mit 6 % (Inland: +11 %; Ausland: -7 %) das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe. Anhaltend dynamisch entwickelte sich das Inlandsgeschäft (+13 %) auch im Investitionsgüterbereich; aufgrund starker Einbußen im Auslandsgeschäft (-17 %) nahm das Bestellvolumen hier allerdings insgesamt nur um 2 % zu. Im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich lag das Niveau der Inlands- und Auslandsbestellungen um jeweils 1 % höher als vor einem Jahr.

Belgien – wichtiger Handelspartner für Nordrhein-Westfalen

Aktuelle Wirtschaftslage

Das belgische Wirtschaftswachstum wird nach kräftigen Steigerungen in den Vorjahren 1990 voraussichtlich leicht abflachen¹⁾. Prognosen gehen von einem realen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts wie auch des Bruttoinlandsprodukts von 3 % aus. Erhebliche Wachstumsimpulse werden auch weiterhin von den betrieblichen Investitionen ausgehen. Hier wird trotz des bereits erreichten hohen Niveaus eine weitere Zunahme um 7 % erwartet, wobei sich insbesondere im Dienstleistungssektor eine rege Investitionstätigkeit abzeichnet.

Die Verbraucherpreise werden wieder stärker ansteigen. Nachdem 1988 die Inflationsrate lediglich 1,2 % betrug, muß für 1989 mit einer Preissteigerungsrate von 3,2 % gerechnet werden. Teurer sind vor allem Nahrungsmittel, Konsumgüter, Energie und Mieten geworden.

Die Arbeitslosenquote wird 1989 voraussichtlich auf 9,5 % (Vorjahr: 11,1 %) sinken. Die Zahl der Beschäftigten dürfte gegenüber 1988 um 1 % zugenommen haben. Ende Oktober 1989 lag die Arbeitslosenquote für Männer bei 6,7 %, für Frauen bei 14,8 %. Generell herrscht auf dem Arbeitsmarkt ein Fachkräftemangel. (S. Tabelle Seite 820.)

Im Außenhandel werden trotz des bereits erreichten hohen Niveaus für 1990 weitere deutliche Zuwächse erwartet. Sowohl auf Import- wie auf Exportseite gehen Schätzungen von einer realen Steigerung um 6 % aus. Die Leistungsbilanz soll voraussichtlich mit einem Überschuß von 128 Mrd. bfr positiv bleiben.

Außenhandel

Belgien ist als Land mit relativ kleinem Binnenmarkt in besonderem Maße

am Außenhandel orientiert. Ungefähr die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts wird ausgeführt²⁾. Daher hat Belgien regen Anteil an der Wiederbelebung des Welthandels der letzten Jahre genommen.

In den achtziger Jahren gelang es Belgien das Handelsbilanzdefizit langsam abzubauen. 1986 wurden erstmals wieder mehr Waren exportiert als importiert. Im darauffolgenden Jahr überwogen dagegen wieder die Importe. 1988 erreichte das Außenhandelsvolumen mit 6 767 Mrd. bfr seinen bisherigen Höchststand. Die Einfuhr betrug 3 386 Mrd. bfr, die Ausfuhr 3 381 Mrd. bfr, was einer Steigerung von jeweils 9 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Saldo der Handelsbilanz weist ein Defizit von 5 Mrd. bfr aus.

Entwicklung des belgischen Außenhandels*) 1983 – 1988 Mrd. bfr.			
Jahr	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1983	2 821	2 651	-170
1984	3 196	2 992	-204
1985	3 318	3 168	-150
1986	3 062	3 067	+ 5
1987	3 099	3 093	- 6
1988	3 386	3 381	- 5

*) einschl. Luxemburg --- Quelle: Bundesstelle für Außenhandelsinformation: Wirtschaftsdaten aktuell, Köln 10/1989

Wichtigste Handelspartner Belgiens sind die Länder der Europäischen Gemeinschaft. Über 74 % der belgischen Exporte und 72 % der Importe wurden 1987 mit den EG-Ländern abgewickelt. Neben der Bundesrepublik gehören Frankreich, die Niederlande und Großbritannien zu den bedeutenden Handelspartnern. Ein wichtiges Liefer- wie Abnehmerland für Belgien sind auch die USA.

Unter den belgischen Ausfuhren hatten 1988 Vorerzeugnisse mit 32 % den größten Anteil. Weitere wichtige Aus-

fuhrgüter waren Maschinen und Transportmittel mit einem Anteil von 26 % sowie chemische Erzeugnisse mit 14 %. Vierte größere Ausfuhrwarengruppe waren Nahrungs- und Genußmittel mit 9 %.

Unter den Einfuhrgütern dominierten 1988 Maschinen und Transportmittel mit einem Anteil von 24 %. Neben chemischen Erzeugnissen mit einem Anteil von 12 % waren Nahrungs- und Genußmittel (Anteil: 10 %) sowie mineralische Brennstoffe (Anteil: 7 %) weitere wichtige Importgüter.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Belgien

Im Jahr 1989 wurden zwischen der Bundesrepublik und Belgien Waren im Wert von 80,95 Mrd. DM gehandelt. Der Warenhandel steigerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 10,6 %. Das bundesdeutsche Exportvolumen nach Belgien betrug 46 Mrd. DM. Die Importe aus Belgien hatten einen Wert von 35 Mrd. DM. Der Export steigerte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 9,4 %, der Import um 6,9 %.

Die Handelsbilanz mit Belgien ist seit Jahren positiv. Parallel zum kontinuierlichen Anstieg des Handelsvolumens konnte sich auch der Handelsbilanzüberschuß steigern. Er betrug 1989 11 Mrd. DM. (Siehe Tabelle Seite 810.)

Die Bundesrepublik war auch 1988 Belgiens wichtigster Handelspartner. Insgesamt 22 % des belgischen Außenhandels wurden mit der Bundesrepublik abgewickelt. Bei den Importen hatte die Bundesrepublik einen Anteil von 25 %, bei den Exporten von 20 %.

Für die Bundesrepublik stand Belgien 1989 beim Export mit einem Anteil

1) S. Beatrice Repetski: Belgien/Luxemburg am Jahreswechsel 1989/90, Beilage der „Nachrichten für Außenhandel“, hrsg. von der Bundesstelle für Außenhandelsinformation, Dezember 1989.

2) Außenwirtschaft – Ländermerkblatt Belgien, hrsg. vom Deutschen Sparkassenverlag, Stuttgart 3/89

Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland mit Belgien*) 1984 – 1989 Mill. DM			
Jahr	Ausfuhr ¹⁾	Einfuhr ¹⁾	Saldo
1984	34 018	28 834	+ 5 184
1985	36 968	29 112	+ 7 856
1986	37 173	29 250	+ 7 923
1987	38 846	29 129	+ 9 717
1988	42 039	31 159	+10 880
1989 ²⁾	45 978	34 974	+11 003

*) einschl. Luxemburg – 1) Spezialhandel – 2) vorläufige Ergebnisse

von 7 % am Gesamtexport auf Rang 6 der Abnehmerländer. Als Lieferland belegte Belgien Rang 5 mit einem Anteil von ebenfalls 7 %.

Die mit Abstand wichtigsten Ausfuhr-güter nach Belgien waren 1989 Straßenfahrzeuge, die allein 27,5 % des gesamten Exports ausmachten. Die zweite wichtige Ausfuhrgruppe waren chemische Erzeugnisse mit einem Anteil von 13 %. Des weiteren hatten Maschinenbauerzeugnisse (Anteil: 10 %) und elektrotechnische Erzeugnisse (Anteil: 8 %) beim Export einen bedeutenden Stellenwert. (Siehe Tab. Seite 821.)

Die wichtigsten Exportgüter*) der Bundesrepublik Deutschland nach Belgien**) 1989		
Gütergruppe	Mill. DM	%
Straßenfahrzeuge	12 648	27,5
Chemische Erzeugnisse	5 942	12,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	4 460	9,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	3 650	7,9
Eisen und Stahl	2 231	4,9
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1 749	3,8
Textilien	1 495	3,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 399	3,0
Kunststoffzeugnisse	1 206	2,6

*) Spezialhandel – **) einschl. Luxemburg

Gegenüber dem Vorjahr nahmen Straßenfahrzeuge um 8 %, Maschinenbauerzeugnisse um 12 % und elektrotechnische Erzeugnisse um 10 % zu. Bei den chemischen Erzeugnissen stieg der Exportwert dagegen lediglich um 1 %.

Die Einfuhr aus Belgien ist wie die Ausfuhr durch die Dominanz der Warengruppen Straßenfahrzeuge und chemische Erzeugnisse gekennzeichnet. Straßenfahrzeuge stellten 1989 20 % der Importe aus Belgien, chemische Erzeugnisse 18 %. Auf die Gütergruppe Eisen und Stahl entfielen 11 %. (Siehe Tabelle Seite 822.)

Die wichtigsten Importgüter*) der Bundesrepublik Deutschland aus Belgien**) 1989		
Gütergruppe	Mill. DM	%
Straßenfahrzeuge	7 140	20,4
Chemische Erzeugnisse	6 218	17,7
Eisen und Stahl	3 920	11,2
NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	2 030	5,8
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1 931	5,5
Textilien	1 791	5,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 562	4,5
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	1 300	3,7
Mineralölzeugnisse	1 225	3,5

*) Spezialhandel – **) einschl. Luxemburg

Bei den Straßenfahrzeugen stellte sich im Vergleich zu 1988 ein leichter Zuwachs von 1 % ein, während die chemischen Erzeugnisse um 14 % zulegten und die Warengruppe Eisen und Stahl sogar ein Plus von 24 % aufzuweisen hatte.

Außenhandel Nordrhein-Westfalens mit Belgien

Der Warenhandel zwischen Nordrhein-Westfalen und Belgien hatte 1989 einen Wert von 35,2 Mrd. DM. Insgesamt 11 % des gesamten nord-

rhein-westfälischen Außenhandels wurde mit Belgien abgewickelt. Der Handelswert steigerte sich gegenüber dem Vorjahr um 8 % und legte damit auch 1989 wieder zu. Am bundesdeutschen Handel mit dem westlichen Nachbarland hatte Nordrhein-Westfalen einen Anteil von 44 %.

Die Exporte nach Belgien beliefen sich 1989 auf 18,9 Mrd. DM, die Importe erreichten einen Wert von 16,2 Mrd. DM. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Ausfuhrwert um 7 % zu, die Einfuhr lag um 10 % über dem Wert von 1988.

Entwicklung des Außenhandels Nordrhein-Westfalens mit Belgien*) 1984 – 1989 Mill. DM		
Jahr	Ausfuhr ¹⁾	Einfuhr ²⁾
1984	14 380	13 637
1985	16 001	14 013
1986	15 600	13 817
1987	16 026	13 281
1988	17 717	14 802
1989 ³⁾	18 925	16 229

*) einschl. Luxemburg – 1) Spezialhandel – 2) Generalhandel – 3) vorläufige Ergebnisse

Auch aus belgischer Sicht ist der Handel mit Nordrhein-Westfalen bedeutsam. 1988 hatte Nordrhein-Westfalen einen Anteil von 9,9 % am belgischen Außenhandel. An den Einfuhren Belgiens waren nordrhein-westfälische Güter zu 12 % beteiligt. 8 % der belgischen Exporte wurden in Nordrhein-Westfalen abgesetzt.

Die Struktur der nordrhein-westfälischen Ausfuhr wird noch stärker als auf Bundesebene von der Gütergruppe Straßenfahrzeuge bestimmt. Straßenfahrzeuge machten 1989 allein 38 % des Exports aus. Somit stammte über die Hälfte – nämlich 57 % – des bundesdeutschen Exports an Straßenfahrzeugen nach Belgien aus Nordrhein-Westfalen. Ähnlich wie auf

Bundesebene folgten in der Rangfolge der wichtigsten Ausfuhrgüter chemische Erzeugnisse mit einem Anteil von 14 % und Maschinenbauerzeugnisse mit 8 %. Ein weiteres wichtiges Exportgut war Kohle, worauf 1989 ein Anteil von 5 % entfiel. Eisen und Stahl waren mit 4 % an den Ausfuhr nach Belgien beteiligt. (Siehe Tab. S. 821.)

Die wichtigsten Exportgüter*) Nordrhein-Westfalens nach Belgien**) 1989		
Gütergruppe	Mill. DM	%
Straßenfahrzeuge	7 187	38,0
Chemische Erzeugnisse	2 731	14,4
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	1 473	7,8
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	1 011	5,3
Eisen und Stahl	784	4,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	763	4,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	608	3,2
NE-Metalle und NE-Metallhalbezeug	482	2,5
Textilien	445	2,4

*) Spezialhandel – **) einschl. Luxemburg

Unter den aufgeführten Gütergruppen hatten 1989 Maschinenbauerzeugnisse mit 11 % die größte Zuwachsrate. Bei Straßenfahrzeugen war ein Zuwachs von 8 % zu verzeichnen. Chemische Erzeugnisse konnten dagegen das Niveau des Vorjahres nicht halten und nahmen um 1 % ab. Der Export von Kohle ging sogar um 5,6 % zurück.

Die Importstruktur des Handels mit Belgien ist der des Bundes mit diesem Handelspartner sehr ähnlich. Hier stellten 1989 Straßenfahrzeuge (Anteil: 20 %), chemische Erzeugnisse (Anteil: 17 %) sowie Eisen und Stahl (Anteil: 13 %) die Hälfte der Einfuhren. Weitere wichtige Warengruppen bildeten Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, NE-Metalle und Ne-Metallhalbezeug sowie Textilien mit einem Anteil von jeweils 6 %. (Siehe Tabelle Seite 822.)

Für 1989 konnten die genannten Warengruppen bis auf Straßenfahrzeuge durchweg deutliche Steigerungsraten aufweisen. Die chemischen Erzeug-

Die wichtigsten Importgüter*) Nordrhein-Westfalens aus Belgien**) 1989		
Gütergruppe	Mill. DM	%
Straßenfahrzeuge	3 301	20,3
Chemische Erzeugnisse	2 749	16,9
Eisen und Stahl	2 095	12,9
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1 010	6,2
NE-Metalle und NE-Metallhalbezeug	1 005	6,2
Textilien	973	6,0
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	637	3,9
Mineralölenerzeugnisse	555	3,4
Kunststoffenerzeugnisse	443	2,7

*) Spezialhandel – **) einschl. Luxemburg

nisse legten um 12 % gegenüber dem Vorjahr zu, Eisen und Stahl um 14 %, Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes um 3 % und Textilien um 10 %. Die höchste Steigerungsrate unter den aufgeführten Importgütern stellte sich mit 26 % bei Ne-Metallen und Ne-Metallhalbezeug ein. Bei den Straßenfahrzeugen nahm der Importwert dagegen um 3 % gegenüber dem Vorjahr ab.

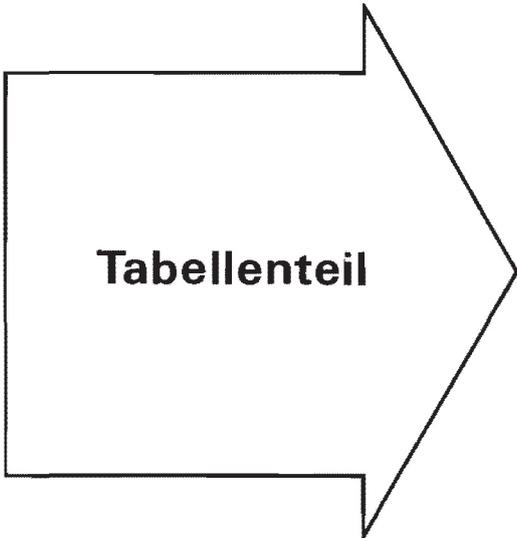
Preisindex für die Lebenshaltung im Oktober 1990

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Oktober/Mitte September) um 0,7 % auf 107,3 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Oktober 1989) beträgt die Indexveränderung +3,2 %. Dies ist der höchste Anstieg des Preisniveaus in Jahresfrist seit Mai 1983; im vorigen Monat hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +2,8 % und im August bei +2,6 % gelegen.

Der saisonal bedingte Preisanstieg vor allem bei Nahrungsmitteln belastet die Verbraucherbudgets nun zusätzlich zu den seit August vom Mineralölmarkt ausgehenden preistreibenden Einflüssen; bis Mitte vorigen Monats hatten sich die bis dahin rückläufigen Nahrungsmittelpreise noch stabilisierend auf das Preisniveau ausgewirkt.

Für die ersten **zehn Monate** 1990 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,4 % (Januar bis Oktober 1989/88: +2,6 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung (auf 107,2 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,6 % und in Jahresfrist +3,2 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (auf 107,9 Punkte) +0,6 % bzw. +3,0 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (auf 106,7 Punkte) +0,5 % bzw. +3,0 %.



Tabellenteil

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des EBM-Gewerbes 1985 – 1989 nach Betriebsgrößenklassen*)															
Jahr a = Betriebe b = Beschäftigte c = Umsatz (absolute Werte in 1 000 DM)		Betriebe, Beschäftigte und Umsatz													
		insgesamt		davon (in Betrieben) mit ... Beschäftigten											
				unter 50		50 – 99		100 – 199		200 – 499		500 – 999		1 000 und mehr	
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
1985	a	935	100	399	42,7	258	27,6	152	16,3	96	10,3	19	2,0	11	1,2
	b	112 469	100	12 503	11,1	18 083	16,1	21 221	18,9	29 513	26,2	12 786	11,4	18 363	16,3
	c	1 622 963	100	145 605	9,0	236 561	14,6	297 700	18,3	410 451	25,3	138 874	8,6	393 772	24,3
1986	a	949	100	399	42,0	271	28,6	149	15,7	101	10,6	18	1,9	11	1,2
	b	116 505	100	12 419	10,7	19 360	16,6	20 906	17,9	32 095	27,6	12 527	10,8	19 198	16,5
	c	1 762 011	100	149 341	8,5	252 020	14,3	279 660	15,9	482 684	27,4	142 054	8,1	456 252	25,9
1987	a	944	100	396	42,0	261	27,7	160	17,0	96	10,2	19	2,0	12	1,3
	b	116 788	100	12 327	10,6	18 338	15,7	22 369	19,2	30 929	26,5	12 529	10,7	20 296	17,4
	c	1 831 968	100	155 076	8,5	243 831	13,3	332 091	18,1	479 519	26,2	153 405	8,4	462 046	25,2
1988	a	947	100	396	41,8	254	26,8	162	17,2	103	10,9	20	2,1	12	1,3
	b	118 960	100	12 606	10,6	17 641	14,8	22 649	19,0	32 079	27,0	13 135	11,0	20 850	17,5
	c	1 895 431	100	172 864	9,1	245 355	12,9	343 916	18,1	534 776	28,2	156 385	8,3	442 135	23,3
1989	a	952	100	378	39,7	264	27,7	173	18,2	98	10,3	27	2,8	12	1,3
	b	122 475	100	12 021	9,8	18 098	14,8	24 247	19,8	29 663	24,2	17 252	14,1	21 194	17,3
	c	2 049 343	100	165 291	8,1	257 381	12,6	416 762	20,3	475 027	23,2	264 810	12,9	470 072	22,9
Veränderung 1989 gegen- über 1985 in %	a	+ 1,8	x	- 5,3	x	+2,3	x	+13,8	x	+ 2,1	x	+42,1	x	+ 9,1	x
	b	+ 8,9	x	- 3,9	x	+0,1	x	+14,3	x	+ 0,5	x	+34,9	x	+15,4	x
	c	+26,3	x	+13,5	x	+8,8	x	+40,0	x	+15,7	x	+90,7	x	+19,4	x

*) jeweils im September

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des EBM-Gewerbes 1985 und 1989 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Betriebe ¹⁾ (MD)		Veränderung 1989 gegenüber 1985	Beschäftigte ¹⁾ (MD)		Veränderung 1989 gegenüber 1985	Umsatz		Veränderung 1989 gegenüber 1985
	1985	1989		1985	1989		1985	1989	
	Anzahl		%	Anzahl		%	1 000 DM		%
Reg.-Bez. Düsseldorf	364	363	- 0,3	46 370	49 380	+ 6,5	8 029 785	9 358 315	+16,6
darunter									
kreisfreie Städte									
Remscheid	70	71	+ 1,4	9 349	10 042	+ 7,4	1 567 222	1 738 659	+10,9
Solingen	93	90	- 3,2	6 798	6 490	- 4,5	967 226	1 035 842	+ 7,1
Wuppertal	55	49	-10,9	7 222	7 130	- 1,3	928 100	1 088 214	+17,3
Kreis Mettmann	92	95	+ 3,3	12 618	14 351	+13,7	1 476 867	2 037 548	+38,0
Reg.-Bez. Köln	103	101	- 1,9	14 766	14 385	- 2,6	2 044 359	2 364 747	+15,7
darunter									
kreisfreie Stadt Köln	25	22	- 12,0	1 563	1 556	- 0,5	283 205	324 498	+14,6
Oberbergischer Kreis	21	18	-14,3	1 908	1 956	+ 2,5	323 527	384 408	+18,8
Reg.-Bez. Münster	45	53	+17,8	5 204	5 710	+ 9,7	1 021 508	1 374 439	+34,6
darunter									
Kreis Warendorf	16	15	- 6,3	2 698	2 618	- 3,0	362 111	440 392	+21,6
Reg.-Bez. Detmold	76	84	+10,5	10 986	13 837	+26,0	1 776 915	2 745 020	+54,5
darunter									
Kreise									
Gütersloh	18	22	+22,2	2 532	3 423	+35,2	505 277	851 874	+68,6
Herford	18	19	+ 5,6	3 046	3 824	+25,5	561 081	893 549	+59,3
Reg.-Bez. Arnsberg	348	354	+ 1,7	34 061	37 830	+11,1	5 560 002	7 410 424	+33,3
darunter									
Kreise									
Ennepe-Ruhr-Kreis	35	35	-	4 358	4 598	+ 5,5	609 097	763 080	+25,3
Hochsauerlandkreis	37	39	+ 5,4	2 865	3 336	+16,4	503 061	678 001	+34,8
Märkischer Kreis	139	132	- 5,0	10 991	11 892	+ 8,2	1 465 783	2 011 606	+37,2
Siegen-Wittgenstein	58	59	+ 1,7	7 470	8 791	+17,7	1 496 229	2 052 888	+37,2

1) regionale Durchschnittsbildung

Umsatz des EBM-Gewerbes 1985 und 1989 nach Wirtschaftszweigen					
Wirtschaftszweig	Umsatz				Veränderung 1989 gegenüber 1985
	1985		1989		
	1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Herstellung von Handelswaffen und deren Munition	1 003 043	5,4	664 498	2,6	-39,7
Herstellung von Werkzeugen sowie Geräten für die Landwirtschaft	1 951 026	10,6	2 276 064	9,8	+16,7
Herstellung von Heiz- und Kochgeräten	695 263	3,8	932 371	4,0	+34,1
Herstellung von Stahlblechwaren	3 446 746	18,7	4 410 703	19,0	+28,0
Herstellung von NE-Metallblechwaren	557 424	3,0	901 985	3,9	+61,8
Herstellung von Möbeln aus Metall	1 740 969	9,5	2 528 775	10,9	+45,3
Herstellung von Panzerschränken	37 294	0,2	54 625	0,2	+46,8
Herstellung von Feinstblechpackungen	460 450	2,5	415 550	1,8	- 9,8
Herstellung von Schlössern und Beschlägen	3 425 944	18,6	4 630 883	19,9	+35,2
Herstellung von Schneidwaren und Bestecken	654 732	3,6	708 179	3,1	+ 8,2
Herstellung von sonstigen Metallwaren	2 241 564	12,2	2 939 622	12,6	+31,1
Herstellung von Metallkurzwaren, leichten Preß-, Zieh- und Stanzteilen	2 218 114	12,0	2 849 692	12,3	+28,5
EBM-Gewerbe insgesamt	18 432 569	100	23 252 947	100	+26,2

Produktion ausgewählter Eisen-, Blech- und Metallwaren 1985 und 1989				
Erzeugnis	Einheit	1985	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1985 %
Äxte, Hobeisen, Amboß, Einsatz- werkzeuge, Hammer, u. ä.	t	8 103	5 702	- 29,6
Maschinenbauwerkzeuge für Arbeiten im Berg- und Tiefbau	t	3 687	4 843	+ 31,4
Sägen, Sägeblätter und Sägenzubehör	t	11 845	12 634	+ 6,7
Maschinenwerkzeuge für die Bearbeitung von Holz, Kunststoff und nichtmetallischen Werkstoffen	t	9 848	10 523	+ 6,9
Zangen, Blechscheren und Feilen	t	9 359	9 352	- 0,1
Dreh-, Zieh- und ähnliche Maschinenwerkzeuge	t	624	355	- 43,1
Montage- und Sonderwerkzeuge	t	30 913	30 230	- 2,2
Hartmetall und Hartmetallwerkzeuge	1 000 DM	356 061	365 735	+ 2,7
Anreiß-, Meiß- und sonstige Werkzeuge	1 000 DM	32 259	33 783	+ 4,7
Raumheizöfen aus Guß und Blech	1 000 St	78	85	+ 9,0
Geräte aus Stahlblech für die Landwirtschaft	1 000 DM	76 242	45 853	- 39,9
Lager- und Transportbehälter aus Stahlblech	1 000 DM	637 301	813 472	+ 27,6
Möbel aus Stahl- und NE-Metallrohren sowie -profilen, Stahl- und NE-Metallblecheinrichtungen	1 000 DM	1 455 238	2 073 456	+ 42,5
Geräten und Bedarfsartikel aus NE-Metallblech für Hauswirtschaft, Gewerbe und Verkehr	1 000 DM	583 368	824 142	+ 41,3
Geldschränke und Tresoranlagen	t	9 133	10 261	+ 12,4
Feinstblechpackungen ohne NE-Metall	t	113 096	109 800	- 2,9
Koffer-, Mappen- u. a. Lederwarenschlösser und -beschläge	t	6 446	6 681	+ 3,7
Türschlösser und Türschließer	t	24 350	32 720	+ 34,4
Vorhänge- und Fahrradschlösser	t	1 584	1 727	+ 9,0
Fahrzeugschlösser und -beschläge	t	68 317	74 902	+ 9,6
Baubeschläge	t	72 208	102 212	+ 41,6
Schlüssel und Schloßbestandteile	t	2 575	2 964	+ 15,1
Sonstige Schlösser und Beschläge	t	13 650	15 860	+ 16,2
Schneidwaren	1 000 DM	413 864	433 755	+ 4,8
Bestecke u. ä. Tischgeräte (ohne Tafelgeräte)	1 000 DM	86 994	72 028	- 17,2
Haushaltsmaschinen und verwandte Geräte	1 000 DM	31 801	26 242	- 17,5
Tafelgeschirr, Galanteriewaren u. ä., Metallwaren für den Hausgebrauch	1 000 DM	163 391	236 788	+ 44,9
Büro- und Schreibgeräte und sonstige Metallwaren für gewerbliche Zwecke	1 000 DM	178 784	225 912	+ 26,4
Feine Drahtwaren	t	10 076	21 365	+112,0
Dünne Bänder, Metallfolien, Blattmetalle, Metallpulver, Dosen, Tuben und Kapseln	1 000 DM	1 123 065	1 583 457	+ 41,0
Metallkurzwaren	1 000 DM	918 498	1 004 781	+ 9,4
Preß-, Zieh- und Stanzteile und verwandte Erzeugnisse (a. n. g.)	1 000 DM	850 590	1 210 247	+ 42,3

Durchschnittliche Arbeitskosten für Arbeiter und Angestellte im Produzierenden Gewerbe*) 1984 und 1988 nach Wirtschaftszweigen						
Wirtschaftszweig	Jährliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten ¹⁾					
	Arbeiter		Angestellte		insgesamt	
	1984	1988	1984	1988	1984	1988
DM						
Energie- und Wasserwirtschaft	61 115	69 958	91 796	102 457	70 093	80 034
Erzeugung und erste Bearbeitung von Metallen	52 093	58 918	77 993	88 652	58 581	66 588
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden; Herstellung und Verarbeitung von Glas	49 316	55 548	72 452	79 758	55 614	62 211
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	55 624	66 943	86 713	100 939	70 824	83 964
Herstellung von Metallerzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	46 990	51 777	69 159	76 282	52 850	57 911
Maschinenbau	49 609	55 880	70 856	82 022	58 244	66 272
Herstellung von Büromaschinen	43 583	48 131	66 492	72 553	53 756	56 538
Elektrotechnik	40 532	46 137	67 000	75 699	48 658	55 011
Bau von Kraftwagen und deren Einzelteilen	50 178	60 571	102 383	105 760	62 653	70 440
Fahrzeugbau (ohne Bau von Kraftwagen)	46 875	50 975	69 086	79 601	52 444	58 973
Feinmechanik und Optik	41 409	46 268	57 574	66 588	46 366	53 991
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	40 772	44 914	61 004	66 168	47 295	52 395
Textilgewerbe	37 458	42 157	56 672	65 650	42 488	48 291
Ledergewerbe	35 047	37 721	55 642	58 306	39 049	42 107
Schuhgewerbe	33 926	40 431	54 529	69 397	37 965	46 196
Bekleidungsgewerbe (ohne Pelzwaren)	29 892	34 571	54 878	62 210	34 913	40 711
Be- und Verarbeitung von Holz	44 987	48 030	57 737	67 108	47 596	52 089
Herstellung von Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	50 503	59 972	77 691	88 869	57 040	67 017
Verarbeitung von Papier und Pappe	39 909	44 716	62 464	72 034	45 968	51 907
Druckerei- und Verlagsgewerbe	47 768	54 239	64 037	70 525	55 274	62 176
Verarbeitung von Gummi	46 034	52 010	70 633	83 596	52 436	59 695
Verarbeitung von Kunststoffen	41 991	46 421	65 660	74 983	48 822	53 898
Baugewerbe	47 962	52 124	65 905	72 068	51 397	55 891
Produzierendes Gewerbe	48 536	54 580	74 121	83 875	56 202	63 553

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten – 1) Voll- und mit Faktor 0,6 umgerechnete Teilzeitbeschäftigte

Durchschnittliche Arbeitskosten für Arbeiter und Angestellte im Produzierenden Gewerbe*) 1984 und 1988 nach Aufwendungsarten									
Aufwendungsart	Jährliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten ¹⁾								
	Arbeiter			Angestellte			insgesamt		
	1984	1988	Veränderung 1988 gegen- über 1984	1984	1988	Veränderung 1988 gegen- über 1984	1984	1988	Veränderung 1988 gegen- über 1984
	DM		%	DM		%	DM		%
Entgelt für geleistete Arbeit	26 466	29 517	+11,5	41 828	47 509	+13,6	31 069	35 028	+12,7
Arbeitsnebenkosten	22 069	25 063	+13,6	32 293	36 366	+12,6	25 133	28 525	+13,5
davon									
Sonderzahlungen	3 777	4 227	+11,9	6 354	7 317	+15,2	4 549	5 173	+13,7
Vergütung arbeitsfreier Tage	6 829	7 766	+13,7	9 085	10 329	+13,7	7 505	8 551	+13,9
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	8 723	10 350	+18,7	14 193	15 876	+11,9	10 362	12 043	+16,2
sonstige Arbeitsnebenkosten	2 740	2 719	- 0,8	2 661	2 844	+ 6,9	2 716	2 758	+ 1,6
Arbeitskosten insgesamt	48 536	54 580	+12,5	74 121	83 875	+13,2	56 202	63 553	+13,1
darunter									
Bruttolöhne und -gehälter	37 073	41 510	+12,0	57 267	65 155	+13,8	43 124	48 753	+13,1
gesetzliche Arbeitsnebenkosten	10 449	12 136	+16,1	12 235	14 526	+18,7	10 984	12 868	+17,2

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten – 1) Voll- und mit Faktor 0,6 umgerechnete Teilzeitbeschäftigte

Strukturdaten Polens	
Bevölkerung in Mill. (1989)	38,27
Bevölkerungsdichte Einwohner je km ²	122
Fläche in km ²	312 683
Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen (in Preisen von 1982) je Einwohner in Zloty	
1984	162 370
1985	166 950
Export	
1987 Mrd. US-\$	11,9
1988 Mrd. US-\$	13,8
Import	
1987 Mrd. US-\$	10,6
1988 Mrd. US-\$	12,2
Wichtigste Ausfuhrüter in % der gesamten Ausfuhr 1988	
Maschinenbauerzeugnisse	39
chemische Erzeugnisse	11
Brennstoffe, Energie	10
Erzeugnisse der Metallindustrie	10
Nahrungsmittel	8
Wichtigste Einfuhrüter in % der gesamten Einfuhr 1988	
Maschinenbauerzeugnisse	36
chemische Erzeugnisse	16
Brennstoffe, Energie	15
Nahrungsmittel	9
Erzeugnisse der Metallindustrie	8
Regionale Verteilung der Ausfuhrüter in % der gesamten Ausfuhr 1988	
Staatshandelsländer	47
darunter	
RGW	41
westliche Industrieländer	44
darunter	
EG	28
Entwicklungsländer	10
Regionale Verteilung der Einfuhrüter in % der gesamten Einfuhr 1988	
Staatshandelsländer	47
darunter	
RGW	41
westliche Industrieländer	46
darunter	
EG	28
Entwicklungsländer	7
Struktur der Ausfuhrüter in % der deutschen Gesamtausfuhr nach Polen 1989	
Maschinenbauerzeugnisse	20,4
chemische Erzeugnisse	14,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	11,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9,3
Textilien	8,7
Straßenfahrzeuge	6,9
elektrotechnische Erzeugnisse	6,8
Struktur der Einfuhrüter in % der deutschen Gesamteinfuhr aus Polen 1989	
NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	15,5
Bekleidung	12,4
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	12,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10,6
Eisen und Stahl	6,7
chemische Erzeugnisse	5,6
Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	5,2
Holzwaren	5,1
elektrotechnische Erzeugnisse	3,5

Ausfuhr*) der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalens 1989 nach Polen nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik								
Nr. der Güter- gruppe, -zweig	Warenbenennung	Bundesrepublik Deutschland			Nordrhein-Westfalen			
		1 000 DM	%	Veränderung 1989 gegen- über 1988 %	1 000 DM	%	Veränderung 1989 gegen- über 1988 %	Anteil am Bundesgebiet %
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	414 650	9,3	+482,9	30 633	2,5	x	7,4
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	—	—	—	—	—	—	—
	Bergbauliche Erzeugnisse	5 252	0,1	- 60,1	258	—	x	4,9
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	263	0	x	255	—	x	96,9
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	—	—	—	—	—	—	—
213	Eisenerze	19	0	x	—	—	x	—
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	697	0	- 14,7	—	—	-100,0	—
215	Kalisalze und Rohphosphate	3 853	0,1	- 68,5	—	—	x	—
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	21	0	+389,9	—	—	x	—
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	399	0	+255,8	3	0	x	0,8
218	Torf	—	—	—	—	—	x	—
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1 000 682	22,4	+ 11,2	425 077	34,5	+ 14,5	42,5
22	Mineralölzeugnisse	13 718	0,3	+ 17,4	533	0	- 43,5	3,9
24	Spalt und Brutstoffe	488	0	- 2,4	14	0	- 10,3	2,9
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	26 327	0,6	+ 32,6	7 310	0,6	+ 18,5	27,8
27	Eisen und Stahl	166 964	3,7	+ 35,2	125 072	10,1	+ 36,5	74,9
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	23 424	0,5	+ 39,9	9 695	0,8	+ 40,7	41,4
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	2 113	0	- 23,9	985	0,1	- 42,0	46,6
295	NE-Metallformguß	519	0	- 53,2	418	0	- 59,5	80,6
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	63 075	1,4	+ 57,7	52 901	4,3	+ 59,3	83,9
40	chemische Erzeugnisse	655 778	14,7	+ 1,8	221 093	17,9	+ 0,1	33,7
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	1 499	0	+204,7	236	0	+ 97,6	15,7
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	20 464	0,5	+ 29,1	2 896	0,2	- 28,4	14,2
59	Gummiwaren	26 313	0,6	+ 13,2	3 925	0,3	- 14,1	14,9
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1 784 747	39,9	+ 54,4	474 557	38,5	+ 48,1	26,6
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	13 891	0,3	+ 92,9	8 111	0,7	+161,5	58,4
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	41 257	0,9	+242,0	4 912	0,4	+ 66,6	11,9
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	912 490	20,4	+ 35,9	300 680	24,4	+ 31,1	33,0
33	Straßenfahrzeuge	307 824	6,9	+122,2	78 514	6,4	+138,5	25,5
34	Wasserfahrzeuge	482	0	+ 82,2	51	0	+138,0	10,5
35	Luft- und Raumfahrzeuge	125	0	- 14,9	16	0	+ 32,5	12,8
36	elektrotechnische Erzeugnisse	304 885	6,8	+ 48,7	38 562	3,1	+ 37,3	12,6
37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	70 308	1,6	+ 35,7	9 223	0,7	+ 57,7	13,1
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	86 472	1,9	+ 84,4	32 999	2,7	+ 89,1	38,2
50	Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	46 755	1,0	+114,6	1 313	0,1	+104,2	2,8
70	Fertigteilebauten im Hochbau	259	0	- 47,2	176	0	x	67,9
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	634 278	14,2	+ 45,6	157 348	12,8	+ 20,8	24,8
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	16 465	0,4	+ 56,1	955	0,1	+ 74,8	5,8
51'	feinkeramische Erzeugnisse	13 065	0,3	+145,0	2 754	0,2	x	21,1
52	Glas und Glaswaren	13 554	0,3	+ 93,7	1 965	0,2	+ 14,7	14,5
54	Holzwaren	12 211	0,3	+121,8	2 812	0,2	x	23,0
56	Papier- und Pappwaren	32 279	0,7	+ 36,4	10 847	0,9	+ 58,5	33,6
57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	13 631	0,3	+ 24,6	1 683	0,1	- 42,6	12,3
58	Kunststoffzeugnisse	80 970	1,8	+ 62,6	21 371	1,7	+ 32,4	26,4
61	Leder	11 624	0,3	+ 57,4	3 235	0,3	+ 16,1	27,8
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	1 782	0	+ 49,1	417	0	- 7,6	23,4
625	Schuhe	12 319	0,3	+282,6	849	0,1	+143,4	6,9
63	Textilien	387 499	8,7	+ 33,5	99 511	8,1	+ 11,0	25,7
64	Bekleidung	38 877	0,9	+ 86,2	10 949	0,9	+ 34,4	28,2
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	501 660	11,2	+114,3	74 414	6,0	+130,9	14,8
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	494 187	11,1	+115,1	74 405	6,0	+130,9	15,1
69	Tabakwaren	7 473	0,2	+ 72,1	9	0	+ 57,5	0,1
	Sonstige Waren	128 329	2,9	+ 64,4	69 999	5,7	+ 77,1	54,5
	Insgesamt	4 469 599	100	+ 54,8	1 232 286	100	+ 37,7	27,6

*) Spezialhandel - - - Quelle: Statistische Informationssystem Außenhandel

Einfuhr*) der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalens 1989 aus Polen nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik

Nr. der Gütergruppe, -zweig	Warenbenennung	Bundesrepublik Deutschland			Nordrhein-Westfalen			
		1 000 DM	%	Veränderung 1989 gegenüber 1988 %	1 000 DM	%	Veränderung 1989 gegenüber 1988 %	Anteil am Bundesgebiet %
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	390 040	10,6	+ 30,0	65 174	5,4	+ 81,6	16,7
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	30	0	- 4,8	-	-	x	-
	Bergbauliche Erzeugnisse	193 315	5,3	- 20,0	28 189	2,3	+ 139,8	14,6
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	192 939	5,2	+ 13,0	28 035	2,3	+ 163,5	14,5
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	-	-	-	-	-	-	-
213	Eisenerze	-	-	-	-	-	-	-
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	165	0	- 99,8	146	0	- 86,9	88,8
215	Kalialze und Rohphosphate	-	-	-	-	-	-	-
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	19	0	+ 110,7	6	0	x	31,3
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	-	-	-	-	-	-	-
218	Torf	191	0	+ 3,9	2	0	x	0,9
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1 302 186	35,4	+ 29,6	445 154	36,7	+ 21,0	34,2
22	Mineralölerzeugnisse	87 552	2,4	+ 113,6	5 437	0,4	- 9,9	6,2
24	Spalt und Brutstoffe	3	0	- 47,7	-	-	x	-
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	31 127	0,8	+ 0,4	4 878	0,4	+ 16,8	15,7
27	Eisen und Stahl	247 588	6,7	+ 84,5	105 126	8,7	+ 69,5	42,5
28	NE-Metalle und NE-Metalhalbzeug	570 008	15,5	+ 13,9	217 108	17,9	+ 2,9	38,1
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	10 725	0,3	+ 38,9	4 009	0,3	+ 3,6	37,4
295	NE-Metalformguß	393	0	- 5,9	139	0	+ 24,0	35,2
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	23 342	0,6	+ 41,5	14 586	1,2	+ 50,8	62,5
40	chemische Erzeugnisse	206 673	5,6	+ 17,5	69 913	5,8	+ 33,8	33,8
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	73 014	2,0	+ 22,3	12 619	1,0	+ 32,5	17,3
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	36 772	1,0	+ 34,2	8 504	0,7	+ 15,9	23,1
59	Gummiwaren	14 990	0,4	+ 37,3	2 835	0,2	+ 47,6	18,9
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	426 760	11,6	+ 36,3	143 725	11,9	+ 20,5	33,7
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	42 237	1,1	+ 14,3	25 428	2,1	+ 7,6	60,2
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	49 966	1,4	+ 15,3	20 025	1,7	+ 10,9	40,1
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	113 204	3,1	+ 58,0	41 347	3,4	+ 20,4	36,5
33	Straßenfahrzeuge	35 978	1,0	+ 51,3	2 832	0,2	+ 58,2	7,9
34	Wasserfahrzeuge	1 072	0	- 67,3	369	0	+ 54,6	34,4
35	Luft- und Raumfahrzeuge	147	0	- 11,2	15	0	x	10,5
36	elektrotechnische Erzeugnisse	128 926	3,5	+ 36,7	36 846	3,0	+ 34,4	28,6
37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	7 126	0,2	+ 16,8	1 563	0,1	- 9,9	21,9
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	45 554	1,2	+ 43,8	14 940	1,2	+ 26,5	32,8
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte einrichtungen	515	-	- 5,6	17	0	+ 107,9	3,2
70	Fertigteilebauten im Hochbau	2 036	0,1	+ 57,0	344	0	+ 52,5	16,9
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	857 175	23,3	+ 16,8	423 679	34,9	+ 22,2	49,4
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	11 590	0,3	+ 16,2	2 788	0,2	- 12,1	24,1
51	feinkeramische Erzeugnisse	2 715	0,1	- 30,6	1 446	0,1	- 39,0	53,2
52	Glas und Glaswaren	41 349	1,1	+ 17,5	9 577	0,8	+ 2,1	23,2
54	Holzwaren	188 522	5,1	+ 24,3	117 293	9,7	+ 40,4	62,2
56	Papier- und Pappwaren	3 917	0,1	+ 183,7	1 695	0,1	x	43,3
57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1 079	0	+ 33,5	332	0	- 24,1	30,7
58	Kunststoffzeugnisse	11 582	0,3	- 12,5	3 740	0,3	+ 3,0	32,3
61	Leder	4 385	0,1	+ 125,2	1 876	0,2	x	42,8
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	18 535	0,5	+ 27,0	6 942	0,6	+ 27,5	37,5
625	Schuhe	46 873	1,3	+ 7,1	32 807	2,7	+ 18,0	70,0
63	Textilien	70 279	1,9	+ 2,3	20 263	1,7	+ 10,8	28,8
64	Bekleidung	456 350	12,4	+ 17,4	224 921	18,5	+ 16,9	49,3
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes,							
	Tabakwaren	446 295	12,1	+ 20,7	106 387	8,8	+ 13,9	23,8
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	446 270	12,1	+ 20,7	106 387	8,8	+ 13,9	23,8
69	Tabakwaren	26	0	- 29,2	-	-	x	-
	Sonstige Waren	60 181	1,6	+ 64,2	553	0	+ 35,4	0,9
	Insgesamt	3 675 983	100	+ 22,5	1 212 860	100	+ 24,3	33,0

*) Generalhandel - - - Quelle: Statistisches Informationssystem Außenhandel

Strukturdaten Belgiens		
Bevölkerung in Mill. (1989)		9,93
Bevölkerungsdichte Einwohner je km ²		325
Fläche in km ²		30 519
Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohner in belgischen Franc (bfr) 1987		536 250
Erwerbstätige 1986 (a = Tsd., b = %)	a	2 928
	b	100
davon im Wirtschaftssektor		
Landwirtschaft	a	12
	b	0,4
Industrie	a	964
	b	32,9
Dienstleistungsbereich	a	1 952
	b	66,7
Export		
1987 Mrd. bfr		3 093
1988 Mrd. bfr		3 381
Import		
1987 Mrd. bfr		3 099
1988 Mrd. bfr		3 386
Wichtigste Ausfuhrüter in % der gesamten Ausfuhr 1988		
Vorerzeugnisse		32
Maschinen, Transportmittel		26
chemische Erzeugnisse		14
Nahrungs- und Genußmittel		9
Wichtigste Einfuhrüter in % der gesamten Einfuhr 1988		
Maschinen, Transportmittel		24
chemische Erzeugnisse		12
Nahrungs- und Genußmittel		10
mineralische Brennstoffe		7
Wichtigste Abnehmerländer der Ausfuhr 1988 in Mrd. bfr		
Frankreich		676,2
Bundesrepublik Deutschland		659,3
Niederlande		497,0
Großbritannien		314,4
USA		213,0
Italien		209,6
Wichtigste Lieferländer der Einfuhr 1988 in Mrd. bfr		
Bundesrepublik Deutschland		829,6
Niederlande		602,7
Frankreich		521,4
Großbritannien		257,3
USA		226,9
Italien		145,6
Struktur der Ausfuhrüter in % der deutschen Gesamtausfuhr nach Belgien 1989		
Straßenfahrzeuge		27,5
chemische Erzeugnisse		12,9
Maschinenbauerzeugnisse		9,7
elektrotechnische Erzeugnisse		7,9
Eisen und Stahl		4,9
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes		3,8
Struktur der Einfuhrüter in % der deutschen Gesamteinfuhr aus Belgien 1989		
Straßenfahrzeuge		20,4
chemische Erzeugnisse		17,7
Eisen und Stahl		11,2
NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug		5,8
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes		5,5
Textilien		5,1
Deutsche Investitionen in Belgien (Mrd. DM, Bestand 31. 12. 1987)		6,0
Belgische Investitionen in der Bundesrepublik Deutschland (Mrd. DM, Bestand 31. 12. 1987)		1,4

Ausfuhr*) der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalens 1989 nach Belgien und Luxemburg nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik

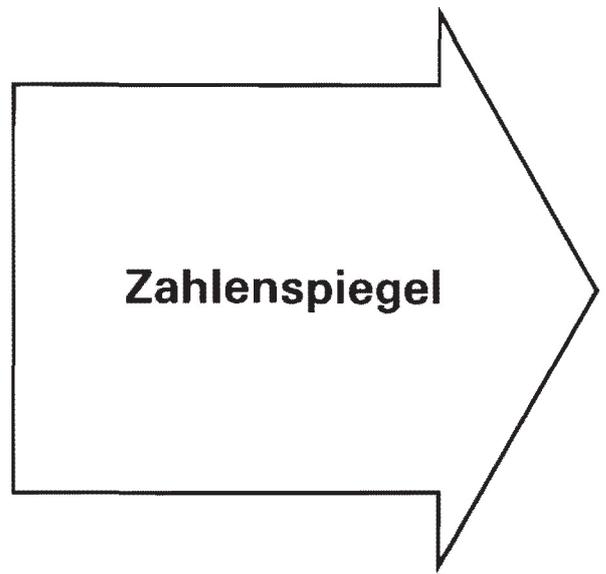
Nr. der Gütergruppe, -zweig	Warenbenennung	Bundesrepublik Deutschland			Nordrhein-Westfalen			
		1 000 DM	%	Veränderung 1989 gegenüber 1988 %	1 000 DM	%	Veränderung 1989 gegenüber 1988 %	Anteil am Bundesgebiet %
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	657 042	1,4	+ 28,9	76 354	0,4	+ 24,1	11,6
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	238 683	0,5	+ 2,5	238 427	1,3	+ 2,7	99,9
	Bergbauliche Erzeugnisse	1 214 979	2,6	- 1,6	1 054 482	5,6	- 4,5	86,8
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	1 015 396	2,2	- 5,8	1 011 353	5,3	- 5,6	99,6
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	5 833	-	- 11,3	.	-	x	-
213	Eisenerze	490	-	+ 37,4	251	-	+ 15,0	51,3
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	29 228	0,1	+ 58,6	23 574	0,1	+ 70,8	80,7
215	Kalisalze und Rohphosphate	123 936	0,3	+ 33,2	2	-	- 93,8	-
216	Stein-, Hütten- und Salinensalz	25 295	0,1	+ 1,7	18 690	0,1	+ 5,7	73,9
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	3 722	-	+ 17,5	107	-	+ 90,7	2,9
218	Torf	11 079	-	+ 14,3	505	-	- 12,2	4,6
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	11 774 581	25,6	+ 8,7	4 893 254	25,9	+ 3,5	41,6
22	Mineralölerzeugnisse	167 667	0,4	+ 4,0	66 979	0,4	- 22,2	39,9
24	Spalt und Brutstoffe	216 651	0,5	+284,8	25 100	0,1	x	11,6
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	444 148	1,0	+ 13,3	162 060	0,9	+ 11,3	36,5
27	Eisen und Stahl	2 231 073	4,9	+ 18,7	784 418	4,1	+ 2,8	35,2
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	1 049 974	2,3	+ 17,2	482 012	2,5	+ 28,8	45,9
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	135 463	0,3	+ 26,2	61 571	0,3	+ 37,5	45,5
295	NE-Metallformguß	18 542	-	+ 15,6	8 021	-	+ 4,0	43,3
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	209 738	0,5	+ 9,2	121 476	0,6	+ 7,0	57,9
40	chemische Erzeugnisse	5 941 753	12,9	+ 1,1	2 731 143	14,4	- 1,2	46,0
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	144 135	0,3	+ 10,4	43 207	0,2	- 1,5	30,0
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	625 623	1,4	+ 10,4	181 102	1,0	+ 13,1	28,9
59	Gummiwaren	589 814	1,3	+ 5,6	226 164	1,2	+ 0,6	38,3
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	24 273 895	52,8	+ 10,0	10 542 659	55,7	+ 9,4	43,4
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	539 380	1,2	+ 12,4	271 282	1,4	+ 17,2	50,3
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	309 953	0,7	+ 8,6	127 508	0,7	+ 9,3	41,1
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	4 460 414	9,7	+ 12,0	1 473 019	7,8	+ 11,4	33,0
33	Straßenfahrzeuge	12 647 767	27,5	+ 7,9	7 187 265	38,0	+ 8,3	56,8
34	Wasserfahrzeuge	7 499	-	- 88,7	3 829	-	+187,8	51,1
35	Luft- und Raumfahrzeuge	117 521	0,3	+ 79,5	8 514	-	+ 19,1	7,2
36	elektrotechnische Erzeugnisse	3 650 098	7,9	+ 10,0	762 753	4,0	+ 12,4	20,9
37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	409 002	0,9	+ 11,8	40 977	0,2	+ 6,5	10,0
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 398 558	3,0	+ 16,3	607 999	3,2	+ 10,6	43,5
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	729 127	1,6	+ 28,1	58 955	0,3	+ 6,3	8,1
70	Fertigteilebauten im Hochbau	4 576	-	+ 47,9	558	-	+ 30,2	12,2
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	5 681 871	12,4	+ 10,2	1 675 495	8,9	+ 9,3	29,5
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	283 082	0,6	+ 9,8	18 425	0,1	+ 4,4	6,5
51	feinkeramische Erzeugnisse	138 427	0,3	+ 7,6	16 822	0,1	- 0,1	12,2
52	Glas und Glaswaren	281 916	0,6	+ 13,7	135 283	0,7	+ 19,1	48,0
54	Holzwaren	594 255	1,3	+ 17,1	224 088	1,2	+ 15,1	37,7
56	Papier- und Pappwaren	469 382	1,0	+ 8,9	254 088	1,3	+ 10,1	54,1
57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	300 350	0,7	+ 6,3	55 473	0,3	+ 16,6	18,5
58	Kunststoffzeugnisse	1 206 181	2,6	+ 16,2	381 048	2,0	+ 10,7	31,6
61	Leder	20 754	-	+ 17,6	11 914	0,1	+ 1,4	57,4
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	39 821	0,1	+ 16,4	3 781	-	+ 4,3	9,5
625	Schuhe	112 009	0,2	+ 7,6	22 426	0,1	+ 3,0	20,0
63	Textilien	1 495 350	3,3	+ 5,8	444 923	2,4	+ 6,4	29,8
64	Bekleidung	740 343	1,6	+ 7,0	107 225	0,6	- 4,6	14,5
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	1 831 604	4,0	+ 5,7	392 579	2,1	+ 5,6	21,4
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1 748 754	3,8	+ 7,1	389 925	2,1	+ 5,9	22,3
69	Tabakwaren	82 850	0,2	- 17,3	2 653	-	- 22,3	3,2
	Sonstige Waren	304 985	0,7	+ 9,2	51 368	0,3	+ 15,5	16,8
	Insgesamt	45 977 641	100	+ 9,4	18 924 617	100	+ 6,8	41,2

*) Spezialhandel --- Quelle: Statistisches Informationssystem Außenhandel

Einfuhr*) der Bundesrepublik Deutschland und Nordrhein-Westfalens 1989 aus Belgien und Luxemburg nach Gütergruppen des Güterverzeichnisses für die Produktionsstatistik

Nr. der Gütergruppe, -zweig	Warenbenennung	Bundesrepublik Deutschland			Nordrhein-Westfalen			
		1 000 DM	%	Veränderung 1989 gegen- über 1988 %	1 000 DM	%	Veränderung 1989 gegen- über 1988 %	Anteil am Bundesgebiet %
	Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	635 069	1,8	+ 12,7	273 207	1,7	+ 11,8	43,0
	Elektrizität, Gas, Fernwärme, Wasser	32 013	0,1	+ 4,9	31 693	0,2	+ 4,9	99,0
	Bergbauliche Erzeugnisse	132 951	0,4	+ 9,0	95 661	0,6	+ 9,4	72,0
211	Kohle, Briketts, Koks, Rohteer	90 815	0,3	+ 1,6	67 041	0,4	+ 6,3	73,8
212	Erdöl, Erdgas, Bitume, Gesteine	-	-	-	-	-	-	-
213	Eisenerze	719	-	- 2,0	287	-	- 3,1	40,0
214	NE-Metallerze und Schwefelkies	32 112	0,1	+ 25,0	27 901	0,2	+ 18,2	86,9
215	Kalisalze und Rohphosphate	1 892	-	+144,2	147	-	- 53,5	7,8
216	Stein-, Hutten- und Salinensalz	372	-	+ 64,5	180	-	+133,6	48,4
217	Fluß- und Schwerspat, Graphit etc.	6 930	-	+ 36,5	4	-	- 94,4	0,1
218	Torf	112	-	+ 63,4	101	-	+132,0	90,5
	Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	15 337 560	43,8	+ 19,7	7 248 529	44,7	+ 16,0	47,3
22	Mineralölerzeugnisse	1 225 170	3,5	+ 43,8	555 370	3,4	+ 37,0	45,3
24	Spalt und Brutstoffe	6 644	-	+ 7,2	6 351	-	+ 13,1	95,6
25	Steine und Erden, Asbestwaren etc.	385 891	1,1	+ 6,0	212 725	1,3	+ 9,9	55,1
27	Eisen und Stahl	3 919 788	11,2	+ 23,6	2 095 007	12,9	+ 14,1	53,4
28	NE-Metalle und NE-Metallhalbzeug	2 029 732	5,8	+ 33,2	1 005 120	6,2	+ 26,1	49,5
291	Eisen-, Stahl- und Temperguß	55 454	0,2	+ 22,5	36 191	0,2	+ 12,3	65,3
295	NE-Metallformguß	4 566	-	+ 91,9	1 853	-	+166,4	40,6
301	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	407 896	1,2	+ 9,3	157 330	1,0	+ 9,4	38,6
40	chemische Erzeugnisse	6 218 151	17,7	+ 13,7	2 748 959	16,9	+ 12,3	44,2
53	Schnittholz, Sperrholz und anderes bearbeitetes Holz	180 855	0,5	+ 21,3	112 882	0,7	+ 14,7	62,4
55	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	470 145	1,2	+ 8,7	139 965	0,9	+ 21,2	33,3
59	Gummiwaren	483 268	1,4	+ 1,6	176 775	1,1	+ 2,9	36,6
	Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	11 526 555	32,9	+ 4,7	5 019 033	30,9	+ 3,9	43,5
302	Erzeugnisse der Stahlverformung	107 190	0,3	+ 17,7	61 874	0,4	+ 26,0	57,7
31	Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	166 392	0,5	+ 2,7	69 463	0,4	+ 4,6	41,7
32	Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	1 299 568	3,7	+ 17,2	636 650	3,9	+ 16,3	49,0
33	Straßenfahrzeuge	7 139 614	20,4	+ 1,0	3 301 410	20,3	- 2,7	46,2
34	Wasserfahrzeuge	21 542	0,1	+286,8	2 725	-	+ 73,4	12,6
35	Luft- und Raumfahrzeuge	87 832	0,3	- 10,5	3 431	-	- 54,1	3,9
36	elektrotechnische Erzeugnisse	1 562 103	4,5	+ 4,9	385 925	2,4	+ 9,4	24,7
37	feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	181 175	0,5	+ 11,4	71 066	0,4	+ 50,4	39,2
38	Eisen-, Blech- und Metallwaren	680 529	1,9	+ 16,8	405 228	2,5	+ 33,1	59,5
50	Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	275 619	0,8	+ 15,7	76 669	0,5	+ 35,1	27,8
70	Fertigteilibauten im Hochbau	4 992	-	+ 30,8	4 592	-	+ 25,4	92,0
	Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	4 990 951	14,2	+ 12,6	2 525 409	15,6	+ 6,7	50,6
39	Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, etc.	419 929	1,2	+ 29,8	59 530	0,4	+ 12,8	14,2
51	feinkeramische Erzeugnisse	85 554	0,2	+ 17,9	26 516	0,2	+ 37,9	31,0
52	Glas und Glaswaren	664 047	1,9	+ 17,8	328 990	2,0	+ 4,0	49,5
54	Holzwaren	433 992	1,2	+ 11,6	324 027	2,0	+ 8,0	74,7
56	Papier- und Pappwaren	158 345	0,5	+ 12,0	95 741	0,6	+ 10,5	60,5
57	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	100 064	0,3	+ 8,1	48 298	0,3	+ 2,5	48,3
58	Kunststoffzeugnisse	941 348	2,7	+ 12,1	443 403	2,7	+ 2,0	47,1
61	Leder	31 185	0,1	+ 2,3	15 484	0,1	+ 30,1	49,7
621	Lederwaren (einschl. Reiseartikel)	25 640	0,1	- 9,7	21 409	0,1	+ 6,1	83,5
625	Schuhe	7 303	-	- 18,1	2 533	-	- 39,3	34,7
63	Textilien	1 790 822	5,1	+ 10,6	972 802	6,0	+ 9,8	54,3
64	Bekleidung	332 723	0,9	+ 2,7	186 674	1,2	- 0,9	56,1
	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes,							
	Tabakwaren	2 013 178	5,7	+ 4,8	1 028 078	6,3	+ 3,8	51,1
68	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1 931 010	5,5	+ 4,0	1 010 170	6,2	+ 3,3	52,3
69	Tabakwaren	82 167	0,2	+ 27,4	17 908	0,1	+ 42,4	21,8
	Sonstige Waren	387 269	1,1	+ 12,3	7 663	-	+ 52,5	2,0
	Insgesamt	35 055 547	100	+ 12,2	16 229 274	100	+ 9,6	46,3

*)Generalhandel --- Quelle: Statistisches Informationssystem Außenhandel



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 801	16 954
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 103	9 202
3	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,5	6,5
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 490	15 560
5	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	11,0
6	Totgeborene je 1 000 Geborene		3,6	3,7
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 582	15 840
8	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	11,2
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	130	127
10	* je 1 000 Lebendgeborene		8,4	8,2
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-9,2	-280
12	* je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,1	-0,2
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	29 327	40 288
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 393	20 881
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+10 934	+19 407
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	39 675	43 188
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	751	686
18	* darunter Männer	"	409	367
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 955	1 944
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	559	551
21	* Schweine	"	6 093	5 996
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 365	2 305
23	* Zuchtsauen	"	619	615
24	* darunter trächtig	"	410	416
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	73	70
26	* Kälber	"	23	16
27	* Schweine	"	996	947
28	* darunter Hausschlachtungen	"	9	7
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	110	106
30	* darunter Rinder	"	22	22
31	* Kälber	"	3	2
32	* Schweine	"	85	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 416	1 278
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 233	3 369
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 051	4 215
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	239	241
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95,9	96,2
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,9	14,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)			
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	117
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 942	1 965
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 344	1 362
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	183 941	184 987
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 496	4 721
45	* Gehälter (brutto)	"	3 180	3 308
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	36 340	38 968
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 776	11 803

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1989			1990				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
16 935	16 952	16 975	...	...	...	...	1
11 519	8 747	12 680	...	...	...	...	2
8,3	6,1	8,8	...	...	...	...	3
15 438	16 617	16 649	...	...	...	...	4
11,1	11,5	11,6	...	...	...	...	5
3,7	2,8	3,4	...	...	...	...	6
14 866	14 806	14 980	...	...	...	...	7
10,7	10,3	10,4	...	...	...	...	8
110	114	106	...	...	...	...	9
7,1	6,9	6,4	...	...	...	...	10
+572	+1 811	+1 669	...	...	...	...	11
+0,4	+1,3	+1,2	...	...	...	...	12
33 094	37 692	46 466	...	...	...	...	13
20 641	21 922	25 707	...	...	...	...	14
+12 453	+15 770	+20 759	...	...	...	...	15
42 410	43 842	46 041	...	...	...	...	16
684	688	662	625	633	635	611	17
364	365	348	323	326	326	314	18
1 989	.	.	.	1 918	.	.	19
544	.	.	.	522	.	.	20
.	.	6 180	.	.	.	6 193	21
.	.	2 234	.	.	.	2 254	22
.	.	623	.	.	.	629	23
.	.	412	.	.	.	417	24
66	57	78	69	62	69	84	25
18	14	15	13	13	12	15	26
944	878	950	924	889	957	1 034	27
3	2	3	3	3	2	2	28
105	96	108	105	100	109	119	29
21	18	25	22	20	22	26	30
2	2	2	2	2	2	2	31
81	75	81	81	78	84	91	32
945	1 061	1 625	980	549	722	859	33
3 463	3 590	3 343	3 725	3 332	3 318	3 626	34
4 232	3 956	4 173	4 865	4 261	4 551	4 875	35
271	265	245	276	260	256	235	36
97,5	97,3	96,5	97,0	97,2	97,1	96,1	37
16,2	15,7	14,5	16,2	15,7	15,9	14,5	38
123	106	114	123	117	116	129	39
111	93	101	115	118	96	108	40
1 963	1 972	1 985r	2 011	2 023	2 032	2 046	41
1 364	1 372	1 379r	1 394	1 405	1 413	1 421	42
189 180	164 031	190 775r	195 208	179 675	173 451	198 392	43
4 737	4 765	4 782r	5 198	5 042	5 158	5 131	44
3 420	3 209	3 159	3 916	3 647	3 427	3 350	45
41 623	34 573	38 330r	41 974	39 744	36 651	41 534	46
12 866	10 217	11 365r	12 549	11 806	9 912	11 278	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Viehbestand am 2. Dezember 1988 bzw. 3. Dezember 1989 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 102	2 017
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	972	1 017
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	292	304
4	* Erd- und Erdölgas	"	679	713
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	444	394
6	* leichtes Heizöl	"	169	148
7	* schweres Heizöl	"	276	246
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 642	6 704
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 865	2 797
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	86	84
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	148	141
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	120	113
13	geleistete Arbeiterstunden	"	13 497	12 622
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	421	411
15	Gehälter (brutto)	"	176	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 005	1 734
17	darunter Auslandsumsatz	"	204	129
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	99	106
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	105
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	505	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	330	329
22	geleistete Arbeiterstunden	"	45 707	44 837
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 232	1 279
24	Gehälter (brutto)	"	1 026	1 062
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 078	13 970
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 335	4 648
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	128
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	117
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	881
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	587	603
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 007	83 149
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 933	2 066
33	Gehälter (brutto)	"	1 434	1 499
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 271	14 551
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 917	5 496
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	123
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	111
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	325	337
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	241	250
40	geleistete Arbeiterstunden	"	33 650	34 342
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	718	768
42	Gehälter (brutto)	"	389	415
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 089	5 557
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 111	1 294
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	106	113
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 079	10 037
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	192	197
50	Gehälter (brutto)	"	155	157
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 897	3 156
52	darunter Auslandsumsatz	"	209	236
Handwerk⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,4	92,7
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	141,4	151,2

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1989			1990				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
5 785	.	.	.	5 699	.	.	1
3 053	.	.	.	2 883	.	.	2
894	.	.	.	888	.	.	3
2 158	.	.	.	1 995	.	.	4
1 105	.	.	.	1 193	.	.	5
470	.	.	.	444	.	.	6
635	.	.	.	749	.	.	7
6 658	6 486	6 773	6 729	6 466	6 385	6 709	8
2 671	2 822	2 549	2 784	2 737	2 806	2 875	9
79	84	77	84	84	81	81	10
140	140	141	133	132	131	132	11
112	112	113	106	105	104	106	12
12 116	11 620	12 809	12 217	10 526	11 230	12 536	13
371	388	391	428	374	388	388	14
165	169	172	186	168	171	167	15
1 688	1 663	1 549	1 622	1 495	1 461	1 542	16
160	154	125	115	87	92	84	17
115	100	102	104	101	97	98	18
107	98	101	107	108	98	101	19
502	504	507r	500	502	504	506	20
329	331	332r	326	328	329	330	21
45 896	41 463	45 857r	45 693	42 601	41 560	46 353	22
1 260	1 253	1 264r	1 354	1 298	1 281	1 292	23
1 060	1 005	1 001r	1 461	1 075	1 011	1 000	24
15 293	12 987	13 819r	14 061	13 495	12 710	13 716	25
5 038	4 275	4 487r	4 434	4 319	3 776	4 100	26
132	115	121	140	133	137	155	27
120	93	105	126	132	97	113	28
880	885	891	915	922	927	932	29
604	609	612	630	636	639	642	30
85 561	72 518	85 432r	89 611	82 073	79 244	90 142	31
2 121	2 162	2 147r	2 327	2 309	2 416	2 369	32
1 602	1 485	1 448r	1 639	1 757	1 644	1 590	33
15 696	12 329	13 964r	16 799	15 658	13 650	16 002	34
6 052	4 454	5 167	6 402	5 827	4 619	5 436	35
120	99	126	129	120	115	143	36
113	84	104	119	122	85	114	37
337	338	340	353	355	355	358	38
250	252	253	262	264	264	266	39
35 434	28 569	35 945r	37 004	34 133	30 411	37 447	40
787	769	779r	867	846	855	852	41
436	401	392r	456	482	443	434	42
5 710	4 585	5 698r	6 022	5 809	5 268	6 470	43
1 357	1 106	1 340r	1 361	1 358	1 211	1 424	44
110	103	107	124	123	117	126	45
104	106	106	110	112	115	118	46
67	69	69	71	72	76	78	47
10 173	9 861	10 732	10 683	10 342	11 006	11 914	48
198	192	200	221	215	218	230	49
157	150	145	173	165	158	158	50
3 235	3 009	3 300	3 471	3 287	3 561	3 805	51
259	228	246	236	215	215	233	52
91,5	.	.	.	95,1	.	.	53
146,8	.	.	.	165,5	.	.	54

erhoben. - 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle - 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	10 890	11 242
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 091	10 512
3	* Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 738	1 679
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 180	231 217
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 116	25 311
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 063	8 190
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 701	9 742
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 351	7 380
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	580,2	603,5
10	* Gehälter (brutto)	"	159,3	165,1
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 212,1	2 380,5
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 229	...
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 116	...
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 999	...
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	628 077	...
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	331	...
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	392	...
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 540	...
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	560 039	...
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	409	...
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 403	...
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	108,2	112,8
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	106,3	110,0
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	101,8	103,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	118,0	130,9
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	106,2	108,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	119,7	124,0
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	112,9	116,4
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	130,7	139,2
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	114,7	126,2
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	104,5	105,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	105,5	113,2
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	101,3	112,7
34	Fertigwaren	"	109,5	113,7
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	107,7	110,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	120,1	129,4
37	Gaststättengewerbe	"	103,1	103,5
38	Kantinen	"	123,6	129,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	179 259	190 006
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	180 321	205 882
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 315,8	13 512,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	350,1	392,8
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 965,8	13 120,1
44	* davon Rohstoffe	"	200,6	205,4
45	* Halbwaren	"	979,9	1 061,7
46	* Fertigwaren	"	10 785,3	11 852,9
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 331,8	3 674,6
48	* Enderzeugnisse	"	7 453,5	8 178,3
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 449,7	1 577,1
50	Dänemark	"	223,8	239,0
51	Frankreich	"	1 335,5	1 426,0
52	Griechenland	"	118,8	120,6
53	Großbritannien	"	1 250,0	1 286,2
54	Italien	"	993,9	1 102,8
55	Niederlande	"	1 398,2	1 502,5
56	Portugal	"	117,3	114,2
57	Republik Irland	"	68,5	67,1
58	Spanien	"	446,7	468,8

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1989			1990				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
10 843	10 493	10 024	11 182	10 597	9 942r	11 468	1
9 546	9 621	9 834	9 613	8 901	9 254	...	2
1 623	1 717	1 494	1 716	1 696	1 774	1 885	3
230 280	232 038	235 347	232 030	233 700	234 795	238 027	4
28 149	23 378	28 973	27 846	24 549	24 377	28 248	5
9 297	7 178	9 581	9 323	8 089	7 643	9 046	6
10 475	9 440	10 817	10 246	9 259	9 710	10 719	7
8 378	6 760	8 575	8 277	7 201	7 024	8 483	8
606,6	606,7	651,6	675,9	632,0	673,6	695,1	9
166,2	164,5	159,5	174,2	192,3	176,7	180,4	10
2 582,8	2 322,1	2 598,5	2 609,0	2 627,5	2 603,5	2 836,6	11
2 676	3 365	2 695	2 979	3 430	2 759	2 701	12
2 454	3 125	2 424	2 645	3 036	2 431	2 331	13
2 752	3 205	2 693	3 032	3 611	2 784	2 925	14
885 211	1 018 848	850 598	994 972	1 179 332	924 223	956 502	15
453	540	466	511	610	474	503	16
408	583	459	442	520	411	413	17
3 021	4 181	2 725	2 815	3 587	3 271	2 981	18
542 963	701 981	454 683	570 321	694 532	577 550	518 356	19
488	659	446	451	589	536	483	20
5 030	5 650	4 975	5 983	7 132	5 596	5 782	21
111,0	103,2	106,7	123,1	114,4	117,0	120,0	22
110,4	102,6	109,8	120,3	114,7	110,6	121,4	23
88,1	85,6	89,1	114,5	92,6	97,9	94,7	24
120,4	112,5	115,8	134,7	123,2	121,9	122,2	25
89,9	94,1	99,6	99,9	103,0	107,8	111,5	26
106,9	111,3	132,3	108,6	116,9	123,4	132,0	27
117,7	107,8	116,5	127,7	122,5	119,5	123,7	28
154,2	143,9	126,8	142,6	131,7	135,5	150,3	29
146,1	120,0	111,6	155,8	143,9	156,4	148,9	30
99,3	98,1	102,5	110,3	104,1	109,7	111,5	31
115,4	104,6	112,8	118,4	110,4	113,6	122,2	32
116,6	107,4	113,0	111,3	105,5	104,1	114,7	33
114,3	101,8	112,6	125,4	115,2	122,9	129,6	34
108,4	104,0	109,3	129,8	116,6	106,6	117,9	35
126,0	100,3	120,6	177,0	147,2	116,7	139,0	36
101,6	104,4	104,7	114,6	106,1	102,2	110,2	37
135,0	115,5	130,6	152,1	142,7	129,0	142,3	38
194 260	213 986	196 423	156 508	350 869	156 253	...	39
213 212	202 898	208 883	223 108	813 628	334 820	...	40
15 629,7	12 233,0	12 987,8	13 844,7	12 716,2	12 255,8	12 803,6	41
435,4	396,7	434,4	411,1	409,7	420,0	426,3	42
15 194,3	11 836,3	12 553,4	13 433,6	12 306,5	11 835,8	12 377,3	43
251,1	190,0	193,8	228,8	176,6	183,7	171,0	44
1 244,1	1 022,7	986,7	900,3	893,9	848,6	851,9	45
13 699,1	10 623,6	11 372,9	12 304,4	11 235,9	10 803,5	11 354,4	46
4 227,1	3 336,4	3 469,8	3 567,5	3 267,2	3 228,8	3 155,9	47
9 472,0	7 287,2	7 903,2	8 736,9	7 968,7	7 574,7	8 198,5	48
1 815,0	1 206,0	1 428,7	1 661,3	1 585,4	1 208,1	1 517,9	49
263,6	183,7	244,7	240,1	224,3	192,7	252,8	50
1 611,9	1 365,0	1 146,5	1 424,4	1 281,2	1 426,5	1 151,4	51
138,4	110,0	100,7	109,2	106,2	116,1	98,7	52
1 566,5	1 144,1	1 303,2	1 276,5	1 241,8	1 062,8	1 200,7	53
1 344,5	1 024,6	757,1	1 174,5	1 065,3	998,8	761,5	54
1 672,7	1 284,0	1 533,6	1 535,3	1 402,6	1 299,6	1 514,9	55
132,5	113,2	98,2	126,9	98,6	107,3	118,8	56
73,5	65,2	63,4	68,8	58,3	57,4	67,9	57
517,8	438,8	370,7	525,5	461,5	473,1	401,3	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länderzusammen	Mill. DM	7 402,3	7 904,3
2	EFTA-Länderzusammen	"	1 887,9	1 925,1
3	übrige Länder	"	3 943,0	3 683,5
Fremdenverkehr¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	829	884
5	* darunter von Auslandsgästen	"	155	172
6	* Gästeübernachtungen	"	2 607	2 722
7	* darunter von Auslandsgästen	"	394	440
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 893	10 909
9	* davon Gütereingang	"	6 180	6 149
10	* Gütersendungen	"	4 713	4 760
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 595	12 079
12	davon Bergverkehr	"	7 437	7 415
13	Talverkehr	"	4 158	4 397
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 076	64 968
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 732	59 166
16	Lastkraftwagen	"	2 601	2 841
17	Krafträder einschl. Kraftroller und Leichtkrafträdern	"	1 702	1 790
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 983	46 151
19	* davon mit Personenschaden	"	7 208	7 123
20	mit nur Sachschaden	"	39 775	39 028
21	* getötete Personen	"	144	137
22	* verletzte Personen	"	9 212	9 087
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 462	2 333
Deutsche Bundesbahn³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	6 999	...
25	Güterversand	"	8 273	...
Deutsche Bundespost⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	259	272
27	Paketsendungen	1 000	4 476	4 329
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	255	298
29	aufgegebene Telegramme	1 000	126	114
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	460 209	485 694
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	450 653	475 270
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	85 533	93 908
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	83 606	92 601
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 927	1 307
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	32 936	34 303
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 431	30 002
37	* an öffentliche Haushalte	"	3 505	4 301
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	333 537	349 400
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	272 130	288 551
40	* an öffentliche Haushalte	"	61 407	60 849
41	durchlaufende Kredite	"	8 203	8 083
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 671	6 476
43	an öffentliche Haushalte	"	1 532	1 607

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1989			1990				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
9 136,4	6 934,6	7 046,9	8 142,5	7 525,4	6 942,4	7 086,0	1
2 268,2	1 649,8	1 977,1	2 016,7	1 716,8	1 598,9	1 915,0	2
4 225,1	3 648,7	3 963,9	3 685,5	3 474,0	3 714,5	3 802,6	3
956	724	914	1 127	925	793	1 013	4
178	187	213	227	205	212	240	5
2 988	2 807	3 148	3 438	3 086	3 004	3 276	6
419	501	572	626	530	581	625	7
11 333	10 919	11 487	11 020	10 644	10 707	10 213	8
6 114	6 252	6 661	6 176	5 994	6 096	5 882	9
5 219	4 667	4 826	4 844	4 650	4 611	4 331	10
13 174	12 334	12 967	12 744	12 626	12 536	...	11
7 906	7 882	8 332	8 239	7 921	8 371	7 496	12
5 268	4 452	4 635	4 505	4 705	4 165	...	13
75 959	58 866	56 744	77 832	70 737	72 124	67 158	14
68 766	53 784	51 490	69 146	63 527	65 380	60 317	15
3 138	2 422	2 696	3 344	2 975	3 223	3 584	16
2 409	1 608	1 594	3 914	2 656	2 312	2 100	17
46 434	36 302	44 669	48 085	42 643	36 825	46 533	18
7 846	6 242	7 885	8 382	6 883	6 257	8 467	19
38 588	30 060	36 784	39 703	35 760	30 568	38 066	20
120	134	146	145	126	88	123	21
9 912	8 052	10 067	10 650	8 983	8 076	10 732	22
2 542	2 224	2 522	2 557	2 312	2 125	2 623	23
7 547	7 403	7 330	...	...	...	...	24
8 983	8 819	8 927	...	...	...	...	25
270	226	286	253	230	221	250	26
3 926	3 387	3 924	3 676	3 146	3 249	3 610	27
302	275	301	315	315	...	...	28
111	114	117	135	128	143	131	29
469 426	469 465	470 639	492 509	497 930	497 866	499 803	30
460 275	460 380	461 388	482 044	487 260	486 806	487 941	31
88 380	87 336	87 349	94 239	99 602	98 692	97 895	32
87 193	86 290	86 718	93 271	98 063	96 694	97 277	33
1 187	1 046	631	968	1 539	1 998	618	34
33 019	33 063	32 976	36 272	36 520	36 672	37 282	35
29 159	29 002	28 920	31 603	31 714	31 602	31 751	36
3 860	4 061	4 056	4 669	4 806	5 070	5 531	37
339 974	341 068	342 284	353 869	353 682	354 343	356 420	38
278 704	279 808	281 163	293 516	293 771	294 642	296 374	39
61 270	61 260	61 121	60 353	59 911	59 701	60 046	40
8 053	7 998	8 030	8 129	8 126	8 159	8 206	41
6 485	6 423	6 443	6 529	6 526	6 551	6 595	42
1 568	1 575	1 587	1 600	1 600	1 608	1 611	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	425 535	444 433
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	248 317	274 119
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	205 041	228 824
4	* von öffentlichen Haushalten	"	43 276	45 295
5	* Spareinlagen	"	177 218	170 314
6	* bei Sparkassen	"	105 082	100 626
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 336	9 621
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 116	10 198
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	383	329
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 083	1 696
12	* Wechselsumme	Mill. DM	19	18
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	582 686	572 589
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	552 755	544 007
15	von Lastenzuschuß	"	29 932	28 581
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	149	152
17	Mietzuschuß je Fall	"	148	151
18	Lastenzuschuß je Fall	"	160	158
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 065	10 146
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 828	5 857
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	3 010	3 049
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 851,2	9 879,5
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 497,6	6 212,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 770,5	4 140,2
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	869,3	988,5
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	220,1	336,3
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	637,7	746,9
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 353,6	3 667,5
29	* Umsatzsteuer	"	1 723,7	1 762,1
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 629,9	1 905,4
31	* Bundessteuern	"	1 350,5	1 595,5
32	* darunter Zölle	"	148,2	179,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 098,5	1 269,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	711,8	879,5
35	* Landessteuern	"	503,1	536,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	125,8	127,4
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	181,1	202,7
38	* Biersteuer	"	31,3	32,8
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 207,7	3 414,5
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 581,6	2 756,3
41	* Grundsteuer A	"	14,5	14,1
42	* Grundsteuer B	"	553,4	567,1
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 964,6	20 290,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 539,5	7 151,6
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 832,2	13 097,4
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 949,3	3 134,1
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 953,3	5 345,2
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 087,9	2 307,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	2 239,2	2 379,0

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1989			1990				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
419 774	421 738	421 751	441 736	440 740	440 524	442 270	1
250 411	253 796	254 171	278 261	277 803	278 487	280 428	2
208 568	211 989	211 605	233 274	232 753	234 079	235 643	3
41 843	41 807	42 566	44 987	45 050	44 408	44 785	4
169 363	167 942	167 580	163 475	162 937	162 037	161 842	5
100 567	99 618	99 346	96 429	95 934	95 262	95 060	6
8 474	10 119	9 413	8 674	8 451	10 512	9 587	7
9 500	11 540	9 775	9 736	8 988	11 412	9 782	8
300	377	319	233	325	329	284	9
-	2	2	1	1	-	1	10
1 742	1 672	1 655	1 498	1 519	1 502	1 535	11
14	15	38	17	17	18	16	12
575 181	573 241	573 871	565 397	552 217	549 298	548 298	13
545 750	544 149	545 752	537 960	525 212	522 762	522 556	14
29 431	29 092	28 119	27 437	27 005	26 536	25 742	15
152	153	152	154	154	154	154	16
152	152	152	154	154	154	153	17
159	158	156	158	158	158	157	18
10 095	10 093	10 127	10 278	10 294	10 288	10 336	19
5 800	5 804	5 839	5 958	5 974	5 969	6 015	20
3 046	3 047	3 048	3 078	3 080	3 083	3 084	21
12 850,3	8 977,8	8 115,1	8 843,4	12 614,0	11 636,7	9 404,6	22
9 190,4	5 493,0	4 679,4	3 942,0	8 634,0	5 224,9	4 332,9	23
4 270,4	4 434,6	3 850,4	3 299,1	4 019,2	4 370,4	3 736,0	24
2 608,4	75,2	-23,8	-77,2	2 553,1	-160,6	-175,9	25
339,2	734,7	542,1	236,9	168,7	774,0	587,7	26
1 972,4	248,4	310,8	483,2	1 892,9	241,0	185,1	27
3 659,9	3 484,9	3 435,6	4 901,4	3 980,0	6 411,8	5 071,7	28
1 624,0	1 607,9	1 525,2	1 854,7	1 557,5	2 285,8	2 010,6	29
2 035,9	1 877,0	1 910,4	3 046,7	2 422,6	4 126,0	3 061,1	30
1 592,6	1 602,2	1 578,3	1 986,0	1 872,4	1 959,7	2 100,4	31
163,9	158,5	156,0	326,0	347,2	258,2	399,8	32
1 274,8	1 344,6	1 237,6	1 510,2	1 410,9	1 585,6	1 500,5	33
929,9	902,0	915,0	918,3	863,3	861,7	772,5	34
509,6	440,3	730,6	1 074,5	396,2	485,7	778,2	35
36,5	20,6	320,5	348,5	32,3	31,3	356,3	36
246,2	231,1	193,6	214,4	131,6	226,8	174,7	37
38,6	35,5	33,1	30,2	46,8	33,3	38,9	38
3 210,0	.	.	.	3 532,0	.	.	39
2 535,3	.	.	.	2 833,5	.	.	40
15,4	.	.	.	15,0	.	.	41
576,9	.	.	.	602,6	.	.	42
19 498,6	.	.	.	22 180,7	.	.	43
7 604,4	.	.	.	7 182,5	.	.	44
6 951,2	.	.	.	9 105,8	.	.	45
182,9	.	.	.	186,6	.	.	46
12 465,3	.	.	.	12 333,6	.	.	47
7 604,4	.	.	.	7 182,5	.	.	48
3 013,9	.	.	.	2 989,9	.	.	49
182,9	.	.	.	186,6	.	.	50
4 883,9	.	.	.	5 155,2	.	.	51
2 039,8	.	.	.	1 996,3	.	.	52
2 169,4	.	.	.	2 460,4	.	.	53

Ausgaben aus der Zerlegung - 3) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt - 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,9	103,5
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,6	101,7
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	96,6	99,8
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,5	103,9
5	Bekleidung, Schuhe	"	105,0	106,5
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,5	103,4
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,5	101,6
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	97,7	100,9
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,4	103,8
10	Bekleidung, Schuhe	"	104,9	106,3
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	120,4	124,2
12	davon Rohbauarbeiten	"	114,5	118,1
13	Ausbauarbeiten	"	128,8	133,1
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	121,4	125,2
15	für Bürogebäude		123,8	127,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		123,3	127,2
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,5	106,8
Löhne und Gehälter				
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	794	822
19	* darunter Facharbeiter	"	836	867
20	* weibliche Arbeiter	"	550	566
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	538	555
Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	19,35	20,13
23	* darunter Facharbeiter	"	20,39	21,22
24	* weibliche Arbeiter	"	14,07	14,60
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	13,82	14,36
bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	41,0	40,8
27	weibliche Arbeiter	"	39,1	38,8
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 941	5 117
29	* weiblich	"	3 381	3 491
technische Angestellte				
30	* männlich	DM	5 123	5 310
31	* weiblich	"	3 465	3 573
in Handel, Kredit und Versicherungen				
kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	4 056	4 226
33	* weiblich	"	2 750	2 865
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,0	+1,0

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1989			1990				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
103,7	103,6	103,5	105,8	105,9	105,8	106,2	1
101,9	101,8	101,4	104,9	104,8	104,7	104,7	2
99,5	99,7	99,9	101,8	102,0	102,0	103,2	3
103,8	104,0	104,1	105,8	106,0	106,0	106,1	4
106,5	106,5	106,6	107,8	107,9	107,9	108,1	5
103,5	103,4	103,3	105,6	105,7	105,7	106,1	6
101,7	101,6	101,4	104,9	104,8	104,6	104,7	7
100,6	100,9	101,1	103,2	103,4	103,5	104,3	8
103,7	103,9	104,0	105,6	105,7	105,7	105,8	9
106,3	106,3	106,4	107,8	107,9	107,9	108,0	10
.	.	124,9	130,6	.	.	132,2	11
.	.	118,8	125,2	.	.	126,6	12
.	.	133,8	138,5	.	.	140,4	13
.	.	125,9	131,3	.	.	132,9	14
.	.	128,4	133,6	.	.	135,2	15
.	.	127,9	133,5	.	.	135,5	16
.	.	107,5	112,9	.	.	114,3	17
.	821	.	.	.	870	.	18
.	875	.	.	.	920	.	19
.	568	.	.	.	598	.	20
.	557	.	.	.	588	.	21
.	20,27	.	.	.	21,52	.	22
.	21,37	.	.	.	22,73	.	23
.	14,68	.	.	.	15,54	.	24
.	14,44	.	.	.	15,33	.	25
.	40,9	.	.	.	40,4	.	26
.	38,7	.	.	.	38,4	.	27
.	5 118	.	.	.	5 361	.	28
.	3 492	.	.	.	3 680	.	29
.	5 327	.	.	.	5 587	.	30
.	3 571	.	.	.	3 760	.	31
.	4 224	.	.	.	4 432	.	32
.	2 881	.	.	.	3 011	.	33
+1,0	+1,1	+1,2	+2,1	+2,2	+2,2	+2,3	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 7 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

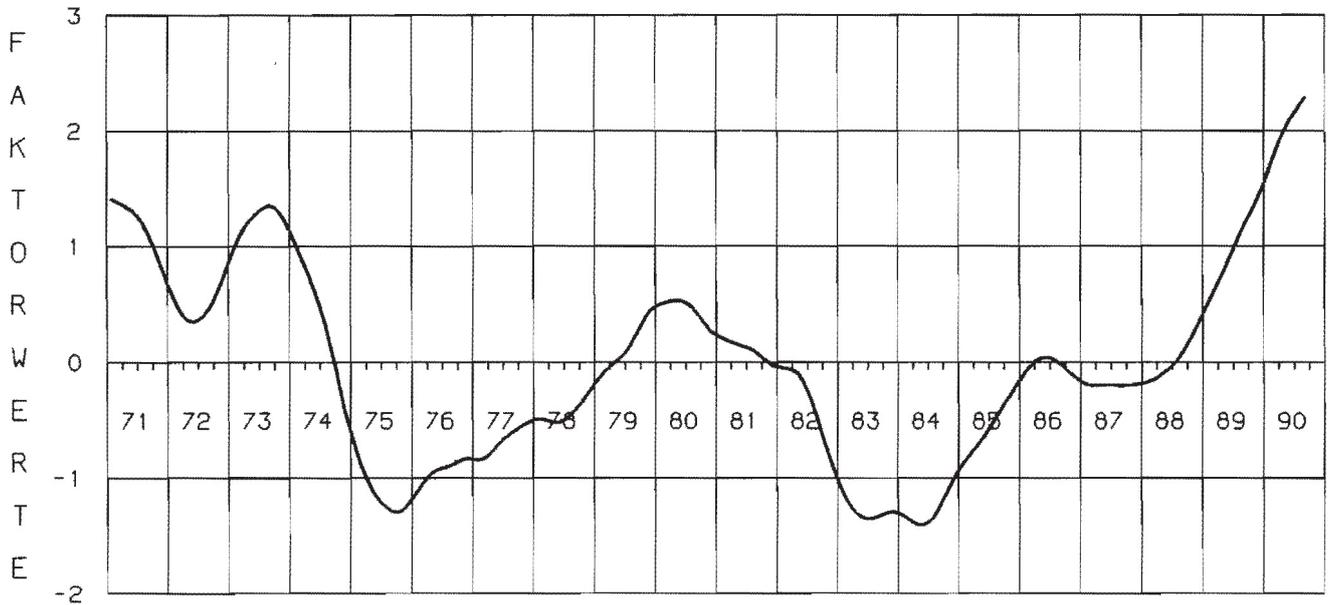
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 715	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,5	6,4
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	11,0	11,0
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	11,2
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 354p	27 729p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 242	2 038
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	400	384p
8	Milcherzeugung	"	1 998	2 020
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 038	7 162
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	644	648
11	Umsatz	Mill. DM	130 073	141 013
12	darunter Auslandsumsatz	"	39 563	43 684
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	106,1	111,6
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	996	999
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	108	109
16	darunter für Wohnungsbau	"	38	39
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	108,3	113,7
Warenverkehr mit Berlin (West)				
18	Bezüge	Mill. DM	3 139	3 237
19	Lieferungen	"	2 288	2 292
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
20	Bezüge	Mill. DM	566	600
21	Lieferungen	"	603	675
Außenhandel				
22	Einfuhr	Mill. DM	36 634	42 221
23	Ausfuhr	"	47 305	53 445
Verkehr				
Beförderte Güter				
24	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	25 856	26 286
25	Binnenschifffahrt	"	19 444	19 565
26	Seeschifffahrt	"	11 705	11 735p
Beförderte Personen				
27	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	93,4	93,9p
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	142,6	146,9
29	Spareinlagen ¹⁾	"	728,0	705,6
Kredite an				
30	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 791,1	1 921,7
31	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	541,4	547,2
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	34 942	38 483
33	Steuern vom Einkommen	"	19 952	22 122
34	Lohnsteuer	"	13 959	15 153
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 766	3 067
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	728	1 054
37	Körperschaftsteuer	"	2 500	2 848
38	Bundessteuern	"	4 394	5 112
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 575	5 186
40	Landessteuern	"	1 889	2 017
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	102,2	107,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	121,2	125,5
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	96,3	99,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	91,8	99,8
Preisindex für die Lebenshaltung				
45	aller privaten Haushalte	1985 = 100	101,4	104,2
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	101,0	103,9

1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – – – Quelle: Statistisches Bundesamt

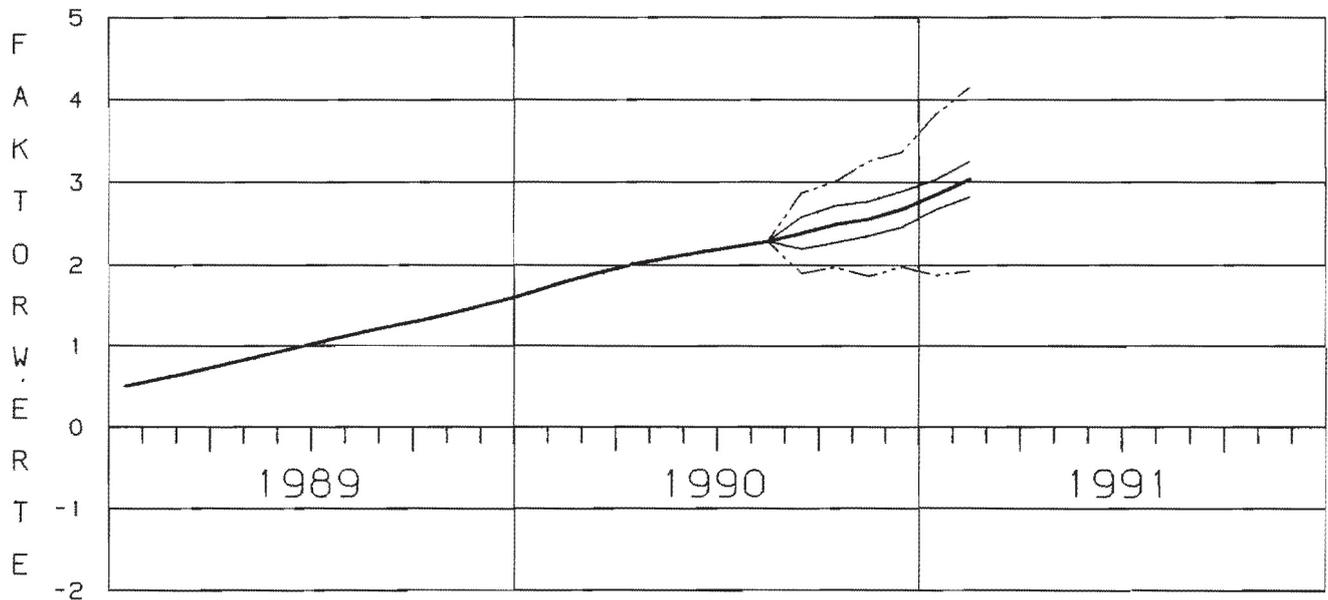
1989			1990			Lfd. Nr.	
Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli		August
...	...	...	...	...	...	...	1
8,8	7,3	8,4	10,4	9,6	7,3	9,6	2
11,1	11,6	11,8	11,7	11,0	12,3	12,4	3
10,8	10,4	10,6	11,0	10,5	10,6	10,4	4
27 621p	27 703p	27 842p	28 302p	28 387p	28 364p	28 520p	5
1 915	1 973	1 940	1 823	1 808	1 864	1 813p	6
374	357	390	406	378	417	442	7
2 208	2 179	2 055r	2 269	2 122	2 114	...	8
7 108	7 162	7 209	7 357	7 384	7 443	7 492	9
679	609	620	686	645	642	644	10
150 795	131 296	131 660	153 529	148 693	145 989	144 553	11
47 828	40 478	39 545	46 972	44 665	41 879	39 386	12
114,0	106,8	102,1	116,7	117,7	113,9	109,2	13
970	974	984	1 017	1 023	1 031	1 041	14
125	108	114	125	114	120	115	15
44	37	39	47	43	49	44	16
112,2	108,0	107,1r	124,7	116,2	125,4	121,8p	17
3 500	3 142	3 187	...	...	...	...	18
2 370	2 218	2 154	...	...	...	...	19
602	626	592	555	1 044	...	...	20
661	701	601	1 129	3 523	...	...	21
46 886	41 026	38 566	43 745	42 308	45 855	43 720	22
60 779	51 639	49 791	55 783	50 511	54 010	49 430	23
27 363	25 864	25 670	26 540	...	...	...	24
20 881	20 234	21 124	20 924	20 410	...	...	25
12 294p	11 044p	11 881p	12 153p	...	...	...	26
91,3	97,1	84,3	93,8	...	...	...	27
142,9	142,7	141,6	141,9	143,4	143,5	144,3p	28
700,7	694,6	692,8	673,1	671,2	665,3	664,7p	29
1 841,1	1 844,3	1 849,6	1 967,7	1 987,5	1 989,5	1 995,4p	30
541,8	542,7	541,0	552,2	545,4	548,3	556,0p	31
46 176	35 812	32 808	32 338	45 410	36 917	36 090p	32
32 333	18 937	16 012	13 249	31 100	17 250	16 198	33
14 867	16 313	15 014	12 937	14 202	15 819	14 398	34
8 620	-255	-314	-11	8 345	-872	-579	35
1 393	2 457	1 222	719	1 097	2 376	1 576	36
7 453	420	89	-396	7 455	-73	802	37
4 697	5 082	5 129	5 307	5 032	5 511	5 939p	38
4 818	5 250	4 968	5 398	5 171	5 629	5 925p	39
1 750	1 669	2 703	3 281	1 557	1 597	2 879p	40
108,5	107,5	108,1	104,7	104,1	103,8	105,7	41
99,2	99,3	126,3	133,0	100,8	100,7	134,7	42
100,8	101,7	99,4	100,8	98,8	98,0p	101,3	43
104,4	104,3	106,0	98,9	106,8	106,8	93,8p	44
104,1	104,0	103,8	106,7	106,5	106,5	107,1	45
		103,9	106,4			106,9	46

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS AUGUST 1990 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB SEPTEMBER 1990 BIS FEBRUAR 1991 PROGNOSTIZIERTE WERTE ²⁾



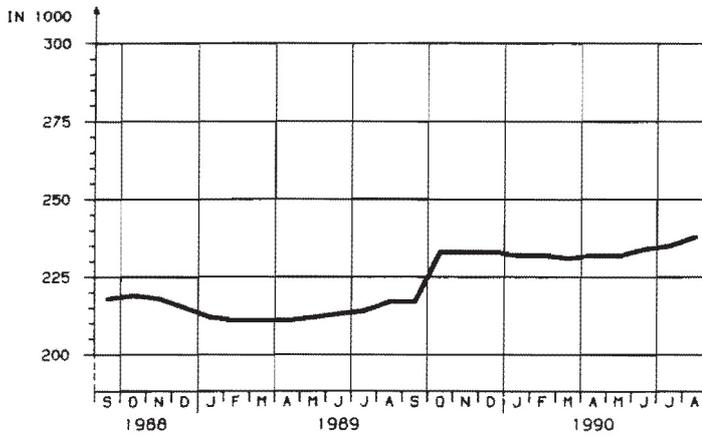
— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN
 - - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -
 2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

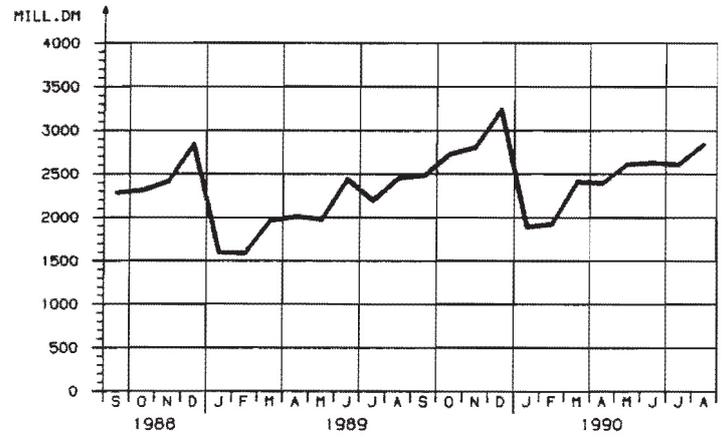
BAUHAUPTGEWERBE SEPTEMBER 1988 BIS AUGUST 1990

(NACH DER TOTALERHEBUNG HOCHGERECHNET)

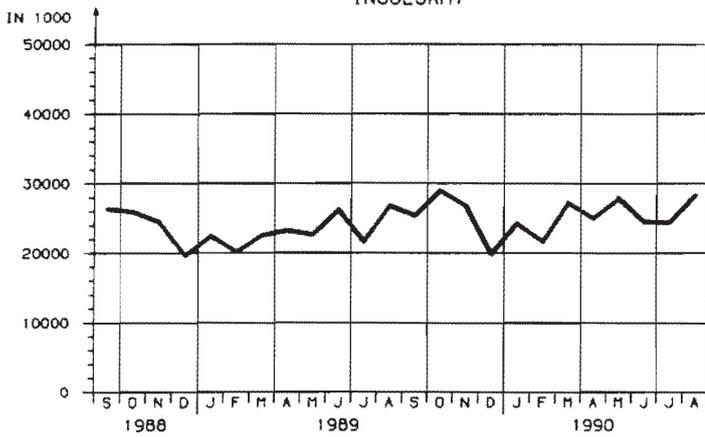
BESCHÄFTIGTE



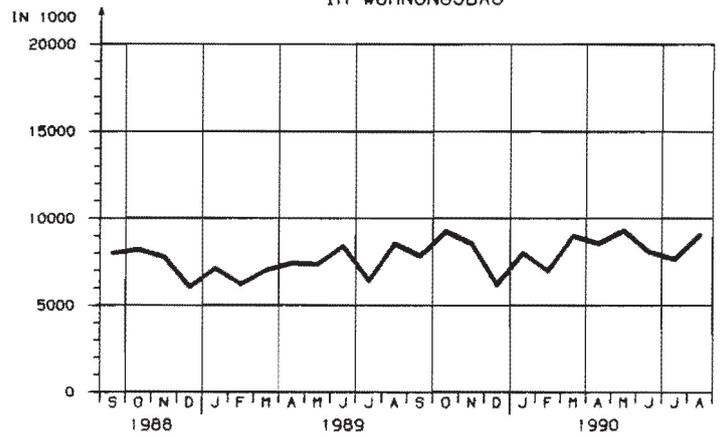
BAUGEWERBLICHER UMSATZ



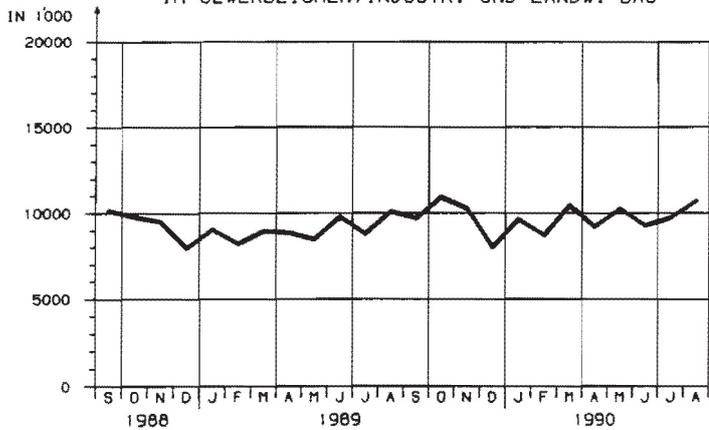
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
INSGESAM



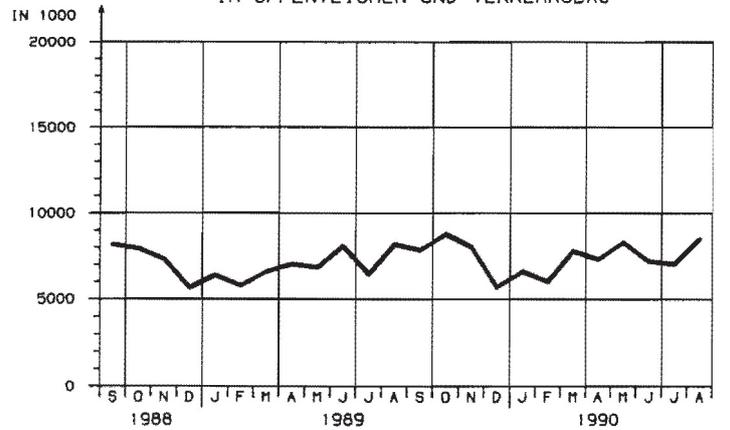
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM WOHNUNGSBAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM GEWERBLICHEN, INDUSTRIEL. UND LANDW. BAU



GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN
IM ÖFFENTLICHEN UND VERKEHRSBAU



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

